Soziales im Blick

Landesbeilagen

Juni 2025

Soziales im Blick | Berlin-Brandenburg
Landesverband

Telefon: 030 26 39 38-0
Fax: 030 26 39 38-29
E-Mail: contact(at)sovd-bbg.de
Internet: www.sovd-bbg.de
Sozialrechtsberatung: 030 26 39 38-0

SOVD

Demonstration zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderungen

Tausende für mehr Inklusion auf der Straße

„Neustart Inklusion“: Unter diesem Motto gingen auch in diesem Jahr am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen wieder mehrere tausend Menschen in Berlin auf die Straße, um für die Rechte behinderter Menschen im Land Berlin zu kämpfen. Ein breites Aktionsbündnis aus Wohlfahrts-, Sozial- und Behindertenverbänden hatte zu der Demonstration aufgerufen.

Im Anschluss an die sehr gut besuchte Demo fand eine Kundgebung vor dem Roten Rathaus statt. Auf der Bühne führten Dominik Peter, Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin, Stephan Klauert, Geschäftsführer des VdK Berlin-Brandenburg sowie die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer ausführliche Gespräche mit der Berliner Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe zu den aktuellen Forderungen der Behindertenpolitik.

„Wir fordern Barrierefreiheit ohne Ausnahme: dies gilt insbesondere für den öffentlich geförderten Wohnungsbau, öffentliche Gebäude und den Nahverkehr sowie private Anbieter von Dienstleistungen. Darunter fallen etwa Arztpraxen, Restaurants und Geschäfte“, sagte Dominik Peter.

Ursula Engelen-Kefer ergänzt die Forderung und führt auf, das es nach wie vor immer noch zu viele Ausnahmen für S- und U-Bahn, Straßenbahn und Bus gibt. Barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel sind aber eine wichtige Voraussetzung für die Mobilität von Menschen mit Behinderungen, für ältere Menschen und auch zum Beispiel für junge Leute mit Kinderwagen.

Die Barrierefreiheit im ÖPNV ist immer noch mangelhaft

In ihrem Ländergutachten haben die Vereinten Nationen (UN) gerade festgestellt, dass die sogenannten „Sonderwelten“ für Menschen mit Behinderungen in Deutschland besonders ausgeprägt sind und einem inklusiven Leben entgegenstehen. Es werden inklusive Schulen für alle Kinder mit genügend Lehrpersonal, Sozialpädagog*innen und sonstigen Assistenzkräften gefordert. Ebenso ist ein inklusiver Arbeitsmarkt von der Ausbildung bis zur Aufnahme und Weiterentwicklung in qualifikationsgerechter Beschäftigung ist dringend notwendig.

Ein Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt ist immer noch die Ausnahme

Auch die schon längst überfällige Reform der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gehört dazu. Von der Politik und Wirtschaft muß der Übergang in den ersten Arbeitsmarkt gefördert werden. Es ist nicht hinzunehmen, wenn für Menschen mit Behinderungen unterschiedslos der einfachste Weg gegangen wird und sie in eine Ausbildung oder Arbeit in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gedrängt werden.

Oft hört man von jungen Menschen, die nur kraft ihrer eigenen Hartnäckigkeit und nur mit Hilfe ihrer Eltern in der Lage waren, ihre Bildung und Ausbildung außerhalb der Werkstätten aufzunehmen und einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bekommen.

Wenn aufgrund einer Schwerbehinderung keine andere Chance besteht, sind geeignete Schutzräume in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten, allerdings immer mit dem Ziel der Überführung in den ersten Arbeitsmarkt und damit in ein selbstbestimmtes Leben.

Eine Hauptforderung der diesjährigen Demonstration auf dem Protesttag war der Gewaltschutz für Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen sowie für ihre Kinder. Sie erleben sogar zwei- bis dreimal häufiger Gewalt als Frauen ohne Beeinträchtigung. Das muss aufhören! Es gibt zu wenige Schutzplätze für Frauen und nur ein ganz kleiner Teil ist barrierefrei. Die Bundesregierung und die Landesregierungen müssen mehr Geld für Frauenhäuser, Schutzplätze und Beratungsstellen ausgeben.

„Trotz der aktuellen Sparpläne des Berliner Senats dürfen die Rechte von Menschen mit Behinderungen und ihre gleichberechtigte Teilhabe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Menschenrechte sind nicht verhandelbar, auch nicht in finanziell schwierigen Zeiten“, erklärt Stephan Klauert, Geschäftsführer des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg.

Am Ende des beindruckenden Protesttages bedankte sich Ursula Engelen-Kefer bei allen Teilnehmer*innen für ihr Kommen, aber insbesondere bei Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe für deren Bereitschaft, sich die Forderungen der behinderten Menschen anzuhören und in den Berliner Senat mitzunehmen. Denn es gibt immer noch eine nicht erfüllte Botschaft: Inklusion in allen Lebensbereichen, wie es die UN-Behindertenrechtskonvention, verlangt, ist längst überfällig!

Finanziell unterstützt wurde die Aktion auch in diesem Jahr von der Aktion Mensch.

alle Fotos: Ute Loßin

Mehrere tausend Menschen marschierten für die Forderungen von Menschen mit Behinderungen durch Berlin-Mitte.

Die Slogans machten deutlich, dass es bei der Inklusion um berechtigte Ansprüche geht.

V. li.: Ursula Engelen-Kefer und Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe auf dem Podium.

Auch das Wetter war auf der Seite der Demonstrant*innen: Kein Regen und viel Sonnenschein.

V. li.: Heike Roß-Ritterbusch und Bodo Feilke, Kreisvorsitzender Charlottenburg-Wilmersdorf.

Auf dem Demonstrationswagen wurde gerappt, getanzt und es wurden Forderungen an die Politik in die Menge gerufen.

V. li.: Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe (SPD), SPD-Fraktionsvorsitzender Raed Saleh, SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer und der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD).

Volkssolidarität feierte 80-jähriges Bestehen

Solidarität als Prinzip

Mit einem festlichen Abend und Gästen aus der Politik, Institutionen und befreundeten Verbänden feierte die Volkssolidarität ihr 80-jähriges Jubiläum.

Die Volkssolidarität wurde im Oktober 1945 in Dresden gegründet mit der Aufgabe, soziale Not und Elend nach dem Ende des Krieges zu lindern. Der Verband hat eine lange Tradition des sozialen Engagements für ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, sozial Benachteiligte und für Kinder und Jugendliche. Seit der Gründung ist die Solidarität Leitmotiv des Wirkens des Verbandes unter dem Motto „Miteinander – Füreinander".

Gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik, Stadtgesellschaft und langjährigen Partner*innen durfte der Wohlfahrtsverband im Ballhaus Wedding einen inspirierenden und festlichen Abend verbringen und diesen Meilenstein begehen. Für den SoVD-Berlin-Brandenburg kam Ursula Engelen-Kefer als Landesvorsitzende. Sie freute sich gemeinsam mit dem Ostbeauftragten der Bundesregierung, Carsten Schneider, Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh am Jahresempfang der Volkssolidarität Berlin im traditionsreichen Ballhaus Wedding teilzunehmen.

Der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg gratuliert zum 80. Jubiläum und bestärkt die Volkssolidarität darin, auch in Zukunft gemeinsam gesellschaftlich etwas zu bewegen.

Tag der offenen Tür des Berufsbildungswerkes am Westhafen in Berlin

Einblick in die Arbeitsbereiche

Am „Großen Tag der offenen Tür 2025" Anfang April, zu dem die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung am Westhafen eingeladen hatten, konnte man sich über die Angebote zur beruflichen Rehabilitation informieren sowie über Arbeitsmöglichkeiten bei Berliner Unternehmen.

SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer schaute vorbei und konnte im gut besuchten Ausstellungsraum der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB) wesentliche Einblicke über die praktische Arbeit gewinnen. Als Arbeitsbereiche waren sowohl industrielle Fertigung mit Holz und Metall wie auch Dienstleistungen im Hotel- und Ernährungsbereich ausgestellt.

Besonders beeindruckend fand Engelen-Kefer die Kooperation einer Hotelkette mit Werkstattbeschäftigten in verschiedenen Tätigkeiten für Zimmerdienste, Gastronomie oder Rezeption. Ausstellende waren sowohl ein Mitarbeiter des Hotels als auch eine Gruppenleiterin des BWB. Der Vertreter des Hotels versicherte, dass ein großes Interesse an einer Übernahme der Werkstatt-Beschäftigten in die reguläre Arbeit des Hotels bestehe.

Auch der Geschäftsführer der BWB bestätigte eine große Bereitschaft der Werkstätten zur Förderung der Beschäftigten für einen Übergang zum ersten Arbeitsmarkt. So habe die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung inzwischen eine Übergangsquote von 18 Prozent, die im Projekt 2025 weiterhin gesteigert werden soll.

Gesellschafter der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung sind zu 70 Prozent das Land Berlin und zu je fünf Prozent die Arbeiterwohlfahrt, der VdK, der SoVD, die Cooperative Mensch e. V. und die Fürst Donnersmarck-Stiftung. Die restlichen Anteile halten die BWB selbst. Der SoVD Berlin-Brandenburg ist im Aufsichtsrat vertreten.

Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer ließ sich die Arbeitsbereiche erklären.

22. Auflage des Berliner Ratgebers für pflegende Angehörige 2025 erschienen

Hilfreiche Tipps und Adressen

Der jährlich erscheinende Berliner Ratgeber für pflegende Angehörige enthält vielfältige Informationen und ist damit eine wertvolle Unterstützung im Pflegealltag. Jetzt ist die kostenlose neue Ausgabe erschienen.

Herausgegeben von der RegionalenArbeitsGemeinschaft Alten- und Angehörigenberatung Berlin und der apercu Verlagsgesellschaft mbH erleichtert die Publikation den Zugang zu den Unterstützungsmöglichkeiten zur Bewältigung des Pflegealltags, die in Berlin angeboten werden. Mit Beispielen aus der täglichen Praxis werden Beratungsstellen vorgestellt, viele werden Situationen wie diese kennen und in der Publikation Möglichkeiten zur Hilfe, Unterstützung und Entlastung finden.

Die Broschüre bietet einen Überblick über die große Vielfalt der Anlaufstellen, Beratungs- und Unterstützungsangebote, die es für pflegende Angehörige im Land Berlin gibt. Sie liegt an öffentlichen Stellen der Pflegeberatung aus.

Herzlichen Glückwunsch

Ach, das ist das Schöne an der Jugend,
dass sie mit ebenso viel Hoffnungen operiert
wie das Alter mit Erinnerungen.

Bertha von Suttner

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter*innen-Teams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern alles Gute, Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr! Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 8.6.: Helmuth Barthel, Berlin; 19.6.: Günter Heinz Krell, Berlin; 26.6.: Klaus Jankowsky, Berlin; 28.6.: Hanni Drews, Berlin.
91 Jahre: 2.6.: Helene Zocke, Berlin; 3.6.: Margot Wadewitz, Berlin; 4.6.: Rita Karck, Berlin; 25.6.: Günter Ramisch, Berlin; 26.6.: Ursula Selchow, Berlin; 28.6.: Eva Handtke, Berlin.
92 Jahre: 21.6.: Irmgard Schneider, Berlin.
96 Jahre: 20.6.: Christel Lehmann, Wittstock.
99 Jahre: 16.6.: Elisabeth Dohnisch, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:
für 35 Jahre: 1.6.: Klaus Glotz, Berlin; 4.6.: Michael Cemerika, Berlin.
für 45 Jahre: 16.6.: Anita Winkelmesser, Berlin; 19.6.: Franz Kossack, Oranienburg.

Stand: 28. April 2025

Nachruf

viel zu früh und plötzlich wurde am 21. April

Michael Nakoinz

im Alter von 57 Jahren aus dem Leben gerissen.

Er war seit März 2012 Mitglied im SoVD und ehrenamtlich in vielen Funktionen tätig. Sowohl im Kreisverband als stellvertretender Vorsitzender, im Landesverband in verschiedenen Fachausschüssen und als Vorsitzender des Ortsverbandes Treptow-Köpenick konnten wir stets auf ihn zählen.

Als ehrenamtlicher Sozialberater hatte er für die Mitglieder immer ein offenes Ohr und stand ihnen mit

Rat und Tat zur Seite. Er betreute die Mitglieder bei diversen Schulungen in der Landesgeschäftsstelle und unterstützte den SoVD an Infoständen bei öffentlichen Veranstaltungen.

Im Vorstand des Kreisverbandes Berlin-Ost setzte er sich mit eigenen Ideen zur Gewinnung von Mitgliedern erfolgreich ein.

Michael Nakoinz vertrat den SoVD im Behindertenbeirat Treptow-Köpenick als berufenes Mitglied sowie im Seniorenbeirat Treptow-Köpenick.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied und schauen in Dankbarkeit auf die gemeinsamen Jahre zurück. Seiner Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Der Ortsverband Treptow-Köpenick und alle, die ihn gekannt haben, werden Michael Nakoinz für immer in guter Erinnerung behalten.

Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer, der Landesvorstand, die Geschäftsleitung des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg und die Mitglieder des Kreis- und Ortsverbandes.

In seiner Geschäftsstelle bietet der Landesverband eine Kurzberatung ohne Termin an

Schnelle und unkomplizierte Beratung

In der Sozial- und Rechtsberatung der SoVD Landesgeschäftsstelle kümmern sich ehrenamtliche Alltags- und Sozialberater*innen und hauptamtliche Jurist*innen kompetent und engagiert um die Anliegen der Mitglieder. Das bereits bestehende Angebot der Alltags- und Sozialberatung in den Kreis- und Ortsverbänden wird seit Januar um einen neuen Service ergänzt.

Jeden zweiten Dienstag (in geraden Kalenderwochen) findet eine offene Sozialrechtsberatung von 9 bis 12 Uhr in der Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131,10785 Berlin (barrierefrei erreichbar) statt. Die Sprechstunde bietet Ratsuchenden die Möglichkeit, ohne vorherige Termin kurze Rechtsfragen zu klären, die Beratungsdauer ist auf maximal 15 Minuten pro Person begrenzt.

Das bereits bestehende Angebot der Alltags- und Sozialberatung in den Kreis-und Ortsverbänden wird durch diesen neuen Service ergänzt, da er eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit bietet, sozialrechtliche Fragen zu klären sowie sich über Rechte und Ansprüche zu informieren.

Die äußerst engagierten Mitarbeiterinnen Nino Beradze, Teamassistentin der Sozial- und Rechtsberatung, und Caroline Gunkel, Sozialjuristin, ziehen nach den ersten Monaten eine positive Bilanz. Das Angebot wird von den Mitgliedern sehr gut angenommen. Die häufigsten Fragen und Anliegen drehen sich um die Themen Pflege- und Krankenversicherung, Schwerbehinderung, Bürgergeld und Grundsicherung.

V. li.: Nino Beradze, Teamassistentin der Sozial- und Rechtsberatung und Caroline Gunkel, Sozialjuristin.

Das schönste Fazit dieser unkomplizierten Sprechstunde aber ist der Dank, der von den Mitgliedern kommt wie: „Sehr erfreuliche Erstberatung!"; „Herzlichen Dank für die freundliche und kompetente Beratung!"; „Schön, dass es sie gibt, von Beginn an sehr freundlich und herzlich empfangen".

Wer wissen möchte, ob der SoVD bei einem Problem weiterhelfen kann, schreibt eine E-Mail an: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Die SoVD-Sozialberater*innen und Jurist*innen leisten Hilfestellung zur sozialen Gerechtigkeit durch Beratung und die Betreuung in sozialen Angelegenheiten. Bei diesen Anliegen können sie helfen: Gesetzliche Rentenversicherung, Gesetzliche Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Gesetzliche Unfallversicherung, Pflegeversicherung, Schwerbehinderung, Sozialhilfe und Grundsicherung.

Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Beratung in Ihrer Gliederung. Ihre Ansprechpartner*innen finden Sie in der unten stehenden Rubrik beziehungsweise online unter: www.sovd-bbg.de.

Land Brandenburg sucht

Aufruf zum Ehrenamt am Sozialgericht

Gesucht werden engagierte Bürger*innen für eine wichtige Aufgabe in der Rechtsprechung! Das Sozialgericht Neuruppin, aber auch die Sozialgerichte in Cottbus und Frankfurt (Oder) suchen ehrenamtliche Richter*innen. Sie wirken gleichberechtigt neben den Berufsrichter*innen an Gerichtsverhandlungen und Urteilsfindungen mit und können ihre Lebenserfahrung und gesunden Menschenverstand einbringen. So tragen sie zu einer bürgernahen Rechtsprechung bei. Voraussetzungen sind die deutsche Staatsbürgerschaft und ein Mindestalter von 25 Jahren. Wer hat Interesse, Teil des Rechtssystems zu werden und einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten?

Für Fragen, Bewerbungen und weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an: Birgit Domröse, Tel.: 030 / 26 39 38 27 oder per E-Mail an: kontakt@sovd-bbg.de.

Sozialberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

Geschäftsführung: *Birgit Domröse, Tel.: 030 / 26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.*

Mitgliederverwaltung: *Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.*

Ehrenamtsbüro: *Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030 / 26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Presse / Verbandszeitung / Homepage: *Ute Loßin, E-Mail: ute.Lossin@sovd-bbg.de; Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030 / 26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.*

Sozial- und Rechtsberatung

Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung **in Ihrer Gliederung**. Zur Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitglieds- und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen!

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Termine nach Vereinbarung. *Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163 / 87 00 665, E-Mail: kv.brbnordost@sovd-bbg.de* und *Dr. Martin Bock, Tel.: 03341 / 42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.*

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Sozialberatung jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, im „Haus der Generationen" (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. *Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 0171 / 12 51 999 oder E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.*

Brandenburg an der Havel

Dienstags, 14–17 Uhr, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg / Havel. *Ansprechpartner: Frank Gerstmann, Tel.: 0175 / 19 68 636, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.*

Eisenhüttenstadt, OT Fürstenberg / Oder-Spree

Sozialberatung nach Anmeldung und telefonisch, montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. *Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 0177 / 46 31 307. E-Mail: ks.oder-spree@sovd-bbg.de.*

SoVD-Sozialmobil im südlichen Brandenburg

Mobile Sozialberatung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. *Ansprechpartnerin: Ines Bärsch, Tel.: 0151 / 17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.*

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Beratung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. *Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Tel.: 01511 / 56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.*

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176 / 93 22 85 83, E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

Ortsverband Treptow-Köpenick

Beratung jeden 1. und 3. Montag im Monat, 13–15 Uhr, nach Vereinbarung, im Bürgerbüro von Alexander Freier-Winterwerb, Galileistraße 31, 12435 Berlin.

Jeden 2. und 4. Montag, 13–15 Uhr: Telefonsprechstunde. *Tel.: 030 / 26 39 38 01, E-Mail: ov.trep-koep@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Nachbarschaftsheim, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin. *Ansprechpartner*in: Jutta Zoll, Tel.: 0151 / 10 02 62 69, E-Mail: jutta.zoll@sovd-bbg.de; Jürgen von Rönne, Tel.: 030 / 26 39 38 02; Bodo Feilke, Tel.: 030 / 26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de*

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln

Mittwochs 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. *Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 0171 / 12 51 999, E-Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Reinickendorf

Sozialberatungen erfolgen nur per E-Mail an: kv.reinickendorf@t-online.de. *Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171 / 99 78 667.*

Bitte sagen Sie rechtzeitig vergebene Termine ab, wenn sie diese nicht wahrnehmen können!

Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. *Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Falkensee

Dienstags, 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. *Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. *Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030 / 26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Termine nach Vereinbarung, *Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030 / 26 39 38 04, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. *Ansprechpartner*in: Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030 / 26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@)sovd-bbg.de.*

Aus Landes-, Orts- und Kreisverband

Landesgeschäftsstelle

Kreisverband Neukölln

Landesgeschäftsstelle

Der wie immer barrierefreie, monatliche SoVD-Spaziergang führte im April in das Haus der Zukunft, das Futurium. Im Rahmen der Führung „Zukunft entdecken und gestalten!“ dreht sich alles um die zentrale Frage „Wie wollen wir leben?“ Die Ausstellung bot faszinierende Zukunftsvisionen. In den drei Denkräumen Mensch, Natur und Technik konnte man erleben, wie eng diese Bereiche miteinander verwoben sind und welche Möglichkeiten sich daraus für das Zusammenleben, für die Städte und den Umgang mit Ressourcen ergeben.

Besonders beeindruckend war das Futurium Lab: Hier konnten die Besucher*innen selbst aktiv werden, innovative Technologien ausprobieren und eigene Ideen für die Zukunft entwickeln. Die Teilnehmer*innen diskutierten im Forum über Chancen und Herausforderungen, die die Welt von morgen bereithält.

Kreisverband Neukölln

Am 14. April konnte der Kreisverband Neukölln einen besonderen Gast begrüßen: Hannes Rehfeldt, Stadtrat für Soziales und Gesundheit im Bezirksamt Neukölln (CDU). Er ist für ein weites Arbeitsfeld zuständig, von der Hilfe für Menschen mit Drogenproblemen, Arbeitslosigkeit oder Mietschwierigkeiten bis hin zu Projekten gegen Obdachlosigkeit, wie „Safe Places“. Hier werden obdachlosen Menschen sichere und geschützte Orte angeboten, an denen sie zur Ruhe kommen können und Unterstützung erhalten – ein erster Schritt in ein besseres Leben.

Mit dabei war auch der Laienprediger und ehemalige Kommunalpolitiker Prof. Bodo Manegold. Er bereicherte mit seinen Erfahrungen die Diskussion, an der sich viele SoVD-Mitglieder beteiligten.

Am Ende der Versammlung gab es großen Applaus – für die offenen Worte, die ehrlichen Einblicke und das gemeinsame Engagement für den Bezirk *(s. Foto, v. li.: Prof. Bodo Manegold, Bezirksstadtrat Hannes Rehfeldt und SoVD-Mitglied Alfred Lotz)*.

Ausstellung

Als ständiges Mitglied im Bezirksbeirat für Menschen mit Behinderungen im Berliner Bezirk Pankow und langjähriges Mitglied im Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost möchte Alexander Senger auf eine Ausstellung aufmerksam machen. Der Fotograf Sven Kocar zeigt eindrucksvolle Alltagsmomente seiner ehemaligen Mitschüler*innen einer inklusiven Schule. Er bedient die Kamera aufgrund seiner Behinderung mit den Füßen. So entstehen besondere Blickwinkel und auch Motive, in denen die Portraitierten auf Augenhöhe und als ebenbürtige, autonome Personen sichtbar werden:

„Selbst-bestimmt inklusiv(e)“, Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg, Fehrbelliner Straße 92, 10119 Berlin.

Termine

Landesgeschäftsstelle

Jeden zweiten Dienstag (in geraden Kalenderwochen), 9–12 Uhr: offene Sprechstunde der Sozialrechtsberatung. Die Beratungsdauer ist auf 15 Minuten pro Person begrenzt.

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: Line-Dance. *Anmeldung bei Birgit Domröse.*

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen-Computer-Club. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch.*

Jeden Donnerstag, 14 Uhr: Nähwerkstatt „Gemeinsam kreativ“ im 1. OG. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch.*

11. Juni, 9.45 Uhr: SoVD-Tagesausflug zur historischen Altstadt Jüterbog. *Anmeldung: Dieter Roch, Tel.: 0176 / 46 04 19 60 (AB), E-Mail: d.r-baer50@web.de.*

20. Juni, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang: Führung durch die Domäne Dahlem. Treffpunkt: Königin-Luise-Straße 49, 14195 Berlin. *Anmeldung bei Birgit Domröse.*

23. Juni, 16–18 Uhr: AG Ehrenamt, Sitzungsraum im EG. *Anmeldung eine Woche vorher bei Heike Roß-Ritterbusch.*

***Anmeldungen bei Birgit Domröse,** Tel.: 030 / 26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

***Anmeldungen bei Heike Roß-Ritterbusch**, Tel.: 0160 / 92 82 45 99 (mit AB), E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Veranstaltungsort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, barrierefreier Eingang Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ortsverbände Fürstenwalde, Oberhavel und Prignitz-Ruppin

13. und 20. Juni, 10–13 Uhr: SoVD-Mal- und Zeichenkurs für Erwachsene auf dem Campus Schloss Trebnitz, Bildungs- und Begegnungsstätte, Platz der Jugend 4, 15374 Müncheberg.

Informationen und Anmeldung: Helmut Simon, Tel.: 0162 / 69 50 107, E-Mail: sovd.simon@web.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

10. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Begegnungsstätte Ruschestraße 43, 10367 Berlin.

Ansprechpartner: Bernd Röber Tel.: 030 / 26 39 38 01. E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

17. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030 / 26 39 38 02 oder 030 / 38 27 645, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.

Ortsverband Wilmersdorf

19. Juni 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. *Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030 / 26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.*

28. Juni, 10 Uhr: Frauenstammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. *Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, E-Mail: babsika@gmx.de.*

Ortsverband Treptow-Köpenick

17. Juni, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, KiezClub, Sterndamm 102, 12435 Berlin. Kontakt: *Tel.: 030 / 26 3 9 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030 / 26 39 38 03 E-Mail: opa.lob125@icloud.com.

Kreisverband Reinickendorf

7. Juni, 13 Uhr: Mitgliedertreffen, „Spargelliebhabertag“, Gäste sind herzlich willkommen. **Anmeldung bis 1. Juni.**

21. Juni, 11 Uhr: „Gemeinsam stark – 2. Reinickendorfer Inklusionstag“, Treff: vor dem Rathaus, Eichborndamm 215, 13437 Berlin

30. Juni, 16.30 Uhr: Frauenpolitischer Ausschuss, Ort: (unter Vorbehalt) in der Landesgeschäftsstelle.

Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171 / 99 78 667, E-Mail: kv.reinickendorf@t-online.de.

Veranstaltungsort: Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin.

Ortsverband Spandau-Mitte

22. Juni, 14 Uhr: Kaffeetafel, Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin.

29. Juni, 16 Uhr: Mitgliedertreffen mit Ehrungen, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: h-beuke@t-onlinbe.de oder ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverbände Spandau Nord / Süd und Falkensee

19. Juni, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Gespräch zu sozialen Themen, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

28. Juni, 12 Uhr: Spaziergang mit Dieter nach dem Frauenstammtisch.

Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030 / 26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

5. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

25. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030 / 26 39 38 04 oder 030 / 76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

14. Juni, 15 Uhr: Traditionelle Hof- und Grillveranstaltung in der Landesgeschäftsstelle. *Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030 / 26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Tiergarten-Wedding

3. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen zur Planung der Veranstaltungen im Juli und August. **Rechtzeitige Anmeldung zu den Veranstaltungen ist erforderlich!**

Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030 / 26 39 38 06 oder Tel.: 030 / 41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Veranstaltungsort: Waldstraße 48, 10551 Berlin.

Soziales im Blick | Bayern Landesverband

Landesgeschäftsstelle
Implerstr. 55 · 81371 München
Tel. (089) 53 05 27 · Fax (089) 54 37 91 06
E-Mail: info@sovd-bayern.de · www.sovd-bayern.de

SOVD

Zentrale Gedenkfeier zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau

Nie vergessen, was war und was werden kann

Am 4. Mai hat Bayerns stellvertretende Ministerpräsidentin und Sozialministerin Ulrike Scharf (CSU) bei der zentralen Gedenkfeier am 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau an die Vergangenheit erinnert und gemahnt, auch in Gegenwart und Zukunft dem Antisemitismus die Stirn zu bieten.

Rund 1.800 Gäste waren zur Veranstaltung gekommen, darunter Überlebende, Befreier, deren Familien und Nachkommen sowie internationale Vertreter*innen aus Politik, Kirchen, Gesellschaft und Opferverbänden.

In ihrer Ansprache betonte Ministerin Scharf mit Blick auf dort über 200.000 Internierte und mehr als 41.000 Tote, darunter Juden, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderungen und Homosexuelle: „Das Leid, das den Menschen an diesem Ort angetan worden ist, trifft uns mitten ins Herz." Deshalb stehe für sie fest: „Erinnern heißt: Begreifen, was war, was ist, was werden kann. Der Holocaust war bestialisch und unmenschlich, aber von Menschen gemacht. Wir in Bayern handeln und bekennen uns zu unserer historischen Verantwortung – unter anderem mit der Stiftung Bayerische Gedenkstätten und dem Max Mannheimer Haus, dessen Studienzentrum und Jugendgästehaus."

Für die Ministerin „gehören Erinnerung und Wehrhaftigkeit zusammen. Wir bekämpfen antisemitische Straftaten klar und konsequent mit null Toleranz". So habe der Freistaat die Staatsanwaltschaften gestärkt. Jede*r Schüler*in solle einmal während der Schullaufbahn eine KZ-Gedenkstätte besuchen. Auch habe man die Verfassungsviertelstunde eingeführt. Scharf erklärte: „Wer Radikalismus bekämpfen will, muss verstehen, wo und warum er entsteht. Ohne richtige Diagnose gibt es keine Heilung. Appelle allein reichen nicht. Wir brauchen Räume, in denen Gemeinschaft entsteht, wo Vertrauen wächst. Der Mensch zählt, nicht das Feindbild."

Für Scharf sind die wieder erstarkende Judenfeindlichkeit und die Zunahme antisemitischer Vorfälle erschütternd: „Antisemitismus vereint alle Radikalen – von rechts außen und links außen bis hin zum Islamismus. Deswegen müssen wir hinsehen und handeln. Wer Jüdinnen und Juden angreift, greift uns alle an, unsere Werte und unsere Menschlichkeit."

Die Bayerische Staatsregierung unterstreicht ihre langfristige Verpflichtung im Kampf gegen jede Form des Menschenhasses. Zahlreiche Projekte und Förderungen leisten einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Radikalisierung und Antisemitismus. Allein im Jahr 2025 investiert der Freistaat über zwölf Millionen Euro in die Stiftung Bayerische Gedenkstätten.

Foto: Tobias Hase

Die stellvertretende Ministerpräsidentin Ulrike Scharf bei der Gedenkfeier auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus dokumentiert antisemitische Vorfälle. Sie sensibilisiert mit zahlreichen Veröffentlichungen und Publikationen und stellt eine Anlaufstelle für Betroffene dar. Die Europäische Janusz Korczak Akademie startete zum 80. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager eine Veranstaltungsreihe, die sich mit der historischen Verantwortung auseinandersetzt. *Quelle: Bayerisches Sozialministerium*

Gehörlose mit neu gewähltem Vorstand im Landesverband Bayern

Paritätisch und divers besetzt

Auf seiner Mitgliederversammlung am 26. April in Nürnberg wählte der Landesverband Bayern der Gehörlosen einen neuen Vorstand für die Amtsperiode 2025 bis 2029 gewählt. Der Vorstand vereint damit paritätisch drei Männer und drei Frauen, die sich künftig für die Interessen der Gehörlosen- und Gebärdensprachgemeinschaft in Bayern einsetzen.

Neuer Landesvorsitzender ist Marcus Willam, sein Stellvertreter Alexander Hock, Landesschatzmeister ist Josef Rothmeier und die Beisitzerinnen sind Marina Meinl, Sabrina Schröer sowie Ines Eckerle. Zwei der gewählten Mitglieder identifizieren sich als queer – ein Zeichen für die vielfältige Repräsentation im Gremium.

In der 74-jährigen Geschichte des Landesverbandes gab es bisher lediglich vier Führungswechsel, was die Kontinuität und das Engagement innerhalb der Organisation unterstreicht.

Der Landesverband Bayern der Gehörlosen, gegründet 1951, blickt im Jahr 2026 auf sein 75-jähriges Bestehen zurück. Dieses bedeutende Jubiläum wird er im Rahmen des 10. Bayerischen Landestreffens in Würzburg gebührend feiern.

Foto: Benjamin Busch / DGZ

Der neu gewählte Vorstand des Gehörlosen-Landesverbandes.

Der neue Vorstand setzte sich ambitionierte Ziele für die kommenden Jahre. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Senior*innenarbeit. Darüber hinaus genießt die politische Arbeit auf Landesebene höchste Priorität. Schwerpunkte bilden dabei die Einführung des Gehörlosengeldes, der konsequente Abbau kommunikativer Barrieren sowie die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität gehörloser Menschen in Bayern. Ziel ist es, ein modernes, weltoffenes, barrierefreies und gebärdensprachfreundliches Bayern zu gestalten.

Quelle: LV BY der Gehörlosen

Podiumsdiskussion zum Frauen-Digitalprojekt

Weibliche Vorbilder

Biografien, Ideen und Erfolge starker Frauen ins Rampenlicht zu rücken, ist Ziel der Kooperationsveranstaltung „Weibliche Vorbilder – inspirierende Wege" des Bayerischen Sozialministeriums mit dem Bayerischen Landesfrauenrat. Dazu gehörte auch die Podiumsdiskussion am 30. April in der pink beleuchteten Residenz in München.

Neben Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf und der Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrates (LfR), Monika Meier-Pojda, diskutierten die Verlegerin Dr. Elisabeth Sandmann vom Projekt „FrauenOrte Bayern", die junge Lisa Marie Schmitt, Akteurin auf der Website bayerns-frauen.de, und der Feminist Robert Franken, Botschafter für #HeForShe Deutschland. Moderiert wurde die Veranstaltung von Caro Mathko.

Mit ihren erfolgreichen Biografien sollen sie Vorbilder für junge Frauen sein. Neben dem Podcast des Bayerischen Landesfrauenrates bietet die Website „Bayerns Frauen: Jede anders stark" inspirierende Geschichten weiblicher Vorbilder.

Sozialministerin Scharf: „Mut, Widerstand und Durchsetzungsstärke – das eint die porträtierten Frauen. Jede von ihnen hat in Kunst, Medizin, Wissenschaft, Wirtschaft und im sozialen Bereich Großartiges geleistet."

V. li.: LfR-Präsidentin Monika Meier-Podja, SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther und Ministerin Ulrike Scharf in Pink.

Für den SoVD war Landesvorsitzende Meta Günther bei der Veranstaltung dabei.

Quelle: Sozialministerium BY

Glückwünsche

Swetlana Wall / AdobeStock

Die wahre Lebensweisheit besteht darin,
im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.
Pearl S. Buck

Der Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit. Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 17.6.: Safija Prasovic, Nürnberg.

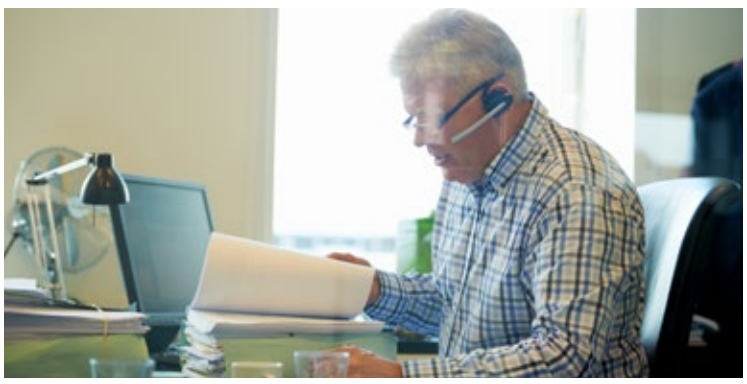
70 Jahre: 13.6.: Adelheid Lorenz, Bad Staffelstein.

75 Jahre: 3.6.: Peter Mayer, Mitterteich; 7.6.: Reinhard Scheuern, Oberstdorf; 15.6.: Ingrid Reiß, Nürnberg; 21.6.: Maria-Eva Madl, München.

80 Jahre: 6.6.: Christa Erlbacher, Nürnberg; 20.6.: Anton Schönwetter, Markt Indersdorf.

90 Jahre: 29.6.: Heinrich Schierenbeck, Bad Aibling.

Sozialberatung


Mapodile M.peopleimages.com / AdobeStock

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 bis 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27–29, 90403 Nürnberg, montags bis donnerstags von 9 bis 11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Aus den Orts- und Kreisverbänden

Ortsverband Ansbach 2

Ortsverband Ansbach 1

Ortsverband Ansbach

An der Ansbacher Veranstaltung „Inklusion ist bunt“ am 10. Mai nahm auch der SoVD-Ortsverband teil. Er hatte einen Infostand im Einkaufszentrum „Brückencenter Ansbach“ aufgebaut, an dem Interessierte Infobroschüren mitnehmen und Fragen stellen konnten. Einer der Ehrenamtlichen am SoVD-Stand war Schatzmeister Peter Guttenberger *(s. Foto 1)*.

Am nächsten Tag, dem 11. Mai, ging es im Ortsverband weiter mit einer Muttertagsversammlung, auf der auch zwei Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft von 20 Jahren ihre Ehrungsurkunden erhielten *(s. Foto 2, v. li.: Dieter Stahl und Norbert Hahn)*.

Ortsverband Bayreuth

Auf der Jahreshauptversammlung erklärte Dr. Josef Haas, dass er nach fast einem Vierteljahrhundert als 1. Vorsitzender nicht mehr kandidieren wolle. An seiner Stelle wurde Petra Schmälzle zur neuen 1. Vorsitzenden des SoVD Bayreuth gewählt. Dr. Haas bleibt dem Ortsverband aber weiter erhalten als 2. Vorsitzender und Schriftführer. Die Kassengeschäfte nimmt Barbara Hölzel, Vorsitzende des Ortsverbandes Lautertal, wahr. Als Beisitzerinnen engagieren sich Luise Benker und Roswitha Hamperl. Roswitha und Dieter Hamperl vertreten zudem den Ortsverband bei der Bezirkskonferenz des SoVD Oberfranken. Marga und Klaus Litsche erhielten als Ersatzdelegierte das einhellige Vertrauensvotum.

In ihrem Schlusswort bedankte sich Petra Schmälzle für das erwiesene Vertrauen.

Privat Ferienwohnung vermieten und Kosten steuerlich absetzen

Nicht in Steuerfalle tappen!

Wer privat ein Ferienhaus, eine Ferienwohnung oder auch nur ein Zimmer im eigenen Haus als Ferienunterkunft vermietet, muss aufpassen, nicht in eine Steuerfalle zu tappen. Denn grundsätzlich sind Einnahmen aus einer Vermietung in Deutschland steuerpflichtig. Die Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. erklärt, worauf geachtet werden muss.

Einnahmen aus der Vermietung der Ferienwohnung müssen in der Steuererklärung angegeben werden. Es lassen sich unter bestimmten Voraussetzungen aber auch Kosten absetzen, die mit der Vermietung zusammenhängen.

Vermietung als Geschäft?

Will man Kosten beziehungsweise Verluste aus der privaten Vermietung einer Ferienunterkunft steuerlich geltend machen, muss eine sogenannte Einkunftserzielungsabsicht vorliegen. Das heißt: Man möchte damit Geld verdienen. Davon geht der Gesetzgeber aus, wenn die Wohnung oder das Haus ausschließlich an Gäste vermietet und zu keiner Zeit selbst genutzt wird und mindestens zu 75 Prozent der ortsüblichen Vermietungszeit belegt ist.

Beispiel: Sind Ferienunterkünfte an einem Ort durchschnittlich an 200 Tagen im Jahr vermietet, muss die eigene Ferienwohnung oder das eigene Ferienhaus an mindestens 150 Tagen vermietet sein. Wie hoch die durchschnittliche Vermietungsdauer ist, lässt sich in der Regel beim zuständigen Tourismusverband erfragen.

Wird nur teilvermietet?

Wer seine Ferienunterkunft nur teilweise vermietet und ansonsten selbst nutzt oder unentgeltlich Familienmitgliedern oder Freund*innen überlässt, den*die kann das Finanzamt auffordern, eine sogenannte Einkünfteprognose beziehungsweise Totalüberschussprognose vorzulegen; und zwar über einen Zeitraum von 30 Jahren. Damit soll nachgewiesen werden, dass man langfristig einen Einnahmeüberschuss erwartet. Gelingt das nicht, behandelt das Finanzamt die Einnahmen und Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Vermietung anfallen, als rein privat – und dann lassen sich Ausgaben beziehungsweise daraus resultierende Verluste nicht als Werbungskosten absetzen.

Wichtig: Wer die Ferienunterkunft teilweise selbst nutzt, kann Werbungskosten nur anteilig für die Dauer der Vermietungen absetzen.

Sind die Kriterien für eine Einkunftserzielungsabsicht für die Ferienwohnung oder das Ferienhaus erfüllt, können Steuerpflichtige unter anderem folgende Aufwendungen als Werbungskosten komplett oder zumindest teilweise geltend machen: Reinigungskosten, Ausgaben für Werbung, Reparaturkosten, Entgelte für die Aufnahme in ein Gastgeberverzeichnis, Vermittlungsgebühren, Schuldzinsen, Grundbesitzabgaben, Abschreibungen für Haus und Einrichtung sowie Versicherungsbeiträge.

Quelle: VLH

Kreisverband Marburg-Biedenkopf und drei Ortsverbände sind aktuell ohne Vorstand

Aktive Mitglieder für Ehrenämter gesucht

Einen „Paukenschlag" gab es in Mittelhessen: Bereits zum 31. März hatten der Vorstand des Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf mit seiner Vorsitzenden Helga Kläs sowie die Vorstände der Ortsverbände Münchhausen-Wetter, Biedenkopf und Marburg-Kirchhain ihre Ämter niedergelegt. Danach erklärte sich niemand bereit, die Aufgaben zu übernehmen. Der Kreisverband sucht nun Lösungen.

Zahlreiche Gespräche gab es vor und während einer Sitzung des Kreisverbandes Anfang April im Kolleg des „Ristorante Delizia" in Kirchhain, bei der 16 Mitglieder anwesend waren. Trotzdem waren keine Aktiven dazu zu ermuntern, sich in der Vorstandsarbeit zu engagieren.

Die Kreisverbandsvorsitzende Helga Kläs, zugleich auch scheidende Vorsitzende der drei Ortsverbände, sagte: „Wie bereits bei der Einladung zur Jahreshauptversammlung der drei Ortsverbände mitgeteilt wurde, wird auch der Vorsitz des Kreisverbandes niedergelegt." Dabei betonte Kläs, dass sie und ihre Vorstandskolleg*innen das bereits 2022 mündlich angekündigt und im November 2024 ihre Rücktrittserklärungen schriftlich an den Landesverband und Bundesverband geschickt hätten. Damit sei klar, dass dies keine kurzfristigen Entscheidungen seien.

Kreisbüro unbesetzt, Landesverband zuständig

Unter anderem erklärte die Ende April 67 Jahre alt gewordene Kläs, dass die zeitliche Belastung einfach zu groß geworden sei. Da sich bei den Ortsverbänden keine Mitglieder mehr zum Einsatz in der Vorstandsarbeit motivieren ließen, sei die logische Konsequenz, dass es für die Kreisverbandswahl ebenfalls keine Wahlvorschläge gebe.

Das Büro in Wetter ist noch angemietet. Deshalb wurden nach der Sitzung alle Mitglieder schriftlich informiert, dass es derzeit geschlossen sei und sie sich bei Rückfragen bitte an den Landesverband oder Bundesverband wenden sollten.

Sozialberatung für die Zukunft sicherstellen

„Unsere Mitglieder zahlen Mitgliedsbeitrag und haben einen Anspruch auf die Sozialberatung", sagte Kläs. Sie merkte an, dass die meisten davon über 70 Jahre alt seien und nicht alle mit dem Computer, Handy oder einer E-Mail umgehen könnten. Außerdem sei das Netz in der ländlichen Region des Kreisverbandes Marburg-Biedenkopf noch nicht überall ausgebaut.

„So lange ich das kenne, und das sind immerhin 25 Jahre, war immer eine persönliche Beratung möglich, wobei auch der persönliche Kontakt gepflegt wurde. Wenn die Beratung nun nur noch online angeboten werden soll, fühlen sich die älteren Mitglieder allein und im Stich gelassen. Viele brauchen schnelle Hilfe und nicht erst nach irgendeiner telefonischen Kurzberatung und Terminvorgabe."

Das langjährige Mitglied Hannelore Jasky (re.) übergab der scheidenden Vorsitzenden Helga Kläs (Mitte) einen Rosenstock als Dank.

Außerdem informierte Kläs darüber, dass die Girokonten und das Inventar der drei Ortsverbände aufgelöst worden seien. Sie schlug vor, die Sozialberatung sollte künftig der Kreisverband Hofgeismar-Kassel übernehmen. Bis zu einer Lösung geht jeder Kontakt über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden.

Hessentag 2025

Vom 13. bis zum 22. Juni findet der 62. Hessentag statt, und zwar diesmal in der Quellen- und Festspielstadt Bad Vilbel. Unter dem Motto „Wir bringen Hessen auf die Bühne" bietet das zehntägige Landesfest über 1.600 Veranstaltungen an 45 Orten, die Hessen in all seinen Facetten zeigen sollen.

Auch in diesem Jahr treten dabei hochkarätige internationale und nationale Künstler*innen auf, für Kinder gibt es ein umfangreiches Unterhaltungsangebot. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Das Programm mit vielen Details gibt es im Internet auf der Seite: www.hessentag2025.de.

Schnell noch bis zum 6. Juni Vorschläge einreichen

Hessischer Sozialpreis

„Demokratie lebt vom Mitmachen: Zeigt uns, wie!", lautet das Motto des Hessischen Sozialpreises 2025. Er würdigt den Einsatz für Teilhabe, Gerechtigkeit und eine starke demokratische Gemeinschaft.

Insgesamt 30.000 Euro Preisgeld vergeben das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen und die Stifterin Lotto Hessen. Sie prämieren Projekte, die die Demokratie schützen, demokratische Werte erlebbar machen und Teilhabe fördern. Dafür gibt es auch öffentliche Anerkennung: Die Preisverleihung ist am 21. Oktober im Wiesbadener Rathaus, moderiert von Bärbel Schäfer.

Bewerben können sich bis zum 6. Juni ehrenamtliche Initiativen, Vereine, Verbände, Organisationen des Kultur-, Gesundheits- und Sozialwesens, Religionsgemeinschaften, Kreise und Kommunen, Schulen sowie ähnliche Bildungseinrichtungen und Projekte. Auf www.hessischer-sozialpreis.de gibt es alle Infos und das Formular. Fragen klärt das Projektbüro unter Tel.: 0611 / 30 81 434.

Wer sich ehrenamtlich engagiert, fühlt sich im Alter weniger ausgeschlossen

Freiwilliger Einsatz verbindet

Ein Ehrenamt nützt nicht nur der Gesellschaft: Wer es ausübt, fühlt sich oft sozial eingebundener. Dabei engagieren sich nicht alle Gruppen gleich. Seltener tun es unter anderem Senior*innen – obwohl gerade sie davon profitieren. Das zeigt eine Studie des Deutschen Zentrums für Altersforschung (DZA).

Die Studie „Freiwilliges Engagement und soziale Ausgrenzung in der zweiten Lebenshälfte" untersuchte die Häufigkeit und Begleiteffekte von ehrenamtlichem Einsatz in Deutschland anhand Daten von 2023.

Jede*r Fünfte in der zweiten Lebenshälfte (ab 43 Jahren) war demnach ehrenamtlich in einer Organisation tätig. In der Altersgruppe 76 Jahre und älter waren es aber nur 11,5 Prozent; viel weniger als bei 43- bis 75-Jährigen (19,7 bis 23,4 Prozent).

Frauen engagierten sich zudem deutlich seltener als Männer (16 gegenüber 23,7 Prozent). Als einen Grund vermuten die Forschenden die familiäre Sorgearbeit. Um Kinder, Haushalt und Angehörige kümmern sich immer noch großteils Frauen.

Die Forschenden beleuchteten weitere Gruppen. So waren weniger Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen freiwillig tätig als „Gesunde" (15,7 statt 22,5 Prozent). Und besonders selten übernahmen Armutsgefährdete ein Ehrenamt (8,7 Prozent).

Foto: lotharnahler / Adobe Stock

Ehrenamtliche Arbeit verringert bei älteren Menschen und besonders bei Frauen das Gefühl, einsam oder sozial ausgegrenzt zu sein.

Dabei hat es positive Effekte: Wer sich engagiert, fühlt sich offenbar weniger ausgeschlossen. Auf einer Skala von 1 bis 4 war das Gefühl sozialer Ausgrenzung mit einem Mittelwert von 1,54 bei Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die sich freiwillig einsetzten, geringer als bei denen, die das nicht taten (Mittelwert 1,68). Klare Unterschiede zeigten sich besonders bei Senior*innen und / oder Frauen. Vor dem Rentenalter und bei Männern war die wahrgenommene Ausgrenzung bei Freiwilligen und Nicht-Freiwilligen kaum anders. *ele / DZA*

Gesundheitsschutz ernst nehmen: Ab Juni hochsommerliche Temperaturen möglich

Maßnahmen bei extremer Hitze

In Hessen waren es schon am 2. Mai fast 30 Grad. Auch wenn es danach vorerst wieder milder wurde: Für die Zeit ab Juni häufen sich die Warnungen und Meldungen von Wetterdiensten, dass es ein rekordheißer Sommer werde. Panikmache hilft niemandem. Aber vor allem Ältere sollten sich schützen.

Extreme Hitze über 30 Grad kann den Kreislauf belasten. Jede*r fünfte Erwerbstätige in Hessen leide darunter, meldet die Krankenkasse DAK-Gesundheit. Und laut RKI besonders gefährdet sind Senior*innen, Babys, Kleinkinder, Schwangere, Kranke oder Menschen mit bestimmten Behinderungen. Mögliche Folgen sind Erschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzschlag oder Austrocknung, was lebensbedrohlich sein kann.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Gefahr durch hohe UV-Strahlung. So gesund gering dosierte Sonne auch ist, da sie die Vitamin-D-Bildung anregt und Knochen, Psyche und Abwehrkräfte stärkt: Zu viel kann schaden. Das reicht von Sonnenbrand über Ausschläge bis Sonnenstich – und schlimmstenfalls Hautkrebs als Folge. Es gilt nicht nur, die Hitze zu meiden, sondern auch die Strahlen.

Foto: MiguelAngel / Adobe Stock

Vor allem älteren Menschen drohen bei Hitze ernste Schäden.

Genug trinken – und raus aus der direkten Sonne!

Der beste Schutz ist Vermeiden. Zur größten Mittagshitze sollte man nicht in der Sonne sein, sondern Aktivitäten in den Schatten, nach drinnen oder auf Abend und Morgen legen. Geht das nicht, schützen leichte Kleidung mit langen Ärmeln und Beinen, Sonnencreme, Kopfbedeckung und Sonnenbrille. Lüften sollte man ebenfalls in den kühleren Stunden, tagsüber lieber die Fenster abdecken.

Wichtig ist auch, viel zu trinken – mindestens zwei bis drei Liter, raten Ärzt*innen und Krankenkassen. Schon an normalen Tagen verliert der Körper 2,5 Liter Flüssigkeit; bei Hitze mehr.

Warnsysteme und Infos von Bund, Land und Kommunen

Woher aber weiß man, wann es „ernst wird“? Hessen hat schon über 20 Jahre ein Hitzewarnsystem in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD). Der Klimawandel machte Schutz drängender. Darum gibt es seit 2023 einen zentralen Hitzeaktionsplan des Landes. Auf dessen Basis sind auch kommunale Aktionspläne nötig. Maßnahmen sind etwa Schattenplätze und Trinkbrunnen.

Viele Stellen informieren zudem über weitere Belastungen. So bietet der DWD auf www.dwd.de neben Hitze- auch UV-Warnungen als Newsletter an und nennt Allergiker*innen die Pollenflug-Daten. Und das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie meldet auf www.hlnug.de täglich die Ozon-Messwerte. *ele*

Patient*innen aus Hessen nehmen an Studie teil

Forschung zu Parkinson

Das Parkinson-Syndrom ist eine der häufigsten neurologischen Krankheiten in Deutschland. Betroffene, die im Rhein-Main-Gebiet und angrenzenden Regionen leben und gesetzlich krankenversichert sind, können am Forschungsprojekt „INSPIRE PNRM+“ mitwirken.

Ziel ist, mit einem neuen Versorgungsansatz die Lebensqualität von Parkinson-Patient*innen zu verbessern. 1.300 Erkrankte aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland werden bei allen ambulanten Behandlungsschritten begleitet. Die Teilnahme dauert ein Jahr. Das interdisziplinäre Projekt läuft noch bis Juli 2027.

Es forschen das Universitätsklinikum des Saarlandes, die Universitätsmedizin Mainz, Universitätsmedizin Frankfurt, Katholische Hochschule Mainz, Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen sowie die beiden Krankenkassen Techniker und DAK-Gesundheit. Sie alle kooperieren mit Berufsverbänden und Fachkliniken.

Zuletzt suchte das Netzwerk noch Teilnehmende. Interessierte aus Hessen wenden sich an Franziska Beyer vom Projektteam der Universitätsmedizin Mainz, Tel.: 06131 / 17 78 38, E-Mail: beyerfra@uni-mainz.de.

Foto: StKomm / wiki commons CC BY-SA 4.0

Die Uniklinik Frankfurt ist Teil des Parkinson-Netzwerkes.

Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

60 Jahre: 4.6.: Angelika Deutscher, Hünstetten; 5.6.: Christian Martin, Viernheim; 12.6.: Ursula Stanjek-Büchel, Fritzlar, und Sylvia Kühne, Edertal; 17.6.: Martina Hartweg-Schulz, Immenhausen; 30.6.: Günther Hänschen, Marburg.

65 Jahre: 8.6.: Doris Zander, Fronhausen, und Johannes Meyer, Bad Schwalbach.

70 Jahre: 5.6.: Ursula Stiller, Wesertal; 6.6.: Henriette Rauschenberg, Hofgeismar, und Karl-Heinz Pracht, Dautphetal; 10.6.: Renate Meil, Kirchhain; 13.6.: Doris Weindorf, Bad Wildungen.

75 Jahre: 7.6.: Angela Markwort, Kelsterbach; 10.6.: Helga Rieb, Calden, und Elfriede Allmeroth, Bebra; 11.6.: Monika Beck, Friedrichsdorf; 15.6.: Georgia Tsegelidou, Flörsheim; 19.6.: Bernhard Bocklitz, Ahnatal.

80 Jahre: 24.6.: Bernd Nimpfer, Hattersheim; 25.6.: Inge Fippl, Hofgeismar.

85 Jahre: 3.6.: Robert Hieronymi, Karben; 18.6.: Wolfram Fiedler, Wiesbaden.

91 Jahre: 15.6.: Hermine Reichmann, Offenbach.

92 Jahre: 7.6.: Brigitte Scheibelhut, Fulda.

93 Jahre: 12.6.: Ingeborg Schmid, Friedrichsdorf.

94 Jahre: 21.6.: Edith Born, Bad Wildungen.

98 Jahre: 10.6.: Ursula Deterding, Bad Wildungen.

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.

Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Die Termine für die Sozialrechtsberatung durch die Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülot-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke vermitteln die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611 / 85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5 a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, Tel.: 05621 / 96 78 787, Tel.: 0151 / 96 46 189 oder per E-Mail an: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de. Oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Tel.: 05674 / 65 67, oder per E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671 / 36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülot-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561 / 14 657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171 / 76 30 410.

Beratung Vernawahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571 / 49 52.

www.sovd-hessen.de

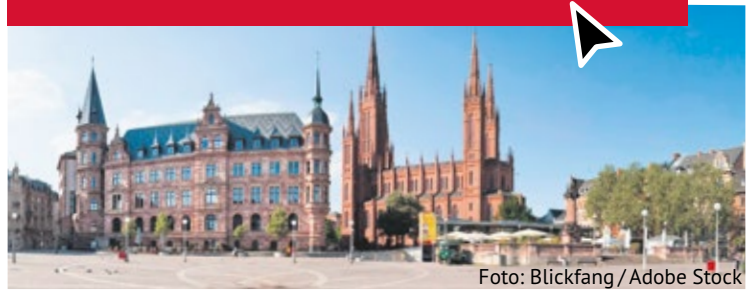


Foto: Blickfang / Adobe Stock

Soziales im Blick | Rheinland-Pfalz / Saarland
Landesverband
SOVD
E-Mail: info@sovd-rps.de

Wir stellen vor

Rechtsberaterin Andrea Klosova

In dieser Rubrik stellen wir die Personen vor, die sich engagiert und kompetent für die Rechte der Mitglieder im Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland einsetzen. Dabei gehört die Sozialrechtsberatung des SoVD zu den wichtigsten Stützen des Verbandes.

Seit 2019 ist Andrea Klosova Sozialrechtsberaterin für den SoVD-Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland.

In Tschechien studierte sie Jura und arbeitete danach bei der Polizei und der Betriebskrankenkasse. Nach ihrem Umzug nach Deutschland studierte sie Arbeits- und Sozialrecht an der Uni Mainz und war zehn Jahre lang beim Verband der Krankenkassen tätig. „Das ist eine sehr theoretische Arbeit gewesen, mit Gesetzen, Stellungnahmen und Verträgen. Man hatte nicht den Einzelfall vor Augen", erinnert sich Klosova. Dann hat sie sozusagen die Seiten gewechselt und arbeitet jetzt beim SoVD. An ihrer jetzigen Arbeit schätzt sie den direkten Kontakt zu den Menschen und dass sie sich für eine gute Sache einsetzt.

Sie kümmert sich hauptsächlich um die Themen Erwerbsminderungsrente, Pflegegrade und Schwerbehinderung. Gerne erinnert sie sich an zwei erfolgreich durchgefochtene Fälle, die eigentlich alle Voraussetzungen für eine Erwerbsminderungsrente erfüllten und trotzdem ihren Anspruch mit Gutachten nachweisen sollten.

Neben ihrer juristischen Tätigkeit sitzt Klosova für den SoVD im Teilhaberat für Menschen mit Behinderung im rheinland-pfälzischen Ministerium und im Beratenden Ausschuss beim Integrationsamt Das ist für sie nicht nur Netzwerken, sondern auch eine Herzenssache, denn sie hat selbst einen schwerbehinderten Pflegesohn und weiß darum, wie schwer es diesen Menschen in der Gesellschaft immer noch gemacht wird.

Andrea Klosova

Abschalten kann Klosova in der Natur, wenn sie wandern geht oder sich in ihrem Garten beschäftigt.

Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

Christian Dirb

dieser Text ist geprägt durch den Eindruck des Koalitionsvertrages der neuen Bundesregierung und der ersten Regierungserklärung von Bundeskanzler Friedrich Merz. Doch auf die Frage, was ist zu tun, um die sozialen Themen, die uns als Gesellschaft alle angehen, zukunftsfit zu machen, ist die Antwort sehr dürftig. Das Bürgergeld soll wieder abgeschafft beziehungsweise ersetzt werden, das Gesundheitssystem schneller digitalisiert werden, ebenso wie Behörden, damit die Bescheide schneller bearbeitet werden können. Doch statt eines Telefonanrufs eine E-Mail zu schreiben, Papier einzuscannen, um es zu bearbeiten und den Bescheid dann wieder auszudrucken – das ist noch lange keine Digitalisierung! Die ganze Prozesskette muss neu gedacht werden, und das erfordert neben Wissen auch zukunftsgerichteten Gestaltungswillen.

*Doch genau mit der Zukunft haben wir als Gesellschaft unsere Probleme, denn Zukunft bedeutet „Entscheidungsbedarf". Das ist aber nicht gleichzusetzen mit Entscheidung aufgrund Beschlussfähigkeit, wie höherer Mindestlohn, Ausweitung der Mütterrente etc. Denn die Folgen hiervon sind sehr genau abschätz- und kalkulierbar, also risikolos. Entscheidungen im echten Zukunftssinn zu treffen, basieren dagegen eher auf einer Vermutung oder Erwartung, aber es gibt keine Gewähr. Denn man kann sich irren oder versagen. Auf alle Fälle muss man dann für sein Handeln die Verantwortung tragen, und dazu sind nur sehr wenige bereit. Ein gutes Beispiel hierfür ist die immer andauernde Diskussion zur Rente. Wir wissen alle, je mehr Bezieher*innen, desto teurer wird es bei immer weniger Beitragszahler*innen. Diese Rechnung geht nicht auf. Den Kreis der Einzahlenden zu erhöhen, indem alle Berufstätigen dazu verpflichtet werden, wird seit den 1980er-Jahren diskutiert. Politisch passiert ist sehr wenig, um die Zukunftsfähigkeit der geldmäßigen Versorgung nach dem Arbeitsleben auf zukunftssichere Füße zu stellen. Warum? Weil es nicht kalkulierbar ist und der Mut zu Veränderung fehlt.*

Ich möchte mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden. Für mich ist der Zeitpunkt gekommen, eine Veränderung vorzunehmen, getreu dem Spruch von Fernando Magellan: „Wer immer an der Küste bleibt, kann keine neuen Ozeane entdecken."

Ihr Christian Dirb, Landesgeschäftsführer

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Homburg-Saarbrücken

Anfang Mai trafen sich Mitglieder des Vorstandes mit dem designierten Landrat des Saarpfalz-Kreises, Frank John (SPD), in Mandelbachtal. Im Mittelpunkt des Gespräches, zu dem auch Sozialrechtsberater Sven Keller gekommen war, standen aktuelle sozialpolitische Herausforderungen: Wie können Bürokratiehürden abgebaut, Barrierefreiheit verbessert und Kultur- sowie Freizeiteinrichtungen für alle zugänglich gemacht werden? Welche Probleme gibt es bei der Organisation und Finanzierung von Angeboten im ländlichen Raum?

Die Runde diskutierte über die oft komplexen Zuständigkeitsregelungen der Sozialbehörden. Es war ein intensiver Austausch, der wichtige Impulse für die soziale Teilhabe in der Region setzt – und unbedingt wiederholt werden sollte.

Ortsverband Homburg-Saarbrücken, v. li.: Ilona Schad-Schery, Frank John, Monika Six, Rochus Hauck, Klaus Weimerich und Jürgen Lauer.

Ortsverband Weyerbusch

Am 12. April hielt der Ortsverband Weyerbusch seine Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen ab. Gewählt wurde wie folgt: 1. Vorsitzender ist Frank Vogler aus Mehren; 2. Vorsitzender ist Alfons Steinhauer aus Weyerbusch; Schriftführer ist Reinhard Engel aus Neitersen, Schatzmeister Holger Hoyer aus Mehren und Beisitzer Ewald Pfau aus Hirz-Maulsbach.

Ortsverband Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler

Der Ortsverband beging im April ein gelungenes Frühlingsfest. Rund 20 Mitglieder waren der Einladung gefolgt und genossen einen abwechslungsreichen Nachmittag mit vielen anregenden Gesprächen und gemütlichem Beisammensein.

Der 1. Vorsitzende Volker Lieblang führte mit einem ansprechenden Programm durch den Tag. Auch der 2. Landesvorsitzende Rochus Hauck richtete ein herzliches Grußwort an die Anwesenden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Fortsetzung auf Seite 12

Mehr Lebensqualität für Parkinson-Kranke

Parkinson-Kranke in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland sollen im Rahmen einer Studie zukünftig besonders gut versorgt werden. Advanced Practice Nurses (kurz APN), qualifizierte Pflegefachpersonen mit Master-Hochschulabschluss, die darüber hinaus speziell für die Betreuung von Parkinson-Kranken geschult wurden, verschaffen sich durch einen ersten, ausführlichen Hausbesuch einen Überblick über die verschiedenen Bedarfe der erkrankten Person. Die weitere Versorgung erfolgt in enger Absprache mit den behandelnden Neurolog*innen, den Therapeut*innen sowie den anderen an der Betreuung beteiligten Personen über eine telemedizinische Plattform. Diese Vernetzung ermöglicht eine effiziente, zeitnahe und patient*innenorientierte Kommunikation. .

Die Uni Mainz sucht sowohl noch Patient*innen als auch niedergelassene Neurolog*innen für die Teilnahme an dieser Studie. Kontakt: Franziska Beyer, Tel.: 06131 / 17 78 38, E-Mail: beyerfra@uni-mainz.de.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 11

Otto Becker wurde für 20 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Gabriele Scheppelmann erhielt ebenfalls eine Ehrung für 20 Jahre Mitgliedschaft sowie für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement im Ortsverband. Helga Kuntz wurde für ihre 40-jährige Treue gewürdigt; sie hatte sich zudem bereits als frühere Vorsitzende verdient gemacht.

Es war ein rundum gelungener Nachmittag, der einmal mehr den starken Zusammenhalt und das lebendige Vereinsleben im Ortsverband sichtbar machte.

Treffen im Ortsverband Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler.

V. li.: Volker Lieblang, Gabriele Scheppelmann u. Manfred Piro.

V. li.: Otto Becker, Manfred Piro und Volker Lieblang.

V. li.: Volker Lieblang, Helga Kuntz und Manfred Piro.

Entdeckerheft für kleine Umweltforscher*innen

Dem Wasser auf der Spur

Das saarländische Umweltministerium hat das Themenheft „Unserem Wasser auf der Spur“ gemeinsam mit dem BUND-Landesverband Saarland e. V. und Dr. Frauke Bagusche von The Blue Mind e. V. entwickelt. Es erklärt spielerisch das Element Wasser und adressiert vorrangig Kinder im Grundschulalter.

„Wasser ist eine kostbare Ressource, Grundlage allen Lebens und unser wichtigstes Lebensmittel. Daher gehört es zur absoluten Grundbildung, dieses wichtige Element, seine Kreisläufe, Einflüsse und Zusammenhänge zu verstehen“, sagt Umweltministerin Petra Berg. „Das neue Entdeckerheft erklärt kindgerecht und spannend viele Facetten des Wassers, vom ersten Regentropfen über die Funktion von Kläranlagen und die Auswirkungen von Umweltverschmutzung in unseren Gewässern bis hin zu Flora und Fauna an und in saarländischen Flüssen. Zusammen mit praktischen Angeboten, wie dem KunterBUNDmobil und dem Meermobil, die mein Haus fördert, bietet es Kindern einen tollen Einstieg, ihre Umwelt besser zu verstehen. Denn nur wer seine Welt kennt, kann sie auch schützen und positiv gestalten.“

Das Entdeckerheft arbeitet das Thema Wasser mit Sachtexten, anschaulichen Grafiken und Experimenten auf. Es bietet sich als Ergänzung für den Schulunterricht sowie im außerschulischen Bereich an, um Kinder für ihre Umwelt und deren Schutz zu begeistern und kann kostenlos auf: www.saarland.de heruntergeladen werden. *Quelle: Saarländisches Umweltministerium*

Foto: Kathrin Hinsberger

Wissenschaft kann Kindern sehr spannend vermittelt werden.

Termine

Ortsverbände Unnau, Weyerbusch und Berzhahn

1.–5. Juni: Fahrt nach Frammersbach im Spessart mit vier Übernachtungen in Doppel-oder Einzelzimmern, inkl. Halbpension, erweitertem Frühstücksbüfett, Hallenbad und Wellnessbereich, Filmabend, Kegelbahn, Livemusik und Reiseleitung. Genaues bitte bei Jürgen Metzger unter Tel.: 02661 / 53 64 erfragen.

Glückwünsche

60 Jahre: 3.6.: Claudia Hinz, Oppenheim; 29.6.: Frank Schneider, Bonn.

65 Jahre: 6.6.: Manfred Kalonowski, Nistertal; Birgit Altmaier, Kirn; 7.6.: Sigrid Wolf, Hördt; 13.6.: Ulrich Gitt, Worms; 16.6.: Petra Cataldi, Bingen; 23.6.: Bernadette Dreyer, Rülzheim, 29.6.: Martin Petry, Weisenheim am Sand; 30.6.: Petra Schneider, Andernach.

70 Jahre: 4.6.: Horst Hoim, Herschberg; 12.6.: Norbert Götzinger, Neupotz; 18.6.: Jakob Schuhmann, Eisenberg; 24.6.: Azad Tazmin Shauketaly, Mainz.

75 Jahre: 1.6.: Manfred Gieb, Dannstadt-Schauernheim; 5.6.: Franz Bauchhenss, Rülzheim; 25.6.: Gerhard Nutz, Rülzheim; 28.6.: Heide Eichberg, Bliskastel; 30.6.: Manfred Hutzel, Rülzheim.

80 Jahre: 20.6.: Renate Lo-Dicco, Ludwigshafen; 26.6.: Walter Laubersheimer, Rülzheim; 29.6.: Helmut Schweikardt, Ingelheim.

91 Jahre: 12.6.: Kurt Giese, Schwegenheim.

92 Jahre: 28.6.: Liesel Schmidt, Winnen.

Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631 / 73 657 oder Tel.: 06131 / 69 30 165. Dort verweist man Sie an den*die für Ihre Frage zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236 / 46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151 / 22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151 / 43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller unter Tel.: 06351 / 13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151 / 43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176 / 34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382 / 80 01. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631 / 73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131 / 69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtage nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 oder 0151 / 41 49 15 98, Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 4. Juni, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

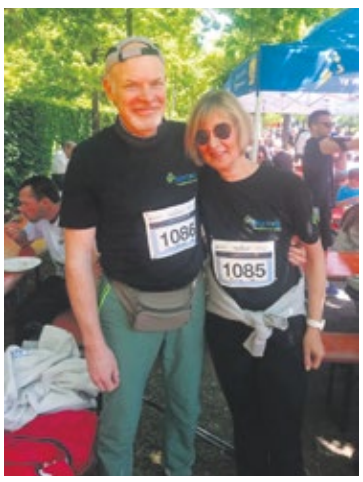
Homburg (Saar): 4. Juni, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 18. Juni, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 18. Juni, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Hinsichtlich der Auskunfterteilung und Beratung verweisen wir auf die jeweiligen Sprechstunden der Kreise und Ortsverbände
E-Mail: info@sovd-bawue.de

SOVD



Ortsvorsitzender Christian Müller war sportlich mit dabei.

Gut gelaunt starteten die SoVD-Mitglieder beim Stadtlauf in Solingen und erzielten einen tollen Geldbetrag für die Lebenshilfe.

Der Stammtisch des SoVD Mannheim-Mitte kam gut an: Die letzten Mitglieder blieben bis zum Abend.

SoVD Bodman-Ludwigshafen beim Stadtlauf der Lebenshilfe in Singen

Laufen für den guten Zweck

Mit vollem Einsatz, Teamgeist und einem klaren Ziel vor Augen trat der Ortsverband Bodman-Ludwigshafen beim diesjährigen Stadtlauf der Lebenshilfe in Singen an – und das mit großem Erfolg! Für jede Runde erhielt die Lebenshilfe eine Geldspende.

Insgesamt 16 engagierte Läufer*innen gingen für den SoVD an den Start und erliefen gemeinsam beeindruckende 99 Runden, was stolze 198 Kilometer ergibt. Damit sicherte sich das Team einen respektablen 19. Platz in der Gesamtwertung unter fast 100 teilnehmenden Mannschaften – ein starkes Zeichen für soziale Verantwortung und gemeinschaftliches Engagement.

Besonders erfreulich ist: Für jede gelaufene Runde wurde ein Betrag an die Lebenshilfe Singen gespendet. Ermöglicht hat das die großzügige Unterstützung der Peter Stader Jungpflanzen GmbH, die als Sponsor hinter dem SoVD-Team stand. Dank dieser Kooperation wurde jeder einzelne Schritt zum Beitrag für Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

„Laufen mit Herz – das war unser Motto," sagt ein Sprecher des SoVD-Ortsverbandes. „Wir sind stolz, Teil dieses großartigen Events gewesen zu sein. Die Stimmung war fantastisch, das Wetter ideal und die Laufstrecke durch den Stadtgarten ein echtes Highlight."

Der Stadtlauf der Lebenshilfe ist längst mehr als ein sportliches Ereignis – er ist ein Fest der Begegnung, des Zusammenhaltes und der Solidarität. Der SoVD Bodman-Ludwigshafen freut sich schon jetzt auf eine Wiederholung im kommenden Jahr und bedankt sich herzlich bei allen Läufer*innen, Unterstützenden und insbesondere bei der Firma Peter Stader für die wertvolle Partnerschaft.

Neuer Stammtisch im Ortsverband Mannheim-Mitte

Erstes Kennenlernen

Wie kann ein lokaler Ortsverband mit begrenzten Möglichkeiten seinen Mitgliedern ein regelmäßiges Veranstaltungsangebot unterbreiten? Diese Frage beantwortete der Ortsverband Mannheim-Mitte zunächst mit der Gründung eines eigenen Stammtisches.

Die Mitglieder trafen sich am 4. April zum ersten Mal im „Lindbergh" unterhalb des Towers vom Mannheimer Stadtflugplatz. Bei Getränken und Essen tauschten sie sich über Politik und persönliche Probleme aus. Außerdem wurden Vorschläge für weitere Aktivitäten des Ortsverbandes diskutiert.

Bevor der Stammtisch zu Ende ging, überraschte Beisitzerin Andrea Weikert die gekommenen Gäste mit einer kunstvoll gebastelten Schachtel, aus der mit Zug an einem Bändchen ein Ostergruß samt Schoko-Osterhasen zum Vorschein kam.

Der 1. Vorsitzende Günter Gawlik verabschiedete alle Teilnehmer*innen mit einem Händedruck und überreichte denjenigen, die den Neujahrsempfang im Januar verpasst hatten, nachträglich den damals verteilten Einkaufswagenlöser.

Steigende Unfallzahl bei älteren Nutzer*innen von E-Scootern und Fahrrädern

Besser mit Helm Pedelec fahren

Die AOK Ostwürttemberg mahnt eindringlich, bei Fahrten mit E-Bikes, Fahrrädern und E-Scootern einen Helm zu tragen. Laut aktueller Unfallstatistik des Polizeipräsidiums Aalen hat die Zahl der Fahrrad- und E-Scooterunfälle im Ostalbkreis im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

„Bei Pedelec-Unfällen ist der Anteil der Senior*innen bei schweren Verkehrsunfällen überproportional hoch." Das steht im Jahresbericht des Polizeipräsidiums Aalen. An 30 der 200 registrierten Fahrradunfällen im Ostalbkreis – 25 mehr als im Vorjahr – waren Personen über 65 Jahre beteiligt.

Der Grund: Viele ältere Menschen nutzen das angenehme Radfahren mit Motorunterstützung – gerade bei Steigungen und längeren Strecken ideal – und kaufen sich ein Pedelec. Die Polizei warnt in ihrem Report, dass durch das höhere Gewicht der Pedelecs und die leichter zu erreichenden höheren Geschwindigkeiten das Unfallrisiko ansteige. „Wer schon länger nicht mehr regelmäßig Fahrrad gefahren ist und sich ein Pedelec zulegt, sollte zum Wohl seiner eigenen Gesundheit auf alle Fälle ein Fahr- und Sicherheitstraining absolvieren", rät Oliver Bayer, Pressesprecher der AOK Ostwürttemberg. Der Fahrradclub ADFC bietet ein solches Training im Ostalbkreis an. Termine findet man auf der Webseite: radspass.org.

„Außerdem sollte das Tragen eines Helms beim Rad-, Pedelec- oder E-Scooter-Fahren selbstverständlich sein", betont Bayer. 2024 verstarb laut Polizeibericht ein Pedelec-Fahrer im Ostalbkreis an den Folgen eines Sturzes. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, einen Helm hatte er nicht getragen.

Die Polizei dokumentiert nach einem Unfall, ob die Radelnden oder E-Scooter-Fahrenden einen Helm trugen. Lediglich jede*r zweite trägt solch einen Kopfschutz. Im Polizeibericht heißt es: „Obwohl Fahrrad- und Pedelecfahrende kaum über Schutzsysteme im Straßenverkehr verfügen, sind sie oft nicht zum Tragen eines Fahrradhelms zu bewegen." Anweisen kann es die Polizei nicht. In Deutschland gibt es keine Helmpflicht beim Fahrrad- oder E-Scooter-Fahren.
Quelle: AOK Ostwürttemberg

Besonderes Jubiläum im Ortsverband Mannheim-Mitte

Seit 50 Jahren Mitglied

Am 28. April besuchten der 1. Vorsitzende Günter Gawlik und die Beisitzerin Andrea Weikert ihr Mitglied Arne Sitter, um ihm seine Ehrenurkunde persönlich zu überreichen.

Arne Sitter konnte im Januar aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Ehrung zu seiner 50-jährigen Mitgliedschaft zum Neujahrsempfang kommen. Jetzt überbrachten ihm Günter Gawlik und Andrea Weikert in seinem Zuhause die Ehrenurkunde, die Anstecknadel, eine liebevoll gestaltete SoVD-Karte und eine Flasche alkoholfreien Wein mit den besten Glückwünschen.

Im anschließenden Gespräch erfassten die Vorstandsmitglieder seinen Gesundheitszustand, um seine finanziellen Ansprüche zu überprüfen.

Der Ortsverband Mannheim-Mitte versucht zukünftig, neben den offiziellen Bürozeiten, den Telefonsprechstunden und der schriftlichen Kommunikation, in Ausnahmefällen auch Hausbesuche zur Klärung von Problemen durchzuführen.

V. li.: Jubilar Arne Sitter mit Günter Gawlik.

In gemütlicher Atmosphäre ging es um das Thema Pflege.

Informativer Vortrag im Ortsverband Höpfingen

Alles zum Thema Pflege

Am 9. Mai bot der Ortsverband Höpfingen seinen Mitgliedern im Landgasthof „Zum Ochsen" einen Vortrag über Pflege an. Referent war Dario Becci, Sozialrechtsberater in der Landesgeschäftsstelle Mannheim.

SoVD-Jurist Dario Becci *(s. Foto, 3. v. li.)* erzählte über die Pflege und alles, was damit an Fragen und Problemen aufkommt. Aus seiner Beratungspraxis ist er darin bestens bewandert. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen, circa 25 Personen waren vor Ort, um sich zu informieren, Fragen zu stellen und sich bei Kaffee und Kuchen auszutauschen.

Termine

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

6. Juni, 18 Uhr: Vortrag „Das Leben mit einer Demenz gestalten", Referentin: Irina Rehaag (Bruderhaus Diakonie), Evangelisches Gemeindehaus, Johannes-Hüglin-Saal, Mühlbachstraße 7, 78351 Bodman-Ludwigshafen, Eintritt frei.

Ortsverband Mannheim-Mitte

20. Juni, 17 Uhr: Restaurant im Schloss Mediterran, Seckenheimer Hauptstraße 68, 68239 Mannheim. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Der SoVD-Ortsverband sucht kostengünstige Räume, um gelegentliche (öffentliche) Veranstaltungen abhalten zu können.

Ortsverband Neukirch

28. Juni: SoVD-Jahresausflug, „Alpenpanorama in der Schweiz" unter anderem mit Besuch im „Chocolarium". Genaue Infos siehe Internetseite unter: www.sovd-bawue.de/ov-neukirch.

Glückwünsche

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben,
sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nützen.

Seneca

Allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 10.6.: Slobodanka Cukor, Meßstetten; 17.6.: Michael Döring, Mulhouse; 28.6.: Rainer Breitenbacher, Mannheim.
70 Jahre: 11.6.: Hans-Dieter Herold, Bad Bellingen; 24.6.: Erich Schwarz, Höpfingen.
75 Jahre: 11.6.: Irene De Stefano, Friedrichshafen.
80 Jahre: 25.6.: Geoffrey Lardy, Freiburg.
91 Jahre: 13.6.: Manfred Berndt, Ludwigsburg.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Landesregierung reizt die Verordnung des Bundes bis zum Jahresende aus

Mietpreisbremse wird verlängert

Die Mietpreisbremse in Baden-Württemberg soll bis zum Jahresende 2025 verlängert werden. Den entsprechenden Beschluss des Landeskabinetts, die Verordnung zur Verbändeanhörung freizugeben, gab die Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi (CDU), Mitte Mai bekannt.

Die Mietpreisbremse gilt in Baden-Württemberg in 89 Städten und Gemeinden mit angespanntem Wohnungsmarkt. Die entsprechende Landesverordnung würde ohne die Verlängerung Ende Juni auslaufen. Die Ermächtigungsgrundlage des Bundes für eine solche Landesverordnung gilt bis zum Jahresende.

Die Mietpreisbremse gibt es in Baden-Württemberg seit November 2015. Sie soll das Ansteigen von Angebotsmieten, also bei Neuvermietung, begrenzen. In Städten und Gemeinden mit angespanntem Wohnungsmarkt darf demnach die Miete zu Beginn des Mietverhältnisses die ortsübliche Vergleichsmiete um höchstens zehn Prozent übersteigen. Ausgenommen von dieser Regelung sind nach den entsprechenden Vorgaben des Bundes im Bürgerlichen Gesetzbuch Neubauten, die nach dem 1. Oktober 2014 erstmals genutzt und vermietet wurden, sowie umfassend modernisierte Wohnungen.

Ebenfalls um jeweils ein halbes Jahr verlängert werden sollen die Regelungen zur Kappungsgrenze sowie zur Kündigungssperrfrist. Die Bundesregelung zur Kappungsgrenze legt fest, dass die Bestandsmieten in Deutschland innerhalb von drei Jahren um maximal 20 Prozent angehoben werden dürfen, sofern sie dann nicht über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. In Städten und Gemeinden mit angespanntem Wohnungsmarkt können die Bundesländer diese Grenze auf 15 Prozent senken. Von dieser Möglichkeit hat Baden-Württemberg Gebrauch gemacht. Ausgenommen von diesen Regelungen sind stets Erhöhungen aufgrund von Modernisierungen.

Die Bundesregelung zur Kündigungssperrfrist besagt, dass die Mieter*innen einer Wohnung in Deutschland drei Jahre lang Bestandsschutz genießen, wenn die Wohnung nach der Überlassung in Wohneigentum umgewandelt wird. In dieser Zeit darf also keine Eigenbedarfskündigung erfolgen. Für Städte und Gemeinden mit angespanntem Wohnungsmarkt können die Länder eine längere Sperrfrist festlegen. In Baden-Württemberg sind dies fünf Jahre.

Quelle: Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen BW

Foto: Joachim Lechner / Adobe Stock

Um Mieter*innen besser zu schützen, dürfen Bestandsmieten nicht willkürlich und nicht zu stark erhöht werden.

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt, erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30 Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621 / 84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen" statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283 / 54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im „Gebrüder Schmid Zentrum" Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621 / 84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621 / 84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621 / 84 14 172 zur Verfügung.

Soziales im Blick

Bremen Kurier
Landesverband

E-Mail: info@sovd-hb.de
Internet: www.sovd-hb.de

SOVD

Nr. 6 | Juni 2025 Landesgeschäftsstelle: Breitenweg 10 – 12 · 28195 Bremen · Tel. (04 21) 1 63 84 90 · Fax (04 21) 1 63 84 930

Trafen sich zum 71. „Mahl der Arbeit" in der Oberen Rathaushalle (v. li.): Bremer DGB-Chef Dr. Ernesto Harder, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, 1. Landesvorsitzender Joachim Wittrien, Landesschatzmeister Klaus Möhle und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

Landesverband und Bundesverband beim 71. Bremer „Mahl der Arbeit"

Engelmeier hielt die Festrede

Zum 71. Mal luden die Gewerkschaften sowie die Bildungsvereinigung „Arbeit und Leben in Bremen" zum traditionellen Mahl der Arbeit ein. Es fand am 25. April in der Oberen Rathaushalle des Bremer Rathauses statt und stand unter dem Motto „Sozialer Zusammenhalt statt Spaltung – Sozialstaat und Demokratie gemeinsam stärken".

Die Festrede hielt in diesem Jahr die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. Sie ging auf soziale Themen wie Rente, Pflege und den Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen ein und welche Rolle diese Themen im Koalitionsvertrag spielen.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier hielt die diesjährige Festrede.

„Gerade bei Rente, Pflege und Inklusion kommt es jetzt darauf an, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Wenn angekündigte Verbesserungen immer wieder aufgeschoben werden, wird das Vertrauen in die Politik verspielt. Deswegen ist es wichtig, bei der Politik den Finger in die Wunde zu legen und für gute Sozialpolitik einzustehen", so Engelmeier.

Dr. Ernesto Harder, der Vorsitzende des DGB in Bremen, ergänzte: „Eine Demokratie muss sich daran messen, wie sie mit den Schwächsten umgeht. Die aktuelle Debatte ist von Abwertung und Hass gegen diese Menschen geprägt. Kürzungen im sozialen Haushalt gefährden die Demokratie. So wird am falschen Ende gespart."

Einladung zur IRMA

Vom 26. bis zum 28. Juni ist die „Internationale Reha- und Mobilitätsmesse für Alle", kurz IRMA, wieder in Halle 7 des Messezentrums Bremen zu finden. Es ist eine jährliche Veranstaltung, die abwechselnd in Bremen oder Hamburg stattfindet. Hier können sich Menschen mit Behinderungen, Senior*innen und pflegende Angehörige über die neuesten Entwicklungen auf dem Rehamarkt informieren. Auch derSoVD-Landesverband Bremen ist mit einem Stand vertreten. Er freut sich auf Mitglieder, die ihn besuchen!

Inklusive Begegnungsstätte hatte eingeladen

Tag der offenen Tür bei der „Blauen Manege"

Mitte April besuchten die SoVD-Mitglieder Udo Schmidt und Thomas Rivero-Garcia sowie Landesschatzmeister Klaus Möhle die inklusive Begegnungsstätte „Blaue Manege" in der Bremer Überseestadt.

Schönes Wetter und eine herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür: Auch Abgesandte des SoVD-Landesverbandes schauten bei der „Blauen Manege" vorbei. Sie gehört zum Verein „Blaue Karawane", der in den 1980er-Jahren nach Auflösung der psychiatrischen Langzeitklinik Kloster Blankenburg vor den Toren Bremens entstand.

Möglicherweise war es die letzte Chance, die „Blaue Karawane" kennenzulernen, denn ohne weitere Förderung und Finanzierung ist der Verein akut gefährdet. Mitglieder, Nutzer*innen und befreundete Organisationen engagieren sich dafür, dass er fortbesteht und dass das vielfältige Angebot, das Raum für Begegnung bietet, erhalten bleibt.

Für die Besucher*innen gab es viel zu entdecken: vielfältige Kunst in den Räumen und an den Wänden sowie kostümierte Gäste. Am Tag der offenen Tür sorgte das Café mit der BLOKü (Blaue Offene Küche) und KALLE (Kaffee für Köstlichkeiten) für das leibliche Wohl der Besucher*innen. Zum Ausprobieren und Anschauen wurde Qigong, Keramik und Kunst angeboten; die Theater- und Musikgruppen präsentierten eine kleine Werkschau. Auch umfangreiche Infos über das BlauHausProjekt, den BlauHausGarten und den Arbeitskreis „Neue Psychiatrie im Bremer Westen" wurden präsentiert. Weitere Infos stehen unter: www.blauekarawane.de.

Vor dem Wüsten-Narrenschiff sind (v. li.) Udo Schmidt, Klaus Möhle und Thomas Rivero-Garcia zu sehen.

Vor Reise an Impfschutz denken

Vor Reisebeginn sollten sich Versicherte über die aktuellen Gesundheitsrisiken im Urlaubsland informieren. Das Auswärtige Amt oder das Zentrum für Reisemedizin bieten dazu hilfreiche Infos. Dort erfahren Reisende auch, welche Länder bei der Einreise einen Impfnachweis verlangen, beispielsweise gegen Cholera, Gelbfieber, Hepatitis A und B, Tollwut und Typhus. Für eine Gelbfieber-Impfung sind ein Tropeninstitut oder spezialisierter Reisemediziner*innen zuständig. Reiseschutzimpfungen sind keine festgeschriebene Kassenleistung. die meisten Krankenkassen erstatten die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Impfungen vollständig. *Quelle: Barmer*

Sozialrechtsberatung

Foto: Anja / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord
Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven
Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Glückwünsche

Foto: eyetronic / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Newsletter

Mitglieder, die gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) den E-Mail-Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, senden bitte einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.

Foto: Mapodile M.peopleimages.com / Adobe Stock

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.

Wichtige Änderungen bei der Antragstellung für Personalausweise und Pässe

Digitalisierung spart Wege

Seit dem 1. Mai gibt es bundesweit wichtige Änderungen im Pass- und Personalausweiswesen. Laut einer Mitteilung der Bremer Innenbehörde ersparen die digitalen Neuerungen den Bürger*innen unnötige Wege zum Amt.

Zu den Änderungen bei den neuen Ausweisen zählen:

- Die E-Mail-Erinnerung: Wer möchte, kann ab Mai eine E-Mail-Adresse hinterlegen, um rechtzeitig vor Ablauf des Ausweisdokumentes automatisch eine Erinnerung zu erhalten.
- Änderungsaufkleber in digitaler Form: Eine behördliche Unterschrift mit Datumsangabe ist nicht mehr notwendig, da die Ausstellung digital erfolgt.
- Ausweispapiere per Post: Die neuen Ausweisdokumente können per Post zugestellt werden, wenn man bei der Antragstellung eine Gebühr von 15 Euro bezahlt. Die*der Empfänger*in muss sich gegenüber der*der Postzusteller*in mit einem gültigen Ausweisdokument ausweisen können.
- Digitale Passfotos: Fotos werden entweder direkt beim Bürgeramt oder von zertifizierten Fotostudios aufgenommen und an die Behörde übermittelt.

Quelle: Senatspressestelle

Die Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. informiert zum Behinderten-Pauschbetrag

Ab GdB 20 schon Anspruch

Eine Behinderung bringt im Alltag häufig höhere Kosten mit sich. Um Betroffene zumindest steuerlich zu entlasten, gibt es den Behinderten-Pauschbetrag. Was viele nicht wissen: Auch Menschen mit Pflegegrad 4 oder 5 können davon profitieren – und zwar, ohne dass bei ihnen ein Grad der Behinderung (GdB) festgestellt sein muss. Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erläutert die Details zu dieser Entlastung.

Seit 2021 steht nicht mehr nur Schwerbehinderten mit den entsprechenden Merkmalen der erhöhte Behinderten-Pauschbetrag zu. Auch wer als pflegebedürftige Person unter schwerster Beeinträchtigung der Selbstständigkeit leidet und in die Pflegegrade 4 oder 5 eingestuft ist, wird einer hilflosen Person mit dem Merkzeichen „H“ gleichgestellt und kann bis zu 7.400 Euro als Pauschbetrag geltend machen – und zwar, ohne einen Grad der Behinderung feststellen lassen zu müssen. Dafür benötigen die Betroffenen den Bescheid der Pflegekasse, in dem die Einstufung in den Pflegegrad 4 oder 5 dokumentiert ist. Sie müssen dann keine Feststellung einer Behinderung mit dem Merkzeichen „H“ beantragen.

Wichtig: Wer den Behinderten-Pauschbetrag geltend machen möchte, muss zwingend eine Steuererklärung für das entsprechende Jahr abgeben und die Anlage „Außergewöhnliche Belastungen“ ausfüllen. Auch wenn ein entsprechender GdB oder Pflegegrad erst Mitte oder Ende eines Jahres vorliegt, gewährt das Finanzamt diesen auf Antrag und mit dem entsprechenden Nachweis in voller Höhe für das gesamte Jahr.

Die steuerliche Entlastung durch den Pauschbetrag beginnt bei 384 Euro für einen GdB von 20 und steigt stufenweise bis auf 2.840 Euro für einen GdB von 95 und 100. Allerdings ist ein noch höherer Betrag möglich: Für die Merkzeichen „H“ (hilflos) und „Bl“ (blind) im Behindertenausweis oder in einem entsprechenden Bescheid des Versorgungsamtes beträgt der Betrag bis zu 7.400 Euro.

Und was ist, wenn die regelmäßigen Kosten nach Abzug einer zumutbaren Belastung höher ausfallen als der Behinderten-Pauschbetrag, der dem*der Betroffenen zusteht? Dann bleibt immer noch die Möglichkeit, die Kosten einzeln als außergewöhnliche Belastung von der Steuer abzusetzen.

Quelle: VLH

Termine der Kreis- und Ortsverbände

Kreisverband Bremerhaven
Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd
10. Juni, 14.30 Uhr: Unser Mitglied Klaus Böhme zeigt uns den im April ausgefallenen zweiten Teil seines Filmes über das historische Bremerhaven, anschließend Diskussion, Altbürgerhaus, Neuelandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Ortsverband Geestemünde
Alle Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen bei den Veranstaltungen der beiden Ortsverbände Leherheide und Bremerhaven Nord-Süd.

Ortsverband Leherheide
13. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung, Kirchengemeinde Heideschulweg 9–11, 27578 Bremerhaven. *Ansprechpartner: 1. Ortsvorsitzender Alfred Bultmann, Tel.: 0471 / 80 27 98, und 2. Ortsvorsitzender Norbert Krajewski, Tel.: 0471 / 66 370.*

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd
Jeden 2. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr: Treffen im Altbürgerhaus, Neuelandstraße 48. *Ansprechpartner: 1. Ortsvorsitzender Horst Cordes, Tel.: 0471 / 29 00 801, und 2. Ortsvorsitzende Birgit Schild, Tel: 0471 / 80 43 67.*

Kreisverband Bremen-Nord
Ortsverband Bremen-Lesum
10. Juni, 16.30 Uhr: Vorstandssitzung, Vereinslokal SportPark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

Ortsverband Vegesack
26. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

Vorschau: 25. September, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag „Erste Schritte zum letzten Gang“, Bürgerhaus Vegesack, Raum E 03; **Anmeldung erforderlich** bei Hans-Jürgen Berger, Tel.: 0421 / 60 07 315 oder 0151 / 27 24 24 18.

Ortsverband Blumenthal-Farge
18. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Hotel Union, Landrat-Christians-Straße 113, 28779 Bremen.

Soziales im Blick | Hamburg
Landesverband
E-Mail: info@sovd-hh.de
Internet: www.sovd-hh.de
SOVD

14. Hamburger Ratschlag zu Chancen und Risiken neuer Technologien

Barrierefreie Digitalisierung

Digitalisierung gehört immer mehr zu unserem Alltag. Aber nicht jede:r freut sich darüber. Immer noch gibt es viele Menschen, bei denen Ängste und Vorbehalte gegenüber den neuen Technologien überwiegen oder die sich diese schlicht nicht leisten können. Wie schaffen wir für sie eine Annäherung? Welche Chancen und Risiken gibt es? Darüber diskutierten am 11. April rund 80 Teilnehmende des 14. Hamburger Ratschlags im Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof.

Digitalisierung birgt jede Menge Chancen: Unter anderem hilft sie wesentlich dabei, die Verwaltung zu verschlanken und den Bürokratiedschungel zu lichten. „Dennoch ist dies eine große Herausforderung für die Verwaltung in der Stadt“, berichtete Nicole Rodig, die das Projekt „Digital barrierefrei“ im Amt für IT und Digitalisierung leitet und hierbei die Bedarfe unterschiedlichster Gruppen integrieren muss.

Digitalisierung bietet gerade für Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, Möglichkeiten für mehr Freiheit und Unabhängigkeit. In fünf Workshops blickten die Teilnehmenden auf Chancen und Perspektiven. Dabei wurde klar, dass Digitalisierung Teilhabe ermöglicht, aber auch verhindert. Ausgeschlossen werden diejenigen, die es aus den verschiedensten Gründen nicht schaffen, digitale Neuerungen für sich zu nutzen.

Dass Digitalisierung die Bedürfnisse aller Menschen in der Stadt berücksichtigen muss und nach wie vor auch analoge Zugänge bereitzuhalten sind, war dann auch eine Erkenntnis, die sich in allen Workshops herauskristallisierte. „Alter, Behinderung oder fehlende technische Ausstattung darf Teilhabe an digitalen Angeboten nicht verhindern“, mahnte Klaus Wicher, der als Hamburger Vorsitzender des Sozialverbandes SoVD zusammen mit den Bündnispartner*innen zur Veranstaltung eingeladen hatte. „Nur so wird in unserer Gesellschaft Inklusion wirklich wahr werden können.“ Die Stadt habe eine Bringschuld, sie sei in der Verantwortung, dass alle Hamburger*innen gleichermaßen am digitalen Fortschritt teilhaben können.

Foto: SoVD HH

Helga Treeß, Sprecherin des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Bildung der Patriotischen Gesellschaft, begrüßte die Teilnehmenden.

„Der Weg dorthin ist noch lang“, betonte Wicher abschließend in seinem Resümee. „Das Thema ist sehr komplex, es ist klar, dass die Entwicklungsprozesse viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Wir werden beharrlich sein müssen. Wir werden die Handlungsschritte der Verwaltung weiter im Blick behalten. Und es braucht Verantwortliche, die sicherstellen, dass die Ziele am Ende des Tages in die Tat umgesetzt werden!“

Editorial

**Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,**

Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

die Vorfreude auf den Sommerurlaub steigt – allerdings nicht bei allen. Wer auf jeden Cent achten muss, der kann sich den Erholungsurlaub angesichts der Teuerungsrate meist nicht leisten. Indexmieten, Kostensteigerung bei der Fernwärme – all das belastet vor allem das Leben mit kleinen und mittleren Einkommen in Hamburg. Wir unterstützen deshalb unsere SoVD-Mitglieder mit verschiedenen Angeboten – von Sonderkonditionen für Übernachtung oder Mietwagen bis hin zu finanzieller Unterstützung im Einzelfall. Wir hoffen, Ihnen so ein paar unbeschwerte, erholsame Tage ermöglichen zu können.

In dieser Ausgabe begegnen wir immer wieder dem Thema Digitalisierung und neue Technologien. Kein Wunder, denn unser Alltag wird mehr und mehr davon bestimmt. Ob in der Verwaltung, mit der elektronischen Patientenakte (ePA), im Urlaub oder im eigenen Heim – die Medaille hat wie immer zwei Seiten. Zum einen können neue Technologien überaus hilfreich sein, wie Barrierefrei Leben in einer lohnenswerten Ausstellung zeigt. Sie können auch Leben retten, wenn ab jetzt Praxen, Kliniken und Apotheken über die ePA Einsicht in Krankheitsverläufe und Medikation haben. Zum anderen erschweren sie Zugänge für Menschen, die die notwendige Technik nicht beherrschen oder sich nicht leisten können. Wir werden die Entwicklungsprozesse mit Blick auf Teilhabe aufmerksam verfolgen und hartnäckig auf fehlende Teilhabemöglichkeiten hinweisen.

Die (nicht mehr vorhandene) Tinte ist noch nicht ganz trocken auf dem Koalitionsvertrag – auch so eine Redewendung, die die Digitalisierung auf dem Gewissen hat – da kommen schon die ersten Sorgen auf. Der Behördenzuschnitt in Hamburg hat sich verändert. Besonders kritisch sehen wir, dass die Zuständigkeit für den sozialen Arbeitsmarkt zur Wirtschaftsbehörde gewechselt hat. Meine Kritik dazu konnten wir erfolgreich im Hamburg Journal platzieren.

Sie sehen, wir bleiben am Ball und zeigen auf, wo es Schwierigkeiten geben könnte.

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender

Frauenpolitische Referentin des SoVD-Bundesverbandes zu Gast in Hamburg

Frauen müssen sich vernetzen!

Am 24. April war Dr. Simone Real, stellvertretende Abteilungsleiterin und frauenpolitische Referentin der Abteilung Sozialpolitik des SoVD-Bundesverbandes, zu Gast in Hamburg. Sie gab Einblicke in die Frauenarbeit im SoVD.

Die Gleichstellung von Frau und Mann ist ein Grundrecht. „In der Realität sind wir davon vielerorts jedoch noch weit entfernt“, meint Real. Über 50 Prozent der SoVD-Mitglieder sind Frauen. Auch deshalb möchte sie die frauenpolitische Arbeit des SoVD auf Landesebene mit vorantreiben.

Landeschef Klaus Wicher ließ es sich nicht nehmen, die Referentin, die Vorsitzende des Landesfrauenausschusses Susanne Langhagel sowie die anwesenden Frauen zu begrüßen. Auch er moniert: „Frauen verdienen in Hamburg im Durchschnitt 18 Prozent weniger als Männer für die gleiche und gleichwertige Arbeit. Das rächt sich spätestens im rentenfähigen Alter.“

Mit der Ehe und der Geburt von Kindern steigt die Lohnlücke deutlich an. Warum das so ist, erklärte Real anhand von Zahlen. Frauen leisten 44,3 Prozent mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Dieser Unterschied wird als Gender Care Gap (Sorgelücke) bezeichnet und umfasst Haushalt, Kinderbetreuung und die Pflege von Angehörigen. Der Gender Care Gap ist einer der Hauptgrün-

Fortsetzung auf Seite 14

Foto: SoVD HH

V. li.: Dr. Simone Real und Susanne Langhagel.

Veranstaltungsreihe Inklusive Bildung

Die Veranstaltungsreihe „Inklusive Bildung: Was Sie schon immer wissen wollten“ geht weiter: Am 17. Juni spricht Dr. Angela Ehlers, Bundesvorsitzende des Verbandes Sonderpädagogik, über das Thema „Schule und Jugendhilfe – ohne einander geht es nicht“. Familien mit Unterstützungsbedarfen bekommen meist Hilfe sowohl bei der Erziehung als auch bei der Zusammenarbeit mit der Bildungseinrichtung ihrer Kinder. Schule und Jugendhilfe müssen deshalb eng zusammenarbeiten. Erfahren Sie, wie das Miteinander von Schule, Jugendhilfe und Elternkooperation gelingen kann.

17. Juni, 17 Uhr, Einlass 16.30 Uhr, SoVD-Beratungszentrum Uhlenhorst, Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Um eine Anmeldung wird gebeten unter Tel.: 040 / 61 16 070 oder per E-Mail an: anmeldung@sovd-hh.de.

Die Broschüre „Inklusive Bildung“ gibt es auf: www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/menschen-mit-behinderung.

Der SoVD hakt nach

Teilhabe heißt auch mitgestalten zu dürfen!

Drei Fragen und Antworten mit Dr. Heike Lüken, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, City Science Lab – in Kooperation mit MIT Media Lab.

Warum ist Teilhabe im Bereich der Stadtentwicklung keine Frage von entweder – oder?

Städte sind komplex. Viele unterschiedliche Interessen, Perspektiven und Bedürfnisse sollten für ihr Wohl und Fortbestehen berücksichtigt, mitgedacht und entsprechend geplant werden. Das braucht die Stimmen Vieler, da der oder die Einzelne das nicht abbilden kann. Deswegen ist Partizipation ein „und" – also eine gemeinschaftliche Aufgabe.

Foto: Helen Fischer

Dr. Heike Lüken

Haben Sie ein Beispiel, wo Teilhabe in der Hamburger Stadtentwicklung gut gelingt?

*Teilhabe gelingt dort, wo denjenigen, die (mit-)entscheiden wollen, Macht zugesprochen wird, sie also wirklich gestalten dürfen. Ich beobachte mit Interesse die Plattform beteilige.me, auf der aktuell das Projekt „Abpflastern" zur Flächenentsiegelung läuft (Pflastersteine weg, grün hin unter: https://abpflastern.beteilige.me). Es ist spannend zu sehen, dass eine für städtische Belange entwickelte Beteiligungsplattform von Hamburger Bürger*innen-Netzwerken genutzt wird, um Lösungen für ökologische, soziale und politische Krisen zu finden.*

Haben Sie Tipps für den Hamburger Senat, in welchen Punkten er es besser machen kann, mit Blick auf Teilhabe in Stadtentwicklung und / oder Verwaltung?

Im Austausch mit anderen Städten wird deutlich, dass wir in Hamburg auf einige gute Entwicklungen zurückblicken können, wie das Transparenzgesetz, die Digitalstrategie oder das Geoportal. Ich würde mir wünschen, dass notwendige Maßnahmen für eine klimaresiliente Transformation der Stadt mit höherer Geschwindigkeit und mehr Priorität, mit digitaler Beteiligung und wissenschaftlicher Begleitforschung vorangetrieben werden.

SoVD-Podcast zu aktuellen sozialpolitischen Themen

Was ist die elektronische Patientenakte?

Der SoVD Hamburg bietet in seinem Podcast Informationen zu interessanten sozialpolitischen Themen. Aktuell gibt es zum Beispiel eine Folge zur elektronischen Patientenakte (ePA), die gerade bundesweit eingeführt wird.

Foto: Daniel Reinhardt / TK

Maren Puttfarcken

Die ePA soll die medizinische Versorgung verbessern, indem sie einen sicheren und schnellen Austausch von Gesundheitsdaten zwischen Versicherten und Leistungserbringenden wie zum Beispiel Arzt*Ärztinnenpraxen, Krankenhäusern oder Apotheken ermöglicht. Die Nutzung der ePA ist freiwillig.

SoVD-Landeschef Klaus Wicher und Pressesprecherin Susanne Rahlf sprechen mit Maren Puttfarcken, Leiterin der TK Hamburg, über Chancen und Risiken der ePA, wie der Datenaustausch funktioniert und wie die*der Patient Patientin die eigenen Daten verwalten kann.

Alle Podcastfolgen des SoVD Hamburg gibt es unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast.

Frauenpolitische Referentin des SoVD-Bundesverbandes zu Gast in Hamburg

Frauen müssen sich vernetzen!

Fortsetzung von Seite 13

de dafür, dass 50 Prozent der Frauen, aber nur 13 Prozent der Männer in Teilzeit arbeiten. Da Teilzeitarbeit meist mit einem Karriereknick und einem (indirekt) geringeren Stundenlohn einhergeht, steigt dadurch der Gender Pay Gap (Lohnlücke). Und nur bei 10,3 Prozent der Paare ist die Frau die Haupteinkommensperson. Auch deshalb gehen Mütter länger in Elternzeit. Die Folge: Wenn Frauen heiraten, sinkt ihr Arbeitseinkommen im Schnitt um rund 20 Prozent.

Real weiß: „Traditionelle Rollenbilder, steuerliche Anreize wie Ehegattensplitting und Minijobregelungen sowie unflexible Regelungen zu Arbeitszeit und -ort erschweren es, Care- und Erwerbsarbeit fair aufzuteilen." Steuerreformen, Anreize für eine paritätische Aufteilung von Care-Arbeit, der Ausbau von (kostenfreien) Kinderbetreuungsangeboten – in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern ist die Kita komplett kostenfrei –, flexiblere Arbeitsmodelle und gesellschaftliche Aufklärung ab Kindesbeinen an könnten helfen, Gleichstellung weiter zu fördern. Reals Fazit lautete: „Dafür müssen wir uns besser vernetzen und uns austauschen, wie auf dieser frauenpolitischen Veranstaltung oder am 8. Juli auf der Frauen-Alterssicherungskonferenz 2025." Ihr Vorbild ist die französische Schriftstellerin und Philosophin Simone de Beauvoir, die einst sagte: Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen. Sie bekommen nichts.

Wer Interesse an Vernetzung und Mitarbeit im Landesfrauenausschuss hat: Susanne Langhagel freut sich über alle interessierten Frauen, die sich engagieren möchten (E-Mail: susanne.langhagel@sovd-hh.de).

Mehr Informationen zur Frauen-Alterssicherungskonferenz 2025 unter: /www.sovd.de/sozialverband/frauen-im-sovd.

Einladung zum Tag der offenen Tür rund um das Thema „Pflege und Assistenz"

Praktische Hilfen für den Alltag

Wenn Angehörige oder nahestehende Personen pflegebedürftig werden, treten viele Fragen auf. Wer unterstützt bei der Pflege? Ist es möglich, zu Hause wohnen zu bleiben? Wie kann das alles finanziert werden? Dazu gibt eine Infoveranstaltung im Juli Auskunft.

Der Pflegestützpunkt Hamburg Nord und das Beratungszentrum für technische Hilfen und Wohnraumanpassung laden ein zum Tag der offenen Tür am

17. Juli, 13–17 Uhr, Haus für Barrierefreiheit, Alsterdorfer Markt 7, 22297 Hamburg.

Interessierte finden in der Hilfsmittelausstellung des Beratungszentrums von Barrierefrei Leben e. V. Lösungen zum barrierefreien Umbauen und können diese auch selbst ausprobieren.

Sonderthema des Infotages ist der Einsatz neuer digitaler Technologien, die das Wohnen sicherer machen und Angehörige im Notfall benachrichtigen. Für Bewohner*innen ist es dafür nicht notwendig, Hilfsmittel wie Notfalluhren zu tragen. Welche Alternativen es gibt, erfährt man am Tag der offenen Tür. Weitere Infos gibt es unter: www.barrierefrei-leben.de.

Foto: Barrierefrei Leben

Klein aber oho: Digitale Helfer für zuhause.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040 / 61 16 070, per E-Mail: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle,** Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040 / 61 16 070, Fax: 040 / 61 16 07 50, Öffnungszeit: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins,** Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins,** Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeit: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt,** Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch, 9–12 Uhr. Nächste Termine: 11. und 25. Juni.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum,** Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

Soziales im Blick

Mitteldeutschland
Landesverband Thüringen | Sachsen-Anhalt | Sachsen

Tel. (0391) 2 53 88 97
Fax (0391) 2 53 88 98
E-Mail: info@sovd-mitteldeutschland.de
Internet: www.sovd-mitteldeutschland.de
1. Landesvorsitzende: Kerstin Römer
Landesgeschäftsführer: Holger Güssau

SOVD

V. li.: Christel Vogler, Hannelore Thiele, Gisela Wiedenbein, Ruth Pelikovsky und Hella Sänger im Freizeitpark.

Unverkennbar steht hier die Bratwurst im Zentrum der Welt.

Kreisverband Wernigerode mit Tagesausflug zum Bratwurst-Museum

An diesem Ort ist „alles Wurst“

Sachsen-Anhalt **Getreu dem SoVD-Motto „Gemeinsam statt einsam“ hatte der Kreisverband Wernigerode seine Mitglieder zu einer Fahrt durch den Harz nach Mühlhausen eingeladen. Ziel war das dortige Bratwurstmuseum.**

Der Busfahrer konnte während der Fahrt viel Interessantes über die Landschaft und die Orte des Harzes mitteilen. Bei angenehmen Frühlingswetter erreichte die Reisegruppe das Bratwurstmuseum, das ganz der Thüringer Bratwurst gewidmet ist. Es wurde im August 2023 mit dazugehörendem Freizeitpark in Mühlhausen eröffnet. Vorher war es in Holzhausen ansässig. Das Museum ist eine Touristenattraktion. In den 15 Jahren seines Bestehens zog es mit seiner Ausstellung und Veranstaltungen über 80.000 Besucher*innen an.

Im Museum erhielt die Wernigeroder Reisegruppe Informationen über Schweinerassen, Fleisch- und Wurstverarbeitung, Rezepte sowie Geräte zur Schlachtung und zur Herstellung der Bratwurst. Natürlich gehörte zum Besuch auch der Verzehr einer Thüringer Bratwurst, frisch vom Grill.

Nach dem Museumsbesuch und dem Bummel durch den Freizeitpark besuchten die SoVDler*innen die Stadt Mühlhausen und kehrten in ein Café ein, das den Kaffee in 80 Jahre alten Kännchen servierte.

Mit vielen schönen Eindrücken ging es anschließend wieder zurück nach Wernigerode. Das Feedback der Mitglieder war ausgesprochen positiv und alle wünschten sich, bald wieder eine gemeinsame Fahrt zu unternehmen. Der besondere Dank gilt der Organisatorin Ingrid Arndt.

80-jähriges Gedenken der Zerstörung Halberstadts im Zweiten Weltkrieg

Erinnerung und Mahnung

Sachsen-Anhalt **Anlässlich des 80. Jahrestages der Bombardierung Halberstadts im Zweiten Weltkrieg nahmen auch einige Vorstandsmitglieder des SoVD-Kreisverbandes Halberstadt an der Gedenkstunde teil.**

Am 8. April 1945 wurde Halberstadt durch Bombenabwürfe schwer getroffen. 80 Jahre nach Kriegsende wird dem Ereignis immer noch gedacht, als Erinnerung und Mahnung. Für den SoVD-Kreisverband Halberstadt nahmen die Vorstandsmitglieder Kerstin Römer, Stefan Polkau und Dr. Karsten Lippmann an der Gedenkstunde teil.

Oberbürgermeister Daniel Szarata (CDU) hielt eine ergreifende Rede. Anschließend wurden Friedenstauben in die Luft geschickt.

Alle Teilnehmer*innen der Zeremonie waren sich einig, dass so ein Geschehen nie wieder passieren darf.

Vor der Ruine der Franzosenkirche in Halberstadt findet jährlich das Gedenken an den Luftangriff statt.

Neue Fahrplanauskunft für ganz Sachsen

Sachsen Mit dem Start in die aktuelle Tourismus- und Ausflugssaison startet im Freistaat Sachsen eine neue Fahrplanauskunft. Mit der Sachsenauskunft unter: www.sachsenauskunft.de bieten die sächsischen Verbünde eine gemeinsame Plattform für Fahrten mit Bahn und Bus im Freistaat und darüber hinaus für die An- und Abreise deutschlandweit.

Zu den Vorteilen der Sachsenauskunft gehört die enge Verknüpfung mit den Datenbanken der regionalen Verkehrsverbünde, so dass die Fahrgäste Verbindungen erhalten, die auf Echtzeitdaten basieren und die aktuelle Verkehrslage berücksichtigen.

Zur einfachen Orientierung sind Karten integriert. Die intuitive Nutzeroberfläche erlaubt eine problemlose Darstellung auf PC, Tablet und dem Smartphone.

Quelle: Sächs. Staatsministerium für Kultur und Tourismus

Tag der offenen Tür im Berufsbildungswerk Stendal

Über die Arbeit informiert

Sachsen-Anhalt **Am 5. April hatte das Berufsbildungswerk Stendal zum Tag der offenen Tür eingeladen. An dieser Veranstaltung beteiligten sich auch die Mitglieder des SoVD-Landesfrauenausschusses Mitteldeutschland.**

Am Tag der offenen Tür wurden den Besucher*innen im Berufsbildungswerk Stendal die Träger des Berufsbildungswerkes sowie die Arbeit des Landesfrauenausschusses näher vorgestellt. „Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich interessiert und traten an uns heran, um Kontakt aufzunehmen, wie zum Beispiel eine Mitarbeiterin des hiesigen Stadtteilmanagements Stendal-Stadtsee“, berichteten Ines Eisenhut und Landesfrauensprecherin Monika Lück.

Herzlichen Glückwunsch

Berta Jakob feiert am 1. Juni ihren 107. Geburtstag! Die Jubilarin wurde in einem kleinen Ort bei Staßfurt geboren, lernte hier ihren Mann kennen und bekam zwei Kinder, die sie alleine aufziehen musste, denn ihr Mann kam nicht aus dem Krieg zurück. Bis zum Rentenalter arbeitete sie in der Landwirtschaft. Zu ihrer Familie gehören Enkel, Urenkel und Ururenkel. Den Lebensabend verbringt „Bertchen“ im „Kastanienhaus“ in Güsen. Die Jubilarin ist seit dem 1. November 1990 Mitglied im SoVD und die älteste Bürgerin des Landkreises Jerichower Land, Sachsen-Anhalt. Der SoVD gratuliert ihr recht herzlich!

Termine

Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Kreisverband Wernigerode

3. Juni, 14.30 Uhr: Besuch des Museumshofes Silstedt, Treffpunkt am Museum, Kosten 10 Euro p. P., **Anmeldung erbeten**.

Kreisverband Schönebeck

17. Juni, 14 Uhr: Infoveranstaltung, AWO, Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck. **Anmeldung erforderlich** in der Geschäftsstelle während der Sprechzeit oder unter Tel.: 03928 / 70 20 20.

ADFC-Fahrradclub gibt Tipps für den Radurlaub mit ausgezeichneten Routen in seinem neuen Magazin

Drei neue Radrouten führen durch Thüringen

Deutschland hat Radreisenden viel zu bieten: 320 Radfernwege führen auf rund 97.000 Kilometern durch Natur, entlang von Flüssen, Seen und Bergen und vorbei an kulturellen Höhepunkten. Die besten zeichnet der ADFC jedes Jahr als ADFC-Qualitätsradroute aus. Drei neue führen unter anderem durch Thüringen.

ADFC-Tourismusvorstand Christian Tänzler weiß aus Erfahrung: „Urlaub in Deutschland ist besonders schön, wenn man die Umgebung vom Sattel aus im wahrsten Sinne des Wortes erfährt. Man lernt Land und Leute kennen, statt nur vorbeizufahren. Radfahren ist gut für die Laune, die Gesundheit und die Umwelt. Wer im Urlaub auf gute Infrastruktur setzt, wählt eine ADFC-Qualitätsradroute oder ADFC-RadReiseRegion. Unsere Siegel garantieren hohe Qualitätsstandards. Das überprüfen wir regelmäßig, und jedes Jahr zeichnen wir neue Routen und Regionen aus."

Die 15. Ausgabe des ADFC-Radurlaubsplaners ist dieses Jahr neu erschienen.

49 Radfernwege tragen aktuell das Siegel ADFC-Qualitätsradroute, davon verlaufen 47 durch Deutschland und zwei durch Österreich. Im Januar zeichnete der Fahrradclub auf der Tourismusmesse CMT in Stuttgart neun ADFC-Qualitätsradrouten und eine ADFC-RadReiseRegion aus. Darunter sind neben der RadReiseRegion Naturschatzkammern im Württembergischen Allgäu und den erneut ausgezeichneten Routen Albtäler-Radweg, Radweg Liebliches Taubertal, Schwarzwald Panorama-Radweg, Kocher-Jagst-Radweg und Ilmtal-Radweg auch drei Routen, die in diesem Jahr das erste Mal mit dabei sind.

Der Saaleradweg

Auf vielen verkehrsarmen Streckenabschnitten folgt der Saaleradweg rund 400 Kilometer dem Verlauf der Saale von der Quelle bis zur Mündung in die Elbe. Auf neun Etappen geht es vom bayerischen Fichtelgebirge nach Thüringen, vorbei an Europas größtem zusammenhängenden Stauseegebiet, durch idyllische Naturparks und artenreiche Auwälder und durch die Weinregion Saale-Unstrut. Von Saalfeld bis zur Saalemündung in die Elbe bei Barby ist der Weg gut für Familien geeignet. Entlang der Route gibt es viele Übernachtungsangebote, darunter auch zahlreiche fahrradfreundliche Bett+Bike-Unterkünfte, und eine gute öffentliche Verkehrsanbindung.

Die Thüringer Städtekette

Von Eisenach nach Altenburg führt die Radroute auf 230 Kilometern durch reizvolle Landschaft und verbindet sieben der schönsten Thüringer Städte miteinander. Kulturinteressierte und Tourenradler*innen kommen hier besonders auf ihre Kosten. Ein Großteil der Strecke verläuft auf asphaltierten Radwegen, es gibt entlang der Strecke zahlreiche Bett+Bike-Unterkünfte und eine gute Anbindung an die Bahn.

Der Werratal-Radweg

Der Werratal-Radweg folgt dem Verlauf der Werra über rund 300 Kilometer von ihrer Quelle im Thüringer Wald bis zum Zusammenfluss mit der Fulda und der Mündung in die Weser. Entlang der Strecke liegen das Biosphärenreservat Rhön, der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, die Kali-Bergbau-Gebiete der Region und das UNESCO-Welterbe Wartburg in Eisenach. Wer weiterradeln will, kann die Reise auf den ADFC-Qualitätsradrouten Fulda- oder Weser-Radweg fortsetzen. Das Übernachtungs- und Gastronomieangebot entlang der Strecke ist gut, ebenso die Anbindung an die Bahn.

Foto: ARochau / Adobe Stock

Der Saaleradweg hat Etappen, die sich auch gut von Kindern per Fahrrad bewältigen lassen.

ADFC Radreise-Hilfen

Die 15. Ausgabe des Radurlaubsplaners „Deutschland per Rad entdecken" hält weitere Tipps für den Urlaub auf zwei Rädern bereit. 30 Radfernwege, fünf Radregionen und drei Bundesländer werden vorgestellt, sortiert nach Themen (Küste, Seen, Flüsse, Mittelgebirge, Voralpenraum, Kultur). Außerdem gibt es ADFC-Tipps zu Tagestouren per Gravelbike, Mountainbike oder durch die Stadt. Hilfreiche Hinweise rund um die Radreiseplanung, zur Tourenplanung mit Kindern und zum Thema Radfahren und Naturschutz runden das Magazin ab.

Alle vorgestellten Radreiseziele sind auch online zu finden, inklusive komoot-Karte und Navigation via App. Das E-Paper ist auf: www.deutschland-per-rad.de zu finden. *Quelle: ADFC*

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391 / 25 38 897, Fax: 0391 / 25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391 / 25 38 897.

Sachsen

Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen-Anhalt

Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931 / 54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443 / 59 99 50, Fax: 034443 / 59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345 / 77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151 / 57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909 / 41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0160 / 42 13 163 (mobil) oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162 / 47 17 156 (mobil).

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391 / 25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946 / 70 61 08 (Vorsitzender), 03946 / 34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 / 65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928 / 70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943 / 63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209 / 60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Thüringen

Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361 / 79 07 90 07, Fax: 0361 / 79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West

Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Soziales im Blick | Mecklenburg-Vorpommern
Landesverband
SOVD

Tel. (0381) 7 60 10 90
Fax (0381) 7 60 10 920
E-Mail: info@sovd-mv.de
Internet: www.sovd-mv.de
1. Landesvorsitzender: Dr. Helmhold Seidlein
Landesgeschäftsführer: Donald Nimsch

Kreisverband Schwerin reiste an die Ostsee – Veranstaltungen auch mit Vortragsreihe vor allem für Ältere

Gemeinsam aktiv und über Wohnen informiert

Der SoVD-Kreisverband Schwerin wird dieses Jahr 35 Jahre alt – und pflegt ein reges Gemeinschaftsleben. Gleich von zwei Veranstaltungen gilt es derzeit zu berichten: von einer Frühlingsfahrt sowie von einem Vortrag über altersgerechtes Wohnen. Es sind noch weitere Veranstaltungen geplant.

Für die Mitglieder hieß es am 13. April: „Auf geht's zur ersten Tagestour des Jahres!" Ziel war die Ostseeküste – unter dem Motto „ZDF": das malerische Zingst, gelegen zwischen Darß und Fischland. Mit 47 Personen erfreute die Busreise sich großer Beliebtheit. Die Teilnehmenden stammten aus dem SoVD, dem VdK, von Selbsthilfegruppen oder waren andere interessierte Bürger*innen.

In Wolgast stieg eine charmante Reiseleiterin zu, die mit spannenden Geschichten über ihre Heimat begeisterte. Erster Stopp war Prerow mit Besichtigung der Seebrücke. Bei herrlichem Sonnenschein genossen viele ein Eis oder Fischbrötchen.

Weiter ging es durch idyllische, kleine Orte nach Zingst. Hier verabschiedete die Gruppe sich von ihrer Reiseleiterin und hatte Zeit für einen gemütlichen Bummel. Im Ort war Gelegenheit, zu Mittag zu essen oder das Wetter auszukosten. Fröhliche Gespräche sorgten für angenehme Atmosphäre.

Kurz vor der Heimfahrt begann es zu regnen – doch niemand ließ sich davon die Stimmung vermiesen. „Man könnte fast sagen, der Himmel weinte, weil so viele liebenswerte Gäste die Rückreise antraten", fand die Kreisvorsitzende Andrea Preuß-Borowsky. Im Bus stellte sie weitere Veranstaltungen vor, darunter das beliebte Grillfest, wofür sie erste Eintrittskarten verkaufte, und die nächsten Fahrten: nach Hannover und Celle. Zudem informierte sie über die wichtigen Aufgaben

Der SoVD Schwerin fuhr zusammen mit Gästen nach Zingst.

der Sozialverbände und den Mehrwert einer Mitgliedschaft.

Die Fahrt war ein voller Erfolg. Alle waren sehr zufrieden mit Ziel und Organisation und plauderten rege. „Das stärkt nicht nur die Gemeinschaft, sondern macht auch Spaß!", so die Vorsitzende. „Wir freuen uns auf die nächsten Ausflüge und darauf, dass noch viele weitere Mitglieder und Interessierte an unseren Veranstaltungen teilnehmen."

Wohnberatung-Vortrag bei Mitgliederversammlung

Dem altersgerechten Wohnen widmete sich der Kreisverband gleich am nächsten Tag: Am 14. April trafen sich die Mitglieder zur vierten Versammlung im Jahr. Einige hatten sich gerade erst zur Tagesfahrt gesehen, was zu guter Stimmung beitrug.

Die Kreisvorsitzende Andrea Preuß-Borowsky hatte eine besondere Referentin eingeladen: Sandra Ufa-Hintzpeter, die als Wohnberaterin in der Wohnberatungsstelle Schwerin-Lankow tätig ist. In ihrem Vortrag stellte sie das wichtige Thema „zu Hause alt werden" in den Mittelpunkt. Dies ist nicht nur für viele Menschen erstrebenswert, sondern immer mehr auch notwendig – angesichts der begrenzten alternativen Wohnformen und Pflegeheimplätze.

Ufa-Hintzpeter erklärte, Wohnraumberatung und Anpassungsmaßnahmen könnten entscheidend dazu beitragen, in jeder Lage sicher und gut zu leben. Was heute den Komfort verbessere, sei morgen die Grundlage für selbstbestimmtes Leben im Alter. Ziel sei, eine möglichst eigenständige Lebensführung im gewohnten Umfeld zu fördern, erhalten oder verlängern. Auch bei Fragen des Wohnens für Menschen mit Behinderungen, Pflegebedarf und Demenz seien Wohnberatungsstellen die richtigen Ansprechpartner.

Ein für viele interessanter Punkt war die präventive Wohnraumberatung. Diese sollte laut der Referentin am besten schon Teil der Lebensplanung fürs Alter sein. Statistiken belegten, dass eine frühe Beratung die Zufriedenheit mit der Wohnsituation steigere und zusätzlich helfe, Unfälle zu verhindern und Heimaufenthalte zu verzögern oder vermeiden. Das erleichtere zudem die häusliche Pflege und verlängere oft den Verbleib in der eigenen Wohnung.

Der Vortrag ergab eine angeregte Diskussion. Insgesamt

Die fröhliche Fahrt stärkte den Zusammenhalt im Kreisverband.

zeigte die gelungene Versammlung, wie wichtig die Themen Wohnberatung und Selbstständigkeit für ältere Mitglieder sind.

Voller Veranstaltungsplan bietet viel für die Mitglieder

Am Versammlungsende informierte die Vorsitzende erneut über weitere Veranstaltungen *(siehe auch „Termine", Seite 14)*. So folgte im Mai die nächste Versammlung, ebenfalls mit einem Vortrag: „Die Stellung des Ehrenamtes in unserer Gesellschaft" von Beate Berger vom Landesministerium für Soziales, Gesundheit und Sport. Dazu war auch der VdK eingeladen.

Zudem laufen Vorbereitungen für ein Fest: Am 3. August 1990 wurde der Kreisverband Schwerin gegründet. 35 Jahre – wenn das kein Grund zum Feiern ist!

MV-Tag 2025 im Juni

Dieses Jahr findet der 15. Mecklenburg-Vorpommern-Tag statt, das große Landesfest in wechselnden Städten. Unter dem Motto „MV tut gut" ist es diesmal vom 20. bis zum 22. Juni in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Diese begeht 2025 ihr 775-jähriges Jubiläum und steht damit im Fokus. Der MV-Tag soll aber das ganze „Land zum Leben" in seiner Vielfalt und von seinen schönsten Seiten zeigen.

So bietet das dreitägige Fest zum Sommeranfang ein Bühnenprogramm auf dem Historischen Markt, eine Landesmeile auf der Knopfstraße und weitere „Erlebnisbereiche" mit Shows, Informationen, Präsentationen, Ausstellern – und natürlich mit viel Kulinarischem. Den Flyer mit allen Orten und Programmpunkten gibt es im Internet auf: www.mvtag-2025.de.

Mitgliederversammlung mit Vortrag zum altersgerechten Wohnen – am besten noch lange zu Hause.

Einheimische denken positiv über „Touris" am Wohnort

Beliebtes Urlaubsziel

Mecklenburg-Vorpommern, vor allem die Ostseeküste, bleibt für touristische Inlandsreisen bei den Deutschen sehr beliebt. Noch häufiger fuhren sie in den letzten zwei Jahren nur nach Bayern.

2024 waren es laut Statistischem Landesamt mit 32,9 Millionen die zweitmeisten Übernachtungen (nach 2019) seit der Wiedervereinigung. Die Wirtschaftslage führte allerdings zu kürzeren Urlauben und weniger Verzehr. Auch 2025 begann stark, meldet der Tourismusverband MV; vor allem, da Ostern so spät lag.

Die Akzeptanz der Einheimischen ist groß: Über die Hälfte fanden in einer Statista-Umfrage 2024 die Menge an Tourist*innen genau richtig. 22 Prozent wünschten sich mehr, 18 Prozent weniger. *ele*

Termine

Kreisverband Rostock

Vorschau: 24. Juli: Tagesfahrt zu den Störtebeker-Festspielen auf Rügen. Enthalten sind: Busreise nach Putbus (Zustieg in Warnemünde, Lichtenhagen, Evershagen oder nach Absprache), dort Sektempfang und Führung durchs historische Theater, Tour durch Putbus und Lauterbach; Weiterfahrt nach Ralswiek, 20-Uhr-Vorstellung „Freibeuter der Meere“ auf der Naturbühne Ralswiek, danach Rückfahrt. Kosten: 105 Euro pro Person für Senior*innen.

Infos und Anmeldungen montags und dienstags von 8 bis 12 Uhr unter Tel.: 0381 / 76 96 130 und 0177 / 87 43 828 oder per E-Mail: info@sovd-rostock.de.

Kreisverband Schwerin

16. Juni, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Ehrung der Männer und Vortrag „Der Seniorenbeirat Schwerin“. Es referiert ein Mitglied des Kreisvorstandes. Gemeinsame Veranstaltung mit dem VdK im „Quartier Friedrichs“, Friedrich-Engels-Straße 38, 19061 Schwerin, Straßenbahn-Haltestelle „Dreescher Markt“.

20. Juni: Grillfest im „Haus der Begegnung“, Perleberger Straße 22, 19063 Schwerin. Eintrittskarten über die Kreisvorsitzende.

Vorschau: Sommer: Festveranstaltung zum 35-jährigen Jubiläum.

Vorschau: 10. Oktober: Besichtigung des Schweriner Landtages.

Rechtsberatung

Greifswald: 10. Juni; **Rügen:** 17. Juni; **Röbel (Müritz):** 24. Juni. Es berät Donald Nimsch.

Parchim: 18. Juni, Termine hierfür über die Landesgeschäftsstelle in Rostock; **Güstrow**: 25. Juni. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381 / 76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834 / 84 04 88.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843 / 68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883 / 51 01 75.

Kreisverband Müritz: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931 / 12 96 17.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881 / 71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße29, 19370 Parchim, Tel.: 03871 / 44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381 / 76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen / Rügen, Tel.: 03838 / 20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385 / 20 09 03 48.

Foto: Thomas Wolter / pixabay

Warenverkauf ist oft der einzige Zweck – Angebot gut prüfen, nicht drängen lassen

„Kaffeefahrten“ ködern Ältere

Zum Sommer steigt bei vielen Menschen die Reise- und Ausflugslust. Doch nicht immer reist man so sozial in der Gruppe wie mit der örtlichen SoVD-Gliederung. Bei unseriösen Anbietern sind vor allem Senior*innen oft Zielgruppe für Geldmacherei – mit vermeintlich billigen Tages- oder Mehrtagesfahrten.

Fünf Millionen Deutsche jährlich nehmen nach Schätzungen an einer Schiff- oder Busfahrt mit Verkaufsveranstaltung teil, einer sogenannten Butter- oder Kaffeefahrt. Die Veranstalter haben oft nur ein Ziel: überteuerte Produkte zu verkaufen. Das reicht von Küchenzubehör über Heizdecken und Elektronik bis zu Heilmittelchen. Der „günstige“ Ausflug ist nur der Rahmen. Oft wird auch Druck ausgeübt.

Mit einigen Tipps kann man Unseriöses erkennen und sich vor Abzocke schützen:

- Reiseangebot gut durchlesen, vor allem das Kleingedruckte: Was sind die Gesamtkosten und Teilnahmebedingungen? Kommen Extras dazu? Bei Ungereimtheiten nicht buchen – oder beim Verbraucherschutz Infos zum Anbieter erfragen.
- Lassen Sie sich nicht drängen, weder zum Buchen der Reise noch dann zu einem Kauf!
- Warenpreise online vergleichen: Ist es wirklich günstig?
- Rhetorisch schlau behauptete Eigenschaften des Produktes schriftlich bestätigen lassen!
- Der Verkauf von Medizinprodukten, Nahrungsergänzungsmitteln und Finanzdienstleistungen (etwa Versicherungen) auf Kaffeefahrten ist seit 2022 verboten.

Foto: JackF / Adobe Stock

Abzocke erkennt man oft schon im Vorfeld. Doch auch auf der Reise muss niemand etwas kaufen, etwa bei einer Werbeveranstaltung.

- Bei Warenkauf gelten 14 Tage Widerrufsrecht. Nutzen Sie es, und achten Sie bei Kaufverträgen aufs Datum: Unseriöse Anbieter datieren oft zurück.
- Wenig Bargeld und keine EC- und Kreditkarten mitnehmen! Das mindert die Versuchung, und meist wollen Anbieter nur diese Zahlungsarten. Nichts anzahlen! Angebote ablehnen, sich zur Bank fahren zu lassen, um Geld abzuheben!
- Bei einem Kauf die Zahlung per Lastschrift vereinbaren. So kann die Bank die Abbuchung acht Wochen lang zurückholen, falls Sie den Kauf widerrufen. Bei Überweisung und Kartenzahlung geht das nicht – das Geld ist meist weg.
- Kaufvertrag vor Unterschrift gut durchlesen: Ist alles klar? Steht da die Adresse des Vertragspartners? Ausweis der Verkaufsperson zeigen lassen: Heißt sie wie im Vertrag? Vertragskopie einfordern.
- Zugesichertes wie Essen und Rückfahrt muss der Veranstalter einlösen, auch wenn Sie nichts kaufen. Das Pauschalreiserecht zur Preisminderung bei Mängeln gilt aber nur bei mehrtägigen Reisen.

ele / VZ, EVZ, ADAC

Energieberatung der Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern

Strom- und Heizkosten sparen

Beim Thema Lebenshaltungskosten belasten viele Mitglieder die hohen Rechnungen oder Nachzahlungen für Strom, Gas, Öl und andere Energieformen. Oft kann man daran etwas ändern. Zum Energiesparen berät die Verbraucherzentrale (VZ) Mecklenburg-Vorpommern an derzeit 24 Orten im Land.

Die Expert*innen klären Rechtsfragen zu Abrechnung und Preiserhöhungen und wann sich ein Anbieterwechsel lohnt. Auch beraten sie über Heizungsarten, machen „Stromfresser“ aus und geben Tipps zum Senken des Verbrauches.

Unsanierte Altbauten setzen Letzterem aber schnell Grenzen. Hier könne es sich laut VZ lohnen, mit Vermieter*innen zu sprechen. Zu einigen Maßnahmen sind sie sogar verpflichtet.

Wer im Eigentum wohnt, hat mit energetischer Sanierung viel in der Hand. Etwa das Dämmen von Dach, Decken, Fassade und Keller, eine neue Heizung, Wärmeschutzverglasung oder ein Lüftungssystem können den Verbrauch deutlich senken und sich rechnen, zumal es Förderungen gibt. Auch hierzu beraten die Fachleute – und dazu, was man selbst umbauen kann.

Die Energieeinsparberatung in den Beratungsstellen und

Foto: Dan Race / Adobe Stock

Weniger Verbrauch mindert den Schrecken beim Stromablesen.

Beratungsstützpunkten der VZ ist kostenfrei. Wer sich zu Hause beraten lassen will, zahlt 30 Euro. Beratung zur Bau- und Leistungsbeschreibung (nur in Rostock und Schwerin) kostet 70 Euro. Terminvergabe und alle Orte gibt es über das VZ-Servicetelefon: 0381 / 20 87 050, beim Energieprojekt unter Tel.: 0800 / 80 98 02 400 oder unter: www.verbraucherzentrale-mv.eu/beratungsangebot.

Bei der Volkshochschule Rostock bietet die VZ außerdem kostenlose Vorträge über „Moderne Heiztechnik im Vergleich“ an. Der nächste Termin ist der 14. Oktober, 10.30 Uhr, im Raum 2.L10 (barrierefrei), Am Kabuzenhof 20 a, 18057 Rostock. Anmelden kann man sich auf: https://www.vhs-hro.de über die Kurssuche. *ele / VZ MV*

Soziales im Blick

Niedersachsen-Echo

Die Landesbeilage des SoVD in Niedersachsen

SOVD

Juni 2025 Ausgabe Nr. 6

Gesundheit: Viele Betroffene sind unzureichend versorgt / SoVD fordert Umdenken in der Gesundheitspolitik

Menschen mit Behinderung nicht abhängen

Wer eine Behinderung hat und in Niedersachsen zum*zur Arzt*Ärztin muss, steht oft vor unlösbaren Problemen. In Deutschland sind nur 30 Prozent der Praxen vollständig barrierefrei. Die Folge: Viele Betroffene werden gesundheitlich nicht optimal versorgt – das gilt vor allem für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder psychischen Beeinträchtigungen. Anlässlich des diesjährigen „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen" am 5. Mai fordert der SoVD in Niedersachsen von der Landesregierung ein entschlossenes Umdenken in der Gesundheitspolitik.

Die Tür ist für den Rollstuhl zu schmal, es gibt kein taktiles Leitsystem und der*die Arzt*Ärztin erklärt die Diagnose unverständlich – all das sind Probleme, mit denen Menschen mit Behinderung zu kämpfen haben, wenn sie krank sind und Hilfe brauchen. „Studien zeigen, dass mehr als die Hälfte der Menschen mit Behinderung beim Praxisbesuch schon Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht haben, etwa durch bauliche Hürden, abwertende Sprache oder mangelndes Fachwissen.

Foto: Frank Herrmann / Adobe Stock

Da Arztpraxen und Therapiezentren meist private Einrichtungen sind, sind sie bis heute nicht zur Barrierefreiheit verpflichtet.

Das ist eine erschreckende Zahl, die der niedersächsischen Politik zu denken geben muss", sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Es gebe zwar das Niedersächsische Behindertengleichstellungsgesetz, das gelte jedoch nur für öffentliche Stellen des Landes. „Da aber Arztpraxen, Therapiezentren, Apotheken und Pflegeeinrichtungen meistens private Einrichtungen sind, gibt es an dieser Stelle keine Verpflichtung zur Barrierefreiheit", bemängelt Swinke.

Der größte Sozialverband in Niedersachsen fordert daher vom Land, die gesundheitliche Versorgung konsequent für alle zugänglich zu machen. „Statistisch gesehen haben Menschen mit Behinderung eine geringere Lebenserwartung, Mehrfacherkrankungen und erhalten eine schlechtere Vorsorge. Das liegt aber nicht an ihrer Behinderung, sondern an fehlender Barrierefreiheit", kritisiert der Vorstandsvorsitzende. Die Landesregierung müsse Praxen, Kliniken und Apotheken deshalb finanziell und beratend zur Seite stehen, wenn es um die Umgestaltung gehe. Außerdem seien mehr Schulungen für medizinisches Personal sowie mehr Angebote in Leichter Sprache und Audiobeschreibungen notwendig. „Ziel muss eigentlich die Einrichtung von inklusiven Gesundheitszentren sein, in denen Betroffene zentral und unkompliziert alle Angebote finden, die sie brauchen", fordert Swinke.

SOVD-VORTRAG

Gut informiert im Krankheitsfall

Am Donnerstag, 26. Juni, lädt der SoVD Interessierte zu seinem kostenlosen Online-Vortrag „Arbeits- und sozialrechtliche Probleme im Krankheitsfall" ein.

Wenn man im Job krank wird, ist es wichtig zu wissen, worauf man achten muss. Im Vortrag bespricht Referent Frank Rethmeier die gängigsten Probleme und stellt Lösungen vor. Dabei geht es etwa um Entgeltfortzahlung, Aussteuerung aus dem Krankengeld und krankheitsbedingte Kündigungen. Der Vortrag findet von 16 bis 17.30 Uhr über Zoom statt. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 24. Juni per E-Mail an weiterbildung@sovd-nds.de anmelden.

Foto: buritora / Adobe Stock

Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung: Verbände fordern echte Teilhabe

Koalitionsvertrag mit Licht und Schatten

Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai ziehen der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e. V., die Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e. V. und der SoVD-Landesverband Niedersachsen e. V. eine erste gemeinsame Bilanz des Koalitionsvertrags der künftigen Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD.

Die vier niedersächsischen Sozialverbände begrüßen grundsätzlich, dass mit dem Koalitionsvertrag zentrale Bereiche der Inklusionspolitik aufgegriffen werden. Gleichzeitig weisen sie auf gravierende Lücken, fehlende Beteiligungsstrukturen und mangelnde Konkretisierungen hin. „Der Koalitionsvertrag enthält viele gute Ansätze. Entscheidend wird jedoch die konsequente Umsetzung unter Beteiligung der Betroffenen selbst sein", sagt Kerstin Tack, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen. „Gleichstellung ist kein Geschenk, sondern ein verfassungsrechtlicher Auftrag – und der muss ernst genommen werden."

Barrierefreiheit nicht nur beim Staat / Verbesserung im Bereich Arbeit

Als positiv zu bewerten sind die angekündigten Verbesserungen im Bereich Arbeit: „Die Weiterentwicklung des Budgets für Arbeit und ein höheres Werkstattentgelt sind wichtige Schritte hin zu mehr Gerechtigkeit. Entscheidend wird sein, wie schnell und unbürokratisch diese Verbesserungen bei den Menschen ankommen", sagt Frank Steinsiek, Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe Niedersachsen.

Auch dass Bestandsbauten des Bundes bis 2035 barrierefrei werden sollen, ist ein positives, aber nicht ausreichendes Signal: „Barrierefreiheit darf nicht an der Tür von Bundesgebäuden enden", betont Gerd Schwesig, Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbands Niedersachsen e. V. „Ohne verpflichtende Regelungen auch für private Anbieter bleiben viele Menschen weiterhin ausgeschlossen."

Auch die Lebenshilfe Niedersachsen fordert eine Umsetzung echter Barrierefreiheit und verweist auf eine aktuelle Kampagne, die gezielt darauf aufmerksam macht: „Mit dem Hashtag #WirSind10Millionen macht die Aktion Mensch sichtbar, was viele nicht wahrhaben wollen: Diskriminierung durch fehlende Barrierefreiheit ist Alltag für 10,3 Millionen Menschen in Deutschland. Wir brauchen verbindliche Fristen, klare Zuständigkeiten und ein echtes Bewusstsein auf allen politischen Ebenen", erklärt Frank Steinsiek.

EUTB®, psychische Erkrankungen und Suizidprävention

Positiv bewerten die Verbände die Pläne zur Weiterentwicklung der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®) sowie den Fokus auf Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Auch das geplante Suizidpräventionsgesetz wird ausdrücklich begrüßt. Dennoch mahnt der SoVD: „Wichtige Vorhaben dürfen nicht an mangelnder Finanzierung scheitern. Die neue Bundesregierung muss hier schnell für Planungssicherheit sorgen", so Vorstandsvorsitzender Dirk Swinke.

Gewaltschutz und Bundesteilhabegesetz – Absichten reichen nicht aus

Auch beim Thema Gewaltschutz sendet der Koalitionsvertrag ein wichtiges Signal. Doch Kritik kommt von Seiten des Paritätischen Niedersachsen: „Es bleibt unklar, wie genau der Gewaltschutz in der Behindertenhilfe gestärkt werden soll", sagt Tack. „Eine Absichtserklärung ersetzt keine wirksame Strategie."

Zudem kritisieren die Verbände, dass Selbstvertretungen von Menschen mit Behinderungen, Fachverbände und Monitoring-Stellen nicht systematisch in die Weiterentwicklung des Bundesteilhabegesetzes eingebunden werden sollen. „Teilhabe bedeutet Mitsprache. Wer über Menschen mit Behinderung spricht, muss sie auch beteiligen und einbinden", fordert Dirk Swinke.

Digitale Barrierefreiheit – Ankündigungen reichen nicht aus

Es ist zu begrüßen, dass die Digitalisierung weiter vorangetrieben wird. In der digitalen Welt müssen aber alle Menschen mitgenommen werden. Die angekündigte Stärkung der digitalen Barrierefreiheit ist richtig, bleibt jedoch vage. „Die digitale Teilhabe ist entscheidend – besonders für blinde und sehbehinderte Menschen", so Gerd Schwesig. „Aber ohne verbindliche Standards und Kontrollen bleiben es leere Versprechen."

Präsenz, Austausch und gelebte Solidarität des SoVD in Hannover

SoVD engagiert sich beim Kirchentag

Der diesjährige Evangelische Kirchentag fand vom 30. April bis 4. Mai in Hannover statt. Am ersten Abend, nach den Eröffnungsgottesdiensten, verwandelte sich Hannovers Innenstadt dank Musik, Tanz, Essen und Begegnungen in einen Ort gelebter Vielfalt. Rund 200 Stände luden mit ihren Angeboten in den Straßen zum Verweilen und zum Austausch ein.

Auch zahlreiche SoVD-Engagierte aus dem Ortsverband Hannover-Süd und dem Kreisverband Hannover-Stadt beteiligten sich an dem Ereignis und waren mit einem eigenen, gut sichtbaren Stand präsent. Dort führten sie viele Gespräche mit interessierten Besucher*innen des Kirchentags, informierten über die Sozialberatung und das gesellschaftspolitische Engagement des SoVD und boten selbstgebackene frische Kartoffelpuffer an.

So trugen die SoVD-Ehrenamtlichen entscheidend zur solidarischen Atmosphäre und einem Abend des gelebten Miteinanders bei: ein starker geminsamer Auftritt für Dialog und Gemeinschaft.

Foto: Dirk Swinke

Der gut sichtbare SoVD-Stand mit Kartoffelpuffern lockte beim Kirchentag zahlreiche Besucher*innen an.

Anerkennung und Absicherung der Erkrankten ist katastrophal

ME/CFS: SoVD fordert bessere Versorgung

500.000 Menschen in Deutschland leiden an der Krankheit Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom (ME/CFS), schätzungsweise 20.000 davon in Niedersachsen. Diese Zahlen zeigen: ME/CFS ist keine seltene Erkrankung. Trotzdem ist die Versorgung der Betroffenen katastrophal. Ein Viertel der Betroffenen kann das Haus nicht mehr verlassen, medizinische Unterstützung gibt es nur selten. Anlässlich des „Internationalen ME/CFS-Tags“ am 12. Mai fordert der SoVD in Niedersachsen dringend eine politische Kehrwende, die die Patient*innen ernst nimmt.

ME/CFS wurde bereits vor über 50 Jahren von der Weltgesundheitsorganisation als neurologische Krankheit anerkannt. Trotzdem finden Betroffene noch immer zu wenig Hilfe. „Die Politik tut so, als wäre ME/CFS ein Randphänomen, dabei sprechen die Zahlen eine ganz andere Sprache. Erkrankte sind häufig bettlägerig, können nicht mehr arbeiten und werden medizinisch nicht annähernd ausreichend betreut“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Das habe gravierende Folgen für die Gesundheit sowie die berufliche und soziale Teilhabe. „Obwohl mehr Menschen an ME/CFS leiden als an Multipler Sklerose, gibt es kaum Forschung und viel zu wenig Anlaufstellen“, erläutert Swinke. Zwar wurden 2024 in Hannover und Göttingen sogenannte Modell-Institutsambulanzen eingerichtet, die Finanzierung sei zunächst allerdings auf ein Jahr begrenzt.

Foto: Marcos / Adobe Stock

Viele ME/CFS-Betroffene können ihren Alltag nicht ohne Unterstützung bewältigen und sind bettlägerig.

Der größte Sozialverband in Niedersachsen fordert deshalb, dass weitere Institutsambulanzen gegründet werden und diese dauerhaft zur Regelversorgung gehören. „Außerdem brauchen wir in Niedersachsen ein Landesforschungsprogramm für ME/CFS. Nur so können Ursachen, Diagnostik und Therapien besser verstanden und entwickelt werden“, so der Vorstandsvorsitzende. Aus SoVD-Sicht darf außerdem der Bereich der sozialen Absicherung nicht vergessen werden. „ME/CFS muss schneller und unkomplizierter als schwere chronische Erkrankung anerkannt werden, damit Betroffene eine Erwerbsminderungsrente oder Pflegeleistungen beantragen können“, betont Swinke. Viele Erkrankte fühlten sich nicht ernstgenommen – das müsse sich dringend ändern.

Austausch über die Rolle gleichstellungspolitischer Arbeit in den Kommunen

Frauenpolitisches Frühstück

Rund 40 Frauensprecherinnen aus den SoVD-Kreis- und -Ortsverbänden nahmen am diesjährigen frauenpolitischen Frühstück teil, das der SoVD-Landesverband Niedersachsen organisiert hatte. Der thematische Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der gleichstellungspolitischen Arbeit auf kommunaler Ebene. Dafür hatte der Landesverband Nadine Nelle, Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis Schaumburg, als Referentin eingeladen.

Nach einer Begrüßung und Einführung durch Annette Krämer, Mitglied des Landesverbandsrats für Frauen- und Familienpolitik, berichtete Nadine Nelle aus ihrer täglichen Arbeit und gab den engagierten SoVD-Frauen so einen Einblick in die typische Tätigkeit einer Gleichstellungsbeauftragten. Auch brachte sie den Teilnehmerinnen in ihrem Impulsvortrag die Bedeutung von kommunaler Gleichstellungsarbeit näher und erläuterte, warum Gleichstellungsbeauftragte so wichtig sind und was es eigentlich mit „Gender Mainstreaming“ auf sich hat.

Für den SoVD sind der Kontakt und die Vernetzung zu Gleichstellungsbeauftragten vor Ort sehr wichtig und eine gute Gelegenheit, um gemeinsam für frauenpolitische Themen zu kämpfen. Auch kommunale Gleichstellungsbeauftragte haben ein großes Interesse daran, sich mit anderen zu vernetzen; beide Seiten können sich wechselseitig sinnvoll unterstützen. Daher ist es für SoVD-Frauensprecherinnen sehr empfehlenswert, lokal den Kontakt aktiv herzustellen und gemeinsam Themen zu erarbeiten.

Foto: Dr. Nora Schrader-Rashidkhan

Annette Krämer vom SoVD mit Nadine Nele, Referentin der Veranstaltung

Nach dem Impulsvortrag hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit für Rückfragen und weitere Diskussionen. Angeregt wurde etwa, sich auf bevorstehende Wahlen in den SoVD-Ortsverbänden vorzubereiten und hier auch gezielt und aktiv Frauen zu ermuntern, bei den Wahlen zu kandidieren und verantwortungsvolle Rollen in den Vorstandsteams zu übernehmen.

Das frauenpolitische Frühstück bot den SoVD-Ehrenamtlichen zudem die Möglichkeit, sich gegenseitig über bestehende Kontakte auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu planen sowie weitere Ideen für die zukünftige frauenpolitische Arbeit im SoVD zu entwickeln.

Der Weg zum Führerschein für Menschen mit Behinderung

Neue Podcast-Folge – jetzt reinhören!

In der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ erzählen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel, warum Mobilität für Menschen mit Behinderung mehr ist als nur Fortbewegung – sie ist ein Stück Selbstbestimmung, Freiheit und Lebensqualität. Sie teilen die Geschichte eines jungen Mannes mit Muskelschwund, der im Rollstuhl sitzt und trotz finanzieller Hürden seinen Traum vom Führerschein nicht aufgeben will. Dank des Einsatzes des SoVD wurde sein Recht auf Unterstützung durch die Agentur für Arbeit durchgesetzt.

Zu Gast ist Daniel Kummer von Udo's Fahrschule, der mit Herz und Engagement Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg zum Führerschein und zum eigenen Auto begleitet. Er erläutert, was alles möglich ist und was Betroffene wissen müssen.

Hören Sie rein und erfahren Sie, wie inklusive Mobilität Barrieren überwinden kann!

Der Podcast ist unter www.sovd-nds.de/podcast sowie auf allen gängigen Plattformen abrufbar.

Fotos: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge des SoVD-Podcasts.

SoVD fordert mehr Engagement der Landesregierung

Abgehängt: Junge Menschen in Niedersachsen

Der aktuelle Teilhabeatlas des Berlin-Instituts für Bevölkerungsentwicklung zeigt: Kinder und Jugendliche in Niedersachsen haben mit hohen Hürden zu kämpfen, wenn es um die Teilhabe geht. Der SoVD sieht diese Entwicklung mit Sorge und appelliert an die Landesregierung, mehr für Chancengleichheit zu tun.

Kinder und Jugendliche, die in den Landkreisen Holzminden, Goslar, Salzgitter, Wilhelmshaven oder der Stadt Emden leben, haben geringere Teilhabechancen als etwa Gleichaltrige in Vechta, Osnabrück oder Harburg. „Es ist ein Unding, dass es vom Wohnort abhängt, wie das Leben der Kinder und Jugendlichen verlaufen wird", kritisiert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen und ergänzt: „Wir haben in diesen Regionen besonders hohe Kinderarmut, Jugendarbeitslosigkeit und Schulabbrecherquoten. Auch die Mobilität ist oft stark eingeschränkt."

Aus Sicht des SoVD sollten diese Zahlen ein Weckruf für die niedersächsische Landesregierung sein. „Die Ungleichheit muss vehement bekämpft werden", fordert Swinke. Oft habe man den Eindruck, dass die Interessen junger Menschen seitens der Politik nicht im Fokus stünden. „Das Bild verfestigt sich umso mehr, wenn man sich die maroden Schulen oder die Zahl der geschlossenen Jugendzentren anschaut. Wir brauchen unbedingt mehr Wertschätzung für Kinder und Jugendliche", so der SoVD-Chef.

Die Landesregierung müsse vor allem bei drei Punkten dringend handeln. „Trotz Fachkräftemangel finden viele keinen Ausbildungsplatz. Dieser Schieflage könnte entgegengewirkt werden, indem ein Ausbildungsfonds eingerichtet wird, der Unternehmen, die nicht ausbilden, zur generellen Mitfinanzierung von Azubi-Plätzen verpflichtet", sagt Swinke. Außerdem müssten niedersächsische Schulen Kinder und Jugendliche individuell besser fördern, damit sie einen Abschluss machen. Auch das Thema Bus und Bahn sei ein Dauerbrenner. Gerade auf dem Land brauche es eine viel bessere Erreichbarkeit.

Mit Euro-Schlüssel Toiletten in Deutschland, Österreich und der Schweiz öffnen

Zugang zu öffentlichen Behinderten-WCs

Passt in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Unter bestimmten Voraussetzungen haben Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, den sogenannten Euro-Schlüssel für öffentliche Behindertentoiletten zu erwerben und damit mehr als 12.000 Schlösser zu öffnen. Bestellt werden kann der WC-Schlüssel für 28,90 Euro beim Club Behinderter und ihrer Freunde in Darmstadt und Umgebung e.V. (CBF).

Foto: OlegDoroshin / Adobe Stock

Unter bestimmten Voraussetzungen können Menschen mit Behinderung den Euro-Schlüssel für Toiletten für 28,90 Euro erwerben.

Mit dem Euro-Schlüssel für Behindertentoiletten haben Menschen mit Behinderung Zugang zu mehr als 12.000 öffentlichen sanitären Anlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Der Euro-Schlüssel kann an Autobahnraststätten und Bahnhöfen, aber auch beispielsweise für öffentliche WCs in Fußgängerzonen, Behörden und Museen genutzt werden", weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Als Berechtigung für den Schlüssel dient ein deutscher Schwerbehindertenausweis, wenn er eines dieser Merkzeichen enthält: aG (außergewöhnlich gehbehindert), Bl (blind), H (hilflos), B (Berechtigung für eine Begleitperson). Bei dem Merkzeichen G (gehbehindert) muss zusätzlich ein Grad der Behinderung von mindestens 70 vorliegen. Aber auch ohne Schwerbehindertenausweis haben zum Beispiel Stomaträger*innen sowie Menschen mit chronischer Blasen-/Darmerkrankung, Multipler Sklerose, Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa einen Anspruch. „Kann die Erkrankung nicht anders nachgewiesen werden, reicht eine ärztliche Bescheinigung aus", so Lorenz.

Erfüllen Betroffene diese Voraussetzungen, können sie den Euro-Schlüssel für 28,90 Euro beim CBF (www.cbf-da.de/euro-schluessel.html) erwerben. Kontaktiert werden kann der Verein unter 06151 81220 sowie über das Kontaktformular des Shops unter https://t.ly/HiGny. „Für insgesamt 37,50 Euro erhalten Berechtigte zum Schlüssel außerdem das Verzeichnis ‚der Locus', in dem alle zugänglichen Standorte aufgeführt werden", informiert Lorenz.

Für Fragen rund um das Thema Behinderung stehen die SoVD-Berater*innen gerne zu Verfügung.

Studie zeigt: Immer weniger junge Menschen haben einen Berufsabschluss

Mehr Anreize für Ausbildung schaffen

Immer mehr junge Menschen haben keinen Berufsabschluss. Das zeigt eine aktuelle Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Der SoVD in Niedersachsen betrachtet die Entwicklung mit großer Sorge, da gerade diese Arbeitnehmer*innen aufgrund von geringeren Löhnen langfristig von Armut bedroht sind. Seine Forderung: Kreative Lösungen, um Ausbildungen attraktiver zu gestalten und mehr Engagement von Wirtschaft und Politik.

13 Prozent der Menschen zwischen 20 und 34 Jahren haben laut Untersuchung keinen formalen Berufsabschluss. Das sind über drei Prozent mehr als noch 2013. Immer mehr junge Menschen gelten also als geringqualifiziert und arbeiten in sogenannten Helfertätigkeiten. „Die Folge davon ist, dass sie trotz Mindestlohn auf Dauer so wenig verdienen, dass später die Rente nicht zum Leben reicht. Das Ergebnis sehen wir jeden Tag in unserer Beratung in ganz Niedersachsen. Obwohl die Betroffenen ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben, sind sie im Alter auf staatliche Leistungen angewiesen", erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Foto: Gilles Arroyo / Adobe Stock

Aus Sicht des SoVD ist eine Anhebung der Ausbildungsvergütungen auf Mindestlohnniveau notwendig.

Aus SoVD-Sicht müssen deshalb jetzt schnell Maßnahmen entwickelt werden, um den Trend zu stoppen. „Politik und Wirtschaft in Niedersachsen müssen mehr Anreize schaffen, damit junge Menschen eine Ausbildung machen. Davon profitieren langfristig gesehen alle", sagt Swinke und ergänzt: „Beschäftigte senken ihr Armutsrisiko, Unternehmen haben mehr Fachkräfte zur Verfügung und der Staat muss weniger Sozialleistungen zahlen." Wichtig sei, dass die Ausbildungsvergütungen auf Mindestlohnniveau steigen. Dies könne beispielsweise durch öffentliche Fördermaßnahmen des Landes Niedersachsen erfolgen. Aber auch Firmen seien angehalten, durch Kreativität mehr Anreize zu schaffen. „Die Kostenübernahme des Führerscheins oder günstigere Wohnmöglichkeiten spielen für viele junge Menschen eine Rolle, wenn es um den Start einer Ausbildung geht", ist sich der Vorstandsvorsitzende sicher.

BERATUNG

Foto: ant / Adobe Stock

Jetzt vormerken: Juni-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 10. und 24. Juni, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD-Engagierte sensibilisieren an Info-Ständen für Inklusion und Barrierefreiheit

Niedersachsenweite Kampagnen-Aktionen gestartet

Von Mai bis Ende August widmet sich die aktuelle SoVD-Kampagne „Für mehr Miteinander" dem Schwerpunktthema „Inklusion und Barrierefreiheit". SoVD-Engagierte aus ganz Niedersachsen planen dazu Aktionen und Veranstaltungen, sie sensibilisieren die Öffentlichkeit für bestehende Barrieren, führen Gespräche mit Interessierten und stehen Betroffenen mit Informationen und Rat zur Seite. Teil der Aktivitäten ist unter anderem auch eine Umfrage rund um Barrierefreiheit und Inklusion.

Foto: Berko Härtel

Die Gifhorner Seniorenbeiratsvorsitzende Grete Fiest (l.) mit Bürgermeister Matthias Nerlich (2.v.l.) am Stand des SoVD Gifhorn

Foto: SoVD Wilhelmshaven

Gemeinsam mit der Lebenshilfe engagieren sich die SoVD-Ehrenamtlichen in Wilhelmshaven für eine barrierefreie Stadt.

Beste Rahmenbedingungen für den Start des Kampagnen-Themas Inklusion boten sich dem SoVD-Kreisverband Gifhorn am 10. Mai in der Gifhorner Fußgängerzone. Beim „Tag der Senioren" informierten neben dem SoVD über 30 weitere sozial orientierte Organisationen über ihre Angebote. Ehrenamtlich Aktive des SoVD-Kreisverbands standen allen Interessierten am Info-Stand für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Das Ziel: Zeigen, dass einiges möglich ist, wenn man die Barrieren in den Köpfen abbaut. „Der Tag der Senioren ist eine etablierte Veranstaltung und ein Besuchermagnet. Das ist für uns der ideale Rahmen, um unseren Verband und unsere Themen einem breiten Publikum vorstellen zu können", so der SoVD-Kreisvorsitzende Heinz-Ulrich Kabrodt.

Im Rahmen des Erlebnissonntags in Lüneburg beteiligte sich der SoVD-Kreisverband Lüneburg-Lüchow an der Organisation des Aktionstags „Inklusion & Vielfalt". Die Veranstaltung war ein großer Erfolg: Rund 15.000 Besucher*innen zählte die Lüneburg Marketing, die sich an über 30 Ständen über die vielfältigen Angebote von Hansestadt und Landkreis im Bereich von Inklusion einen Überblick verschafften. Der SoVD bot an drei Ständen Informationen zu den Themen „Barrierefreies Lüneburg", Inklusionskampagne des SoVD und „Alltagshelfer gesucht". Beratungsleistungen und Freizeitangebote standen im Mittelpunkt des großen Info-Standes, der vom Kreisverband, vom Beratungszentrum und von den Ortsverbänden Adendorf, Artlenburg, Dannenberg, Hittbergen, Katemin und Lüneburg betreut wurde.

Der Besucher*innenmagnet waren jedoch selbstgebastelte Spiele, an denen nicht nur Kinder ihren Spaß hatten und viele kleine Preise gewannen. Da gab es ein Tischgolfspiel, wo Groß und Klein mit Löffeln einen Ball zum Ziel bringen mussten oder Balancebretter, auf denen Bälle in ein Loch manövriert werden mussten. Doch auch ernste Themen wurden immer wieder angefragt. Die Informationsunterlagen zu den Themen Unterstützungsleistungen bei Behinderungen und das Pflegetagebuch des SoVD gingen so schnell weg, dass das Team am Stand kaum nachlegen konnte. „Viele haben auch konkret nach dem Angebot des Alltagshelfers gefragt, weil sie sich selbst engagieren wollten", sagt Kreisvorsitzender Joachim Roemer. Für ihn ist das Konzept Spaß und Information voll aufgegangen: „Wir hatten tolle Angebote für jede Altersgruppe am Stand und ein engagiertes Team, das auf die Besucher zugegangen ist."

Auch die SoVD-Ehrenamtlichen aus dem Kreisverband Wilhelmshaven brachten das aktuelle Kampagnen-Thema „Inklusion und Barrierefreiheit" gekonnt an die Öffentlichkeit. Am 5. Mai, dem Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, beteiligten sie sich am politischen Stammtisch der Lebenshilfe. Die Veranstaltung fand im Foyer des uci Kinos in Wilhelmshaven statt und hatte zum gemeinsamen Ziel, sich für ein barrierefreies Wilhelmshaven starkzumachen.

Foto: Claudia Misiek

In Lüneburg hatte der SoVD-Stand mit selbstgebastelten Spielen eine magentische Wirkung auf große und kleine Besucher*innen.

ALLE TERMINE UND WEITERE KAMPAGNEN-INFOS

Ausführliche Informationen zum aktuellen Schwerpunkt-Thema „Inklusion und Barrierefreiheit" der SoVD-Kampagne gibt es im Internet unter **www.fuer-mehr-miteinander.de/inklusion**.

Hier finden Sie auch alle Termine und die genauen Veranstaltungsorte der bisher geplanten weiteren Aktionen in ganz Niedersachsen.

SoVD-Kreisverband Oldenburg-Delmenhorst kritisiert: „Einkaufs-Apps können Ältere ohne Smartphone diskriminieren"

Teilhabe für alle – Barrierefreiheit beim Einkaufen

„Gut informiert älter werden" – so lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe der Stadt Oldenburg zu Themen wie Pflege, Wohnen im Alter, Gesundheit und Teilhabe. Benjamin Kruse, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Oldenburg-Delmenhorst, begrüßt derartige Veranstaltungen. Zugleich merkt der ehrenamtlich Engagierte an, dass Barrierefreiheit weitergedacht werden müsse: „Es betrifft auch alltägliche Dinge wie den Einkauf beim Discounter oder im Supermarkt. Wenn Ältere kein Smartphone zur Hand und die jeweilige App nicht haben, können sie manche Sonderangebote nicht nutzen. Das ist Diskriminierung vor dem Einkaufsregal."

Heutzutage ist es üblich geworden, dass Supermärkte manche ihrer Rabattaktionen ausschließlich für Nutzer*innen der jeweiligen Supermarkt-App anbieten. Wer kein Smartphone besitzt oder seine Daten den Unternehmen nicht offenlegen möchte, wird von den Spar-Vorteilen ausgeschlossen.

Der Ausbau der Digitalisierung in Deutschland werde von Politik und Wirtschaft gefordert, doch diese müsse „alle mitnehmen, auch Ältere und Menschen mit Handicap", so Kruse. Der SoVD-Engagierte führt aus: „Wenn etwa Apps im Supermarkt oder beim Discounter dazu genutzt werden, Kundendaten zu sammeln, dient dies nur dem Unternehmen, nicht den Kunden und Kundinnen. Besonders Ältere müssen bei dieser Form der Digitalisierung oftmals passen, weil sie den Umgang nicht gelernt haben, oder eventuell derart eingeschränkt sind, dass sie vor der Kasse digital nicht agieren können." Kruse schaut nach Japan als Vorbild: Hier gibt es für Senior*innen „langsame Kassen", um Schlangen mit genervt wartenden Kund*innen zu vermeiden, falls jemand beim Bezahlen etwas länger Zeit benötigt.

Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

Manchen Preisnachlass gibt es nur bei Nutzung bestimmter Apps.

Einkaufen, städtische Dienstleistungen wie einen Reisepass beantragen, Bank-Überweisungen tätigen – all das wird heute zunehmend online erledigt. „Es erleichtert den Alltag, wenn vieles digital erfolgt, weil dann etwa mobilitätseingeschränkte Menschen via Notebook ins Amt gelangen", sagt Kruse und merkt zugleich an: „Ältere dürfen nicht digital abgehängt werden. Digitalisierung muss funktionieren, ohne die aus dem Blick zu verlieren, die noch Berührungsängste haben."

Europäischer Protesttag am 5. Mai zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

SoVD-Initiative erhielt hohe Aufmerksamkeit

Kaputte Rolltreppen und Aufzüge, keine ebenen Ausstiege bei Bus und Bahn, fehlende Leitsysteme an den Bahnhöfen – dass diese Zustände einfach nicht mehr hinzunehmen sind, ist im SoVD NRW einhellige Meinung. Der 5. Mai, auch bekannt als Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, war daher das ideale Datum, um mit vereinten Kräften auf dieses gewaltige Problem im ÖPNV hinzuweisen und die Politik in die Pflicht zu nehmen.

Die Initiative kam von Dr. Michael Spörke vom SoVD NRW, dem sofort klar war, dass es ohne monatelange Vorbereitungsarbeit, Planung und Koordination nicht gehen würde – aber das Ergebnis kann sich wirklich mehr als sehen lassen und war alle Mühe wert.

Überwältigende Beteiligung an der Mitmach-Aktion

„Es ist uns erfreulicherweise schnell gelungen, den Landesbehindertenrat NRW und das Bündnis sozialverträgliche Mobilitätswende für gemeinsame Aktionen zu begeistern. Dadurch war eine wirklich große Zahl von Organisationen frühzeitig mit an Bord", erinnert sich Spörke. „Wir sind dann sofort in den Austausch getreten, haben in Zoom-Konferenzen diskutiert und waren uns schnell einig, dass so viele Menschen wie möglich mitmachen können sollten." So entstand die Idee, dass sich alle mit Fotokameras und Smartphones auf den Weg machen und dokumentieren, wo sie auf Hindernisse und Zumutungen aller Art treffen, von denen sie sich „behindert", ausgebremst und ausgegrenzt fühlen. Ein Film mit all diesen Beispielen sollte dann der Öffentlichkeit und natürlich der Politik präsentiert werden, um das Ausmaß der Probleme deutlich zu machen, wachzurütteln und Handlungsdruck aufzubauen.

Die Resonanz war überwältigend. Überall in NRW zogen Menschen los, machten Aufnahmen von unzähligen Barrieren und schickten ihr Film- und Fotomaterial an das Orga-Team – neben Dr. Spörke vor allem Fiona Sürth vom BUND NRW, Projektleiterin Bündnis sozialverträgliche Mobilitätswende NRW, und Ann-Christin Rauch, Geschäftsführerin des Landesbehindertenrates NRW.

Große Veranstaltung mit Fachleuten zum Thema Barrierefreiheit im ÖPNV

Am Aktionstag gab Dr. Spörke dem ARD-Morgenmagazin ein Interview, später ließ er sich von einem Journalisten der NRZ für eine Reportage über seine beschwerlichen Wege begleiten.

Einige dieser Beiträge wurden dann bereits vor Fertigstellung des Films auf einer Diskussionsveranstaltung im Gelsenkirchener Wissenschaftspark präsentiert. Als Veranstalter hatten BUND NRW und SoVD NRW Fachleute eingeladen, um darüber zu sprechen, wie besagte Barrieren endlich abgebaut werden können.

Prof. Dr. Frank Eckardt von der Bauhaus-Universität nutzte in seinem Vortrag den Begriff der „Mobilitätsarmut". Viele Menschen hätten schlicht nicht die Mittel für ein Auto als Alternative zu Bus und Bahn. In Gegenden, wo es aber gar keinen barrierefreien und gut ausgebauten ÖPNV gebe, sei die Mobilität dieser Menschen erheblich eingeschränkt.

In der anschließenden Podiumsrunde diskutierten Kerstin Ciesla (BUND NRW), Christoph Heidenreich (Stadtbaurat Gelsenkirchen, SPD), Norbert Schilff (Bürgermeister Dortmund / VRR, SPD) und Dr. Spörke. Dabei wurde deutlich, dass die kommunale Ebene eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung einer echten Mobilitätswende spielt. Gefordert wurden unter anderem Investitionen in barrierefreie Haltestellen, mehr Personal für den ÖPNV sowie eine bessere Abstimmung zwischen Klimaschutz- und Sozialzielen. Aus dem Publikum kamen dabei immer wieder Einwürfe, Wünsche an die Politik und der Verweis auf jede Menge weiterer Hindernisse.

Marina Falke, Referentin für zukunftsfähige Mobilität beim BUND NRW, wechselte am Ende von ihrer Rolle als Moderatorin zurück in die Rolle der Aktivistin. „Lassen Sie uns das gemeinsam angehen und nicht lockerlassen, zum Wohle der Menschen und dieses Planeten!"

Das Orga-Team (v. li.): Fiona Sürth, Dr. Michael Spörke und Ann-Christin Rauch.

Dr. Michael Spörke beim SoVD-Kreisverband Duisburg.

Foto: Screenshot ARD

Dr. Michael Spörke sprach live im ARD-Morgenmagazin über die Barrieren im öffentlichen Nah- und Fernverkehr.

Auch der Geschäftsführende Landesvorstand des SoVD NRW beteiligte sich an der Aktion „Barrierefreiheit jetzt!"

Marina Falke vom BUND NRW (li.) moderierte die abendliche Podiumsdiskussion in Gelsenkirchen.

In Herne gab es zur SoVD-Aktion ein Radiowerkstatt-Gespräch.

Foto: Screenshot ZDF

Die 2. Landesgeschäftsführerin des SoVD NRW ist als Expertin für soziale Themen ein gern gesehener Gast im Rundfunk.

„Volle Kanne“ im ZDF mit Greta Lutterbach

Arbeiten lohnt sich

Viele Menschen, die wenig verdienen und hohe Wohnkosten haben, hätten Anspruch auf finanzielle Hilfen, kennen diese aber nicht und rufen sie daher nicht ab, etwa den Kinderzuschlag und das Wohngeld. Das ZDF hat sich des Themas angenommen und in der Sendung „Volle Kanne“ darüber berichtet.

In einem Filmbeitrag ging es zunächst um die Schwierigkeiten einer alleinerziehenden Mutter, die einen Teilzeitjob hat und sich fragt, ob sich der Aufwand im Vergleich zum Bürgergeld überhaupt lohnt. Im Anschluss wurde dann Greta Lutterbach als Expertin befragt. Sie hat jahrelang das Sozialrechtsberatungszentrum des SoVD NRW in Köln geleitet und dort sehr viele Menschen beraten und ihnen zu ihrem Recht verholfen. Vor Kurzem wechselte sie als stellvertretende Landesgeschäftsführerin in die Landesgeschäftsstelle des Verbandes nach Düsseldorf. Ihr Fazit: Arbeiten lohnt sich auf jeden Fall.

Der Filmbeitrag und das Studiogespräch sind unter www.youtube.com/@sozialverbandsovdnrw zu sehen. Direkt zum Video geht es hier: https://youtu.be/Iwwsz5cCSvQ.

Verbände und Vereine gingen in Köln für barrierefreie Mobilität auf die Straßen

Ohne Hindernisse durch Köln!

Anlässlich des NRW-weiten Protesttages für Barrierefreiheit und des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung gab es in Köln in Kooperation mit dem NRW-Bündnis sozialverträgliche Mobilitätswende wieder den „Jane‘s Walk“.

Bereits einen Tag vor dem Aktionstag *(s. Bericht auf Seite 11)* veranstalteten RADKOMM, VCD und Fuss e. V. in der Kölner Innenstadt den zweiten „Jane‘s Walk“. Benannt ist die Veranstaltung nach Jane Jacobs und ihrem Motto: Wer eine Stadt wirklich verstehen will, muss sie zu Fuß erleben. Der jährlich weltweit stattfindende „Jane‘s Walk“ bringt diese Idee auf die Straßen und Plätze der Städte – ehrenamtlich organisiert und offen für alle.

Anlässlich des bevorstehenden Aktionstages war das Thema des diesjährigen Kölner Walks die Inklusion. Harald Schuster *(s. Foto, Mitte)* war mit etwa 50 Menschen unterwegs, um zu berichten und aus dem Publikum zu hören, wie es ist, als Mensch mit Handicap am Straßenverkehr teilzunehmen. Auf einer Karte zeigte Schuster die Kölner Stadtteile und deren Anteil an Menschen mit Schwerbehinderung.

Eine weitere Aktion in Köln organisierte „Selbstbestimmt Leben e. V.“ und die Lebenshilfe. Mitglieder informierten an einem Stand auf dem Rudolfplatz über ihren Alltag mit Barrieren und ihre Forderungen an die Politik.

Aktivist Harald Schuster (Mitte) zeigte auf einer Karte die Anzahl der Menschen mit Behinderungen in den Kölner Stadtteilen.

Vor der Hahnentorburg gab es einen Infostand.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe-Oerlinghausen

Die Jahreshauptversammlung stieß auf großes Interesse – 55 Mitglieder waren gekommen. Auch der Leopoldshöher Bürgermeister Prof. Dr. Martin Hoffmann (SPD) nahm an der Veranstaltung teil. Nach der Totenehrung bedankte sich der Bürgermeister für die geleistete Arbeit des SoVD vor Ort im Namen von Rat und Verwaltung.

Bei Kaffee und Kuchen gab es dann einen geselligen Austausch. Nach einem Bericht des Ortsvorsitzenden Hans Koppmann folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder. Für 25-jährige Mitgliedschaft im SoVD geehrt wurden Walter Ebbinghaus, Gerda Bögeholz, Horst Jelen, Hella Pastewski und Hartmut Beimel. Es folgten für 20 Jahre Ina Niederwöhrmeier, Gabriele und Norbert Osper sowie Helmut Berger. Dann waren noch für zehnjährige Mitgliedschaft Ute-Marion Blaschey, Werner Brinkschmidt, Brigitte Kersting, Andreas Fritsche, Marina Kluge, Manfred Roth, Rita Leuchtmann sowie Petra und Rainer Rethmeier zu ehren.

Abschließend erfolgte noch eine Vorschau auf die nächste Tagesfahrt. Der Ortsverband bedankt sich bei allen Mitgliedern und Unterstützer*innen für ihre Treue und ihr Mitwirken.

Kreisverband Märkischer Kreis

Die Mitglieder trafen sich am 9. Mai zur jährlichen Jahreshauptversammlung in der historischen Schützenhalle. Kreisvorsitzender Bernd Kaiser berichtete nach dem Totengedenken über eine positive Entwicklung der Mitgliederzahlen – sowohl auf Kreis- als auch auf Landesebene. Diese erfreuliche Entwicklung ist zahlreichen Einzelmaßnahmen auf allen Ebenen des Verbandes zu verdanken, die in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden. Ziel bleibt es, diese Entwicklung nachhaltig zu verstetigen.

Der Kreisverband mit rund 2.000 Mitgliedern sowie die neun Ortsverbände sind inzwischen mit Ansprechpartner*innen und Veranstaltungsangeboten auf der Internetseite des Kreises vertreten. Die Informationen werden regelmäßig aktualisiert.

Die Ortsverbände haben ein vielfältiges Veranstaltungsangebot. Kreisfrauensprecherin Gudrun Lehmann organisierte unter anderem Frauenfrühstücke zum Informationsaustausch sowie eine Veranstaltung im Hotel Wilhelmshöhe in Neuenrade.

Kreisgeschäftsführerin Kirsten Scherzant konnte in ihrem

Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe-Oerlinghausen

Kreisverband Märkischer Kreis

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Köln-Bonn-Aachen 1

KV Köln-Bonn-Aachen 2

Kreisverband Köln-Bonn Aachen 3

Rechtsschutzbericht eine deutliche Steigerung der Beratungszahlen in der Sozialberatungsstelle Hagen vermelden.

Abschließend dankte der Kreisvorsitzende allen ehrenamtlich engagierten Mitgliedern, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen zahlreicher Veranstaltungen und Aktivitäten im Kreisverband beitragen.

Kreisverband Köln-Bonn-Aachen

Nach dem Rücktritt der 1. und 2. Vorsitzenden im Kreisverband Köln-Bonn-Aachen wurden beide Positionen in einer außerordentlichen Sitzung am 11. April neu besetzt. Zur neuen 1. Kreisvorsitzenden ist Maria Poppinga gewählt worden, zu ihrer Stellvertreterin Gabriela Koch *(s. Foto 2, v. li.)*.

Als Wahlbeobachterin nahm die Landesfrauenvertreterin Jutta König an der Sitzung teil und stand den Mitgliedern des Kreisverbandes mit ihrem Rat zur Seite *(s. Foto 1, v. li.: vorne Beisitzerin Margret Küster, 2. Vorsitzende und Schatzmeisterin Gabriela Koch und Ehrenvorsitzender Pierre Koch; Mitte: Beisitzerin Karin Urbach, Frauensprecherin Waltraud Brandt, 1. Vorsitzende Maria Poppinga, Landesfrauensprecherin Jutta König und Schriftführer Sigismund Schmalfuß; hinten: die Revisoren Dirk Kluwig und Michael Schlothauer)*.

Ein herzliches Dankeschön gilt Uta Schmalfuß und Wolfgang Eckhoff für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Kreisverband Köln-Bonn-Aachen.

Auf der Jahreshauptversammlung wurde Kreisfrauensprecherin Waltraud Brandt für ihre 25-jährige Treue geehrt und mit Blumen bedacht *(s. Foto 3, v. li.: Margrete Gymnich, Mechie Jacobs, Julia Krügel, Waltraud Brandt und Heike Schumann.)*

Ortsverband Ennigloh-Muckum

Der Ortsverband Ennigloh-Muckum ehrte auf seiner Jahreshauptversammlung Ende März langjährige Mitglieder und verdiente Funktionär*innen. Der Kreisvorsitzende Dr. Kai Unzicker dankte allen für ihr ehrenamtliches Engagement und zog eine positive Jahresbilanz, auch mit Blick auf die Sozialberatung in der Geschäftsstelle Bünde für die Mitglieder im Kreis Herford. Der Beratungsbedarf nehme von Jahr zu Jahr immer mehr zu. Häufig gehe es um Pflegegrade, Behinderungsgrade und Hilfsmittel, aber auch Auseinandersetzungen mit den Rentenversicherungen. Der SoVD habe den Anspruch, für die Mitglieder zu kämpfen und erfolgreich für ihr Recht zu streiten.

In einem weiteren Vortrag berichtete der Landtagsabgeordnete Christian Obrok (SPD) über die Themen Pflege-, Kranken - und Unfallvorsorge. Beide Vorträge stießen auf viel positive Resonanz.

Ortsverband Lemgo

Der Ortsverband traf sich zur Jahreshauptversammlung im „Leeser Krug“. Vorsitzender Dr. Ulrich Ketz legte seinen Bericht über das abgelaufene Jahr vor und auch die Schatzmeisterin und die Revisor*innen zogen ihre Bilanz. Weiter ging es mit den Ehrungen von acht Jubilar*innen *(s. Foto, vordere Reihe)*. Ehrenurkunden erhielten für 10 Jahre Dirk Ehmke, für 25 Jahre Gerd Hoffmann und Heinrich Hankemeier, für 30 Jahre Gisela Hankemeier *(nicht auf dem Foto)*, Marie-Luise Bartz, Louise Heinemann und Hannelore Kopatz sowie für 40 Jahre Antonia Starke.

Ortsverband Oberes Versetal

Der Aktionstag des Netzwerks „Perspektiven und Chancen für Menschen mit Beeinträchtigungen“ im Lüdenscheider Rathaus-Foyer, war ein voller Erfolg. Unter dem Motto „Neustart Inklusion“ wurden viele gute Gespräche geführt. Der Austausch mit vielen teilnehmenden Organisationen zeigte, dass ein großer Bedarf an Beratung und Unterstützung für Betroffene besteht. Viele Besucher*innen konnten sich über die Arbeit des SoVD informieren. Spannende Vorträge und großartige musikalische und künstlerische Einlagen rundeten das Programm ab. Esssen und Getränke gab es natürlich auch. Der Ortsverband dankt allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Ortsverband Brackwede-Quelle

Am Ostermontag lud der Ortsverband Brackwede-Quelle zum Osterfrühstück ins Café „Im Hühnerstall“ in Marienfeld ein. Das liebevoll eingerichtete Café befindet sich seit 2015 in der Deele eines restaurierten Bauernhauses und bietet eine besonders gemütliche Atmosphäre.

Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich 35 Teilnehmer*innen ein, die in Fahrgemeinschaften angereist waren. In geselliger Stimmung wurde das Frühstücksbüfett genossen, begleitet von zahlreichen anregenden Gesprächen, die bis zum Verlassen der letzten Gäste gegen 13.30 Uhr andauerten.

Schon während der Veranstaltung gab es viel positive Resonanz – das Frühstück kam bei allen bestens an.

Ortsverband Ennigloh-Muckum

Ortsverband Fröndenberg

Der Ortsverband Fröndenberg hat seit fünf Jahren keinen Vorstand und wird seitdem vom Kreisvorstand geführt. Umso erfreuter zeigte sich der stellvertretende Kreisvorsitzende Dietmar Griese, dass immerhin 14 Mitglieder der Einladung zur Jahreshauptversammlung gefolgt waren, um sich zu sozialen Belangen auszutauschen. Sie beschlossen, alle Mitglieder anzuschreiben und sich nach deren Interessen und Wünschen zu erkundigen, um sich eine Überblick zu verschaffen und neue Ideen für kommende Aktionen zu entwickeln.

Ortsverband Lemgo

Ortsverband Fröndenberg

Wir gratulieren

Der SoVD-Ortsverband Lüdenhausen wünscht seinem Mitglied **Edelgard Hilker** von Herzen alles Gute zu ihrem runden Geburtstag. Sie kam am 20. Juni 1925 zur Welt und wird nun also beachtliche 100 Jahre alt! Seit einem Vierteljahrhundert ist sie Mitglied im Verband, am 1. Januar 2005 trat sie dem Verband bei und hält ihm seitdem die Treue. Sie ist wohlauf, der SoVD hat immer noch Kontakt zu ihr, auch wenn sie innerhalb von Kalletal inzwischen in ein Seniorenheim umgezogen ist. Der SoVD wünscht der Jubilarin alles Gute und vor allem Gesundheit!

Termine

Ortsverband Asemissen
Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im „B-vier", Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

Ortsverband Bünde
22. Juni, 9.30 Uhr: Fahrt mit dem Musikdampfer auf der Weser von Hameln nach Emmerthal und zurück. Treffpunkt: Stadtgarten Bünde. Kostenbeitrag: Mitglieder 20 Euro, Gäste 30 Euro. **Anmeldung bis 6. Juni**.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West
Jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt", Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray
Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafé im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Dortmund-Eving
Jeden ersten Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen im Vereinshaus St. Barbara, Kappenberger Straße 2–4, Ecke Friesenstraße, 44339 Dortmund.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt
Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 18 Uhr: Mitgliederversammlung.
Jeden vierten Mittwoch im Monat, 18 Uhr: Stammtisch.
Ort: „Goldene Gans", Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Kreisverband Gütersloh
11. Juni, 9.30 Uhr: Frühstück bei Bruno Kleine im Restaurant in Marienfeld, Kostenbeitrag: 11 Euro. **Anmeldung** bei Anne Jurca-Gebert, Tel.: 0152 / 28 83 67 44.
15. Juni, 11 Uhr: Bürgerbrunch, Alter Kirchplatz. **Anmeldung** bei Anne Jurca-Gebert, Tel.: 0152 / 28 83 67 44, oder Hubert Karnbrock, Tel.: 05241 / 40 20 33.

Kreisverband Köln-Bonn-Aachen
27. Juni, 14.30 Uhr: Frauenarbeitskreis-Treffen, DGB-Haus, Parterre, 1. Raum links, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln.

Ortsverband Lemgo
Vorschau: 9. Juli, 15 Uhr: Versammlung mit Grillen, Kostenbeitrag drei Euro, Echternstraße 124, **Anmeldung bis 25. Juni** bei: Elisabeth Schmelzer, Tel.: 05261 / 13 457 oder Dr. Ulrich Ketz, Tel.: 05261 / 93 49 339.

Ortsverband Neuenrade
Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Café „Karl", Am Stadtgarten 4, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Plettenberg
12. Juni, 14.30 Uhr: Kaffeerunde mit Infos, Evangelisches Gemeindehaus, Kirchstraße 2, 58840 Plettenberg.

Ortsverband Oberes Versetal
27. Juni, 15 Uhr: Infonachmittag „Schockanrufe am Telefon", Referentin der Kripo Märkischer Kreis, Gemeindezentrum der evangelischen Kirche Brüninghausen, Versestraße 36, 58513 Lüdenscheid.

Ortsverband Waldbröl / Ruppichteroth-Oberberg
Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10–12, 51545 Waldbröl.

Heimat- und Umweltministerium NRW bieten eine neue App an

Hochwasser-Risiko erkennen

Seit dem 25. April ist die neue Webseite www.hochwasser-app.nrw freigeschaltet und auch als mobile Version für das Smartphone verfügbar. Mithilfe der Risikoerkennung kann schnell und einfach ermittelt werden, wie sicher das eigene Zuhause vor Überflutung, Starkregen oder Hochwasser ist.

Die Risikoermittlung steht für alle Kommunen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung. 118 von 396 Kommunen sind der Einladung gefolgt und präsentieren ihre Aktivitäten zu dem wichtigen Thema Starkregen- und Hochwasser-Risikomanagement. Dabei stellen sie ihre Aktivitäten zur Überflutungsvorsorge dar, weisen auf eigene kommunale Starkregengefahrenkarten und zusätzliche Angebote hin und stellen einen Kontakt für Fragen bereit.

Nach Eingabe und Bestätigung der Adresse lassen sich verschiedene Varianten – von einem extremen bis zu einem außergewöhnlichen Starkregenereignis sowie unterschiedliche Hochwassersituationen – durchspielen. Angezeigt wird schematisch nicht nur, welche Flächen überflutet, sondern auch, wie hoch das Wasser an dieser Adresse stehen würde.

Möglich sind darüber hinaus auch drehbare 3-D-Ansichten eines Wohnobjektes. In Form eines Ampelsystems erfolgt eine Gefährdungsbeurteilung der Immobilie bzw. des Grundstückes in Bezug auf Überflutungen durch Starkregen und Flusshochwasser. Die Bewertung kann man als PDF herunterladen. Weitere Hintergrundinfos zu den Gefahren durch Starkregen, Kanalrückstau, Fluss-und Grundhochwasser sowie zu den kommunalen Ansprechpersonen runden das Beratungsangebot ab. *Quelle: Umweltministerium NRW*

Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen im Juni wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Ewald Dahm (92).
KV Bielefeld: Anita Göke (91), Margarete Schulz (91), Helga Lehwalder (92), Anni Pudritzke (96), Heinz Schikanski (97).
KV Bochum-Hattingen: Elisabeth Grewe (91), Ingrid Pihlo (91), Karl-Heinz Vößing (93).
KV Dortmund: Gerda Supa (90), Horst Zitterich (90), Edith Herdickerhoff (91), Josef Kastner (91), Ingrid Schwantes (91), Egon Simoneit (91), Wilhelm Nikutta (96).
KV Düsseldorf: Kurt Gerlich (101).
KV Essen: Werner Jansen (91).
KV Gelsenkirchen-Bottrop: Josef Kuczyk (92).
KV Gütersloh: Heinrich Meiertoberens (90), Inge Feischen (92), Margarethe May (101).
KV Hamm-Unna: Edgar Böhme (90), Horst Schrimpf (90), Ehrentraud Weber (90), Gerda Mertins (91), Hermann Reck (93), Edeltraud Reingen (93), Frieda Rausch (94), Karl Heinz Fabera (95).
KV Herford: Bärbel Groß (90), Elfriede Tücke (91).
KV Iserlohn-Hagen: Hans-Joachim Eichhorn (90), Karl-Adam Umbach (92).
KV Köln-Bonn-Aachen: Paul Hahn (90), Karl Löbach (92), Heinrich Schneider (93), Ruth Fischer (105).
KV Lippe: Edeltraud Mense (92).
KV Lübbecke: Otto Bautz (90), Inge Hagemann (90), Elfriede Hartmeier (90), Adelheid Kleine (90), Luise Möller (90), Karl Nolte (90), Inge Spilker (90), Erika Buschendorf (91), Friedhelm Grube (91), Willi Knost (91), Erwin Kröger (91), Willi Piel (91), Friedrich Spreen (91), Karl Wiehe (92), Hildegard Winkelmann (92), Lydia Kreft (94), Erich Thode (94), Anni Helms (96), Erna Estermann (97), Alwine Kalkhake (97), Ilse Bohne (98), Luise Schlottmann (99).
KV Märkischer Kreis: Fritz Düllmann (90), Gertrud Konopka (92), Waltraud Nüsken (94), Friedhelm Streckebein (94)
KV Minden: Rudi Kempa (93), Rikchen, Karweg (94), Gisela Bandt (95).
KV Recklinghausen: Elsbeth Leszinski (90), Horst Lieske (91), Anneliese Hoppe (93), Harald Matzek (95), Josef May (102).
KV Witten: Manfred Meier (90), Marianne Mohri (90), Gerhard Zens (94), Hannelore Haldimann (95), Henriette Hett (99).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Werner Ermel (Dortmund), Norbert Schulz (Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein), Otto Prochnau (Lübbecke), Marlies Selle (Minden).
45 Jahre: Hubert Pankoke (Gütersloh), Maria Vieregge (Lippe), Sigrid Düsterdiek (Märkischer Kreis), Helmut Aspelmeier (Minden), Annelore Ax (Recklinghausen).
50 Jahre: Hans-Joachim Hille (Bielefeld), Silke Wenzel (Recklinghausen).
55 Jahre: Alexander Kordzinski (Dortmund).
70 Jahre: Udo Bastian (Märkischer Kreis).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovd-nrw.de.
Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veit@sovd-nrw.de.
Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sovd.de.
Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

Soziales im Blick | Schleswig-Holstein
Landesverband

E-Mail: info@sovd-sh.de
Internet: www.sovd-sh.de
Auskünfte: montags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr

SOVD

Nr. 6 | Juni 2025 Landesgeschäftsstelle: Maria-Merian-Straße 7 · 24145 Kiel · Tel. (0431) 65 95 940 · Fax (0431) 65 95 94 99

Der Verein "wir pflegen" sieht sich als Selbstvertretung und Selbsthilfe

Lobby für pflegende Angehörige

Von den rund fünf Millionen pflegebedürftigen Menschen in Deutschland werden knapp 85 Prozent von An- und Zugehörigen zu Hause versorgt. Der SoVD hat mit Nicole Knudsen von „wir pflegen e. V." in Schleswig-Holstein gesprochen, einem Verein, der sich die Vertretung dieser Gruppe auf die Fahnen geschrieben hat.

Frau Knudsen, danke, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben. Stellen Sie sich und den Verein „wir pflegen" doch bitte kurz vor.

Gerne. Obwohl die häusliche Pflege die größte Säule unseres Pflegesystems ist, fehlt es an gesellschaftlicher Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung. Das wollen wir ändern. „Wir pflegen e. V." ist eine Selbstvertretung und Selbsthilfeorganisation für pflegende Angehörige. In der Selbstvertretung wollen wir zu einer Gesellschaft beitragen, in der Angehörige selbstbestimmt Pflege leisten können, ohne von Armut betroffen zu sein.

Außerdem haben wir vor zwei Jahren ein Online-Selbsthilfeangebot mit finanzieller Unterstützung der Pflegekassen und des Landes Schleswig-Holstein ins Leben gerufen. Da bieten wir mittlerweile neben den sich regelmäßig treffenden Gruppen auch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. „Wir pflegen e. V." ist bundesweit schon seit 2008, in Schleswig-Holstein seit 2022 mit hohem ehrenamtlichem Engagement als gemeinnütziger Verein aktiv.

Wer Angehörige pflegt, hat ja vor allem ein Zeitproblem: Einer Erwerbsarbeit nachgehen, den Haushalt organisieren, Hobbies und soziale Kontakte haben – all das verändert sich schlagartig in dem Moment, wo Pflege zu Hause organisiert werden muss. Wo liegen Ihrer Ansicht nach für die Betroffenen in dieser Situation die größten Probleme?

Foto: S K Tu Mai / Adobe Stock

Pflegende Angehörige opfern sich oft bis zur Erschöpfung auf.

Da sprechen Sie einen sehr wichtigen Punkt an. Zwei von drei pflegenden Angehörigen sind „neben" der Pflege noch berufstätig, haben aber wegen des Pflegeaufwandes ihre Stunden reduzieren müssen. Das führt natürlich zu erheblichem Verdienstausfall und später zu Altersarmut.

Die eigene Berufstätigkeit ist allerdings abhängig von den Entlastungsmöglichkeiten wie Tagespflegen, in denen tagsüber eine Betreuung der Pflegeperson gewährleistet werden kann. Leider gibt es solche Angebote insbesondere im ländlichen Raum nicht ausreichend oder nicht adäquat.

Pflegende Angehörige isolieren sich häufig sozial, können kaum noch das Haus verlassen und vernachlässigen Freundeskreis und eigene Interessen. Von den Arbeitgebenden erwarten wir, dass sie sich vermehrt darum kümmern, ihrer Belegschaft mit privater Pflegeverantwortung einen diskriminierungsfreien Arbeitsplatz zu ermöglichen.

In Schleswig-Holstein gibt es „wir pflegen" erst seit 2022. Der Verein ist dennoch in kurzer Zeit zu einem wichtigen Ansprechpartner auch für die Politik und die Medien geworden. Haben Sie das Gefühl, dass sich durch Ihre Arbeit in der Wahrnehmung der Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen in Politik und Gesellschaft schon etwas verändert hat?

Häusliche Pflege braucht ja ein Gesicht und eine deutliche Stimme, um in dem Konzert der professionell Pflegenden, der Pflegekassen, der Verbände und der Dienstleistungsanbieter sozialer Dienste gehört zu werden. Diese Stimme wollen wir mit unserem Verein sein.

Doch die Versäumnisse in 30 Jahren Pflegeversicherung und die Vernachlässigung der häuslichen Pflege und der pflegenden Angehörigen können wir natürlich nicht von heute auf morgen heilen. Um den Pflegenotstand abzuschaffen, das ganze System zu entbürokratisieren und die Versicherung auf langfristig finanzierbare Füße zu stellen, ist es noch ein langer Weg. Sowohl im Land als auch in den Kommu-

Nicole Knudsen

nen oder auf Bundesebene. Dafür liegen unsere Angebote auf dem Tisch.

Ein wichtiges Stichwort, das „wir pflegen" mit dem SoVD verbindet, ist die Selbsthilfe. Welche Angebote organisieren Sie konkret für pflegende Angehörige in Schleswig-Holstein?

Die Selbsthilfe ist neben der Selbstvertretung unser zweites Standbein. Da Angehörige ja schlecht das Haus verlassen können, bieten wir eine sehr vielfältig gestaltete Online-Selbsthilfe an, unser digitales Pflegebistro. Diese Bistros sind entweder thematisch in Kursen oder Workshops gegliedert oder thematisch offen. Oft kommt eine Referentin oder ein Referent zu uns und wir reden über Leistungen der Pflegekassen, das Mobilisieren eigener Stärken oder wir reden mit einer Autorin über ihr letztes Buch. Seit letztem Jahr gehen wir mit unserem Gesprächsangebot auch in die einzelnen Landkreise. Diese Treffen sind in der Regel gut besucht.

Aktuell bieten wir für pflegende Angehörige unentgeltlich einen Entlastungstag im Kloster Nütschau an. Dieser Termin ist schon ausgebucht, aber bei genügend Interesse planen wir noch einen zweiten Entlastungstag in diesem Jahr. Und wir gründen gerade eine eigene Selbsthilfe für pflegende Männer. Alle Angebote und Termine findet man online auf www.pflegebistro.de. Demnächst wird auch der SoVD in unserem Bistro zu Gast sein und zur Rechtsberatung für pflegende Angehörige berichten.

Interview: Dr. Thorsten Harbeke

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Alfred Bornhalm

obwohl das Vertrauen vieler Menschen in die aktuelle Politik erkennbar gering ist, sind die Erwartungen an die neue Bundesregierung hoch. Viele Menschen sind angesichts multipler Konflikte und Krisen verunsichert. Sie wünschen sich vor allem Stabilität und Sicherheit. Wie die vom SoVD in Auftrag gegebene Befragung unmittelbar vor der Bundestagswahl gezeigt hat, ist damit auch soziale Stabilität und Sicherheit gemeint. Die Bundesregierung will auf der anderen Seite verloren gegangenes Vertrauen und vor allem jene Menschen, die sich politisch enttäuscht zurückgezogen haben, zurückgewinnen – nicht zuletzt auch, um den demokratischen Staat zu stärken.

Ob die im Koalitionsvertrag vereinbarten politischen Initiativen dazu ausreichen, ist ungewiss. Die beabsichtigten Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, die Investitionen für Schulen, Kitas, Klimaschutz, Wohnungsbau und sichere Jobs, die (angestrebte) Erhöhung des Mindestlohns und andere mehr sind gute und die Zukunft sichernde Schritte. Es ist allerdings fraglich, ob jene, die sich von den demokratischen Parteien nicht mehr vertreten fühlen, „zurückgeholt" werden können, wenn etwa

- *weiterhin jede*r fünfte Rentner*in unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze leben muss und die prekäre Lage der älteren Menschen sich absehbar nicht ändern dürfte,*
- *pflegebedürftige Menschen auf eine echte und wirksame Reform zu lange warten müssen, weil die angekündigten Schritte sich lediglich wieder als „kleine Pflaster" erweisen dürften,*
- *Menschen mit Behinderungen, die seit Jahren auf die Verpflichtung zur echten Inklusion und Barrierefreiheit warten, weiterhin geduldig sein und außerdem durch die beabsichtigte Pauschalierung der Unterstützungsleistungen erhebliche Nachteile befürchten müssen.*

Die im Koalitionsvertrag vereinbarten Initiativen, die ohnehin alle unter einem Finanzvorbehalt stehen, lassen nicht erkennen, dass die aufgezeigten akuten Großprobleme einer gerechten Lösung zugeführt werden. Das ist bedauerlich!

*Und dann ist da noch ein weiterer schaler Nachgeschmack: Zur sozialen Gerechtigkeit gehört auch Steuergerechtigkeit. In den letzten 25 Jahren ist kontinuierlich die Schere zwischen Arm und Reich auseinandergegangen – als Prozess der Umverteilung von unten nach oben. Jetzt wären Zeit und Gelegenheit, dieser Entwicklung korrigierend entgegenzutreten. Doch die Koalition lässt es bei der bisherigen Praxis: Große Vermögen werden an der Krisenbewältigung nicht beteiligt, sie werden sogar weiter entlastet. Milliardär*innen und Reiche werden weiterhin nicht ansatzweise angemessen zur Finanzierung des Gemeinwohls herangezogen. Nicht nur symbolisch verdeutlicht die beabsichtigte Neufassung des Bürgergeldes dieses Dilemma. „Wie immer" kürzt man bei den am stärksten benachteiligten Menschen. Bei den Einkommensmillionär*innen legt man drauf.*

*Ob so Enttäuschte und Nichtwähler*innen zurückgeholt werden können? Eher nicht. Wer sich benachteiligt fühlt, wendet sich ab oder wird zornig. Große Ungleichheit spaltet und schafft Unfrieden! Wir alle wissen das. Deshalb müssen wir als SoVD unserer Linie treu bleiben und ganz offensichtlich noch lauter und vernehmbarer das Sprachrohr sein für jene, die wieder einmal zu kurz gekommen sind!*

Ihr Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender

Richtigstellung

In der Mai-Ausgabe stand, dass der SoVD-Familientag in jedem Jahr in der Tolk-Schau stattfindet. Richtig ist, dass derLandesverband seinen Familientag in diesem Jahr im Erlebniswald Trappenkamp *(s. S. 12)* feiert. Wir bitten um Entschuldigung.

SoVD-Familientag 2025

Der Familientag ist bei den SoVD-Mitgliedern sehr beliebt.

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr lädt der SoVD-Landesverband auch in diesem September wieder zu einem Familientag ein. Dieses Mal geht es am 13. September in den Erlebniswald Trappenkamp.

Von 10 bis 17 Uhr möchten wir gemeinsam mit Ihnen einen unvergesslichen Tag erleben. Wir erwarten Sie am Glücksrad mit tollen Preisen, mit einer Falkner-Show, Bastelangeboten für die Kinder und vielem mehr. Erwachsene zahlen neun Euro, Kinder sechs Euro Eintritt. Im Preis enthalten ist ein Gutschein für Speis und Trank. Für weitere Infos besuchen Sie bitte unsere Internetseite. Die Anmeldung erfolgt ebenfalls online: www.sovd-sh.de/anmeldung-familientag.

Bei Fragen erreichen Sie uns entweder über E-Mail an: veranstaltungen@sovd-sh.de oder per Tel.: 0431 / 65 95 94 13.

Projektkoordination „Digitale Gesandte“ traf sich

Ausnahmsweise offline

Wiebke Wild und Arndt Hauerken koordinieren für den SoVD Schleswig-Holstein das Projekt „Digitale Gesandte“. Normalerweise kommunizieren sie digital miteinander. Jetzt trafen sie sich auch im wirklichen Leben.

Wiebke Wild arbeitet für die Modellregion Kiel, Arndt Hauerken in Dithmarschen. Die beiden Modellregionen haben ein Ziel: Ältere Menschen ab 2026 fit zu machen für die digitale Welt. Um sich abzustimmen, trafen sie sich jetzt auf halber Strecke in Rendsburg, um Inhalte abgezustimmen, neue Ideen zu entwickeln und Projektabläufe zu aktualisieren.

Die „Digitalen Gesandten“, deren Ausbildung gerade organisiert wird, sind ältere Menschen, die sich für Digitalisierung interessieren und sozial einsetzen wollen. Ab 2026 werden sie andere ältere Menschen bei Hausbesuchen oder in Gruppenschulungen in der digitalen Welt unterstützen.

Kontakt: Wiebke Wild, Tel.: 0170 / 43 49 054, E-Mail: wiebke.wild@sovd-sh.de; Arndt Hauerken, Tel.: 0170 / 82 33 471, E-Mail: arndt.hauerken@sovd-sh.de.

Auszeichnungen

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit wurde mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Christiane Pagels-Obbelode,
Ortsverband Lübeck-Travemünde,

Für 30-jährige Funktionärstätigkeit wurde mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

Friedrich Jäger,
Ortsverband Friedrichskoog.

Der Vorstand gratuliert herzlich.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Bad Oldesloe

Mitglieder probierten einen Qi-Gong-Schnupperkurs aus, der Körper und Geist entspannen soll. In der gemeinsamen Teepause tauschten sich die Teilnehmer*innen rege über ihre neuen Erfahrungen aus.

Ortsverband Bad Oldesloe

Ortsverband Buchholz

Die Mitgliederversammlung bereitete der Vorstand um Vorsitzende Heinke Braasch dieses Mal komplett in Eigenregie vor. Als Vertreter des Kreisverbandes berichete Rudi Hamann unter anderem über das Projekt „Digitale Gesandte“.

Ortsverband Buchholz

Ortsverband Sarzbüttel-Odderade

Auf der Jahreshauptversammlung begrüßte die Vorsitzende Elke Schwabe knapp 60 Personen. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Ehrung langjähriger Mitglieder: für 35 Jahre Hans Jürgen Göttsche, für 20 Jahre Ilse Martens, Jürgen und Ralf Prediger, Susanne Tollgreve-Prediger, Horst-Werner sowie Sieglinde Eggers, für 10 Jahre Antje Voigt, Lucia Berg, Inge und Johann-Hinrich Bornholdt sowie Manfred Zimmer. Thea Glindemann wurde für 15 Jahre Vorstandsarbeit geehrt.

Ortverband Sarzbüttel-Odderade

Ortsverband Wesselburen

Auszeichnungen erhielten Gisela Stelzner für 35 Jahre SoVD-Mitgliedschaft sowie Mario Wiekhorst, Heinke Mollenhauer und Jens Ziegelmann für je 30 Jahre. Vorsitzender Olaf Petersen ehrte außerdem Gerda Cornils und Hans Stelzner für 25 Jahre sowie Angela Wiekhorst für 20 Jahre im Verband.

Ortsverband Wesselburen

Ortverband Tating

Bundesjugendvorsitzender Sebastian Freese berichtete auf der Jahreshauptversammlung über seine Arbeit auf Kreis- und Landesebene. Anschließend spielten die über 60 Teilnehmer*innen Lotto.

Ortsverband Tating

Orsverband Albersdorf

Vorsitzende Helga Büsen erhielt für 20 Jahre Vorstands-

Ortsverband Albersdorf

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Meldorf

arbeit eine Auszeichnung. Ehrungen gab es außerdem für langjährige Mitglieder: Siegfried Steffen für 30 Jahre, Werner Riemann für 25, Hella Steffen und Ingrid Thiemann für 20 Jahre. Seit 10 Jahren im SoVD sind Elke Dietz sowie Alfred und Doris Thedens, die auch die Ehrungen für ihre Kinder Tim, Tom und Lilly in Empfang nahmen.

Ortsverband Meldorf

Vorsitzende Angelika Harmsen begrüßte 30 Mitglieder und den stellvertretenden Kreisvor-sitzenden Jörg Glozober. Für 20 Jahre ehrten sie: Gudrun Melsbach, Manfred Michaelsen, Bodo Kirst, Ehepaar Niedermann, Ehepaar Gähner, Karin Brandt, Heiko Koll, Krista Engel-Peters, Familie Sielemann, Michael Hegger, Ehepaar Helliesen und Telse Köhne. Für 25 Jahre wurden geehrt: Elvira Klöpper, Hartmut Kroll, Ursula Timm, Ingrid Claußen, Brigitte Duchow und Volker Kirst. Seit 30 Jahren sind Jürgen Laurich und Magdalene Schulz dabei.

Ortsverband Freienwill-Hürup

In Freienwill-Hürup fand sich ein neuer Vorstand um die neue Vorsitzende Maren Matthiesen Die Wahlleitung übernahm der 2. Kreisvorsitzende Bernd Giebner. Bürgermeister Dirk Richelsen (CDU) betonte in seinem Grußwort die Bedeutung des SoVD für die Gemeinde und appellierte an die Mitglieder, sich aktiv einzubringen. *(S. Foto, v. li.: Bernd Giebner, Schatzmeister Swen Hänsch, Bürgermeister Dirk Richelsen, 2. Schriftführer Rüdiger Carstensen, Beisitzerin Elke Hahn, Schriftführerin Bettina Hänsch, Beisitzerin Edith Marquardsen, 1. Vorsitzende Maren Matthiesen, 2. Vorsitzender Klaus Nielsen, Revisor Karl-Friedrich Hansen, Revisorin Svenja Lorenzen und 2. Schatzmeister Hans Friedrich Marquardsen.)*

Ortsverband Sieverstedt

Vorstandsmitglied Katja Petersen-Deerberg hielt vor rund 70 Mitgliedern einen Vortrag über ihre Tätigkeit als Hebamme in Afrika. Zweimal war sie bereits für mehrere Wochen in Tansania. *(S. Foto: Vorsitzender Harald Wagner bedankt sich bei Katja Petersen-Deerberg.)*

Ortsverband Rendsburg-Neuwerk

Vorsitzender Harry Schlegel zeichnete drei seiner Vorstandskolleg*innen für ihre langjährige Mitgliedschaft aus: Schatzmeister Michael Spengler, seine Stellvertreterin Hannelore Krause und Beisitzerin Annette Spengler.

Ortsverband Kappeln

Auf der Jahreshauptversammlung waren Bürgervorsteherin Bente Reimer und Christa Reimer, die 2. Vorsitzende des Seniorenbeirates, zu Gast. Insgesamt nahmen 60 Mitglieder an der Versammlung teil und nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen.

Ortsverband Eddelak

Seit 60 Jahren ist Manfred Kuhrau Mitglied im SoVD Eddelak, Heinz Nickels seit 50 Jahren. Insgesamt ehrte Vorsitzender Hauke Oeser auf der Mitgliederversammlung 16 Jubilar*innen. Bei den Wahlen wurden Vorsitzender Hauke Oeser, Schatzmeister Markus Koop und Schriftführerin Sünje Segebrecht einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. *(S. Foto: Vorsitzender Hauke Oeser gratuliert Eva Hamm zum zehnjährigen Jubiläum.)*

Ortsverband Itzehoe-Mitte

Rund 20 Mitglieder aus dem Ortsverband Itzehoe-Mitte unternahmen einen Tagesausflug nach Norstedt – inklusive Besuch in „Jonny's Café".

Ortsverband Mölln

Auf der Jahreshauptversammlung ehrte die Vorsitzende Renate Fröhlich folgende Mitglieder: Joannis Stefanis für 25 Jahre, Horst Schröder für 30, Gitta Rose, Siegfried Wolf und sich selbst für 35 sowie Joachim Beckmann für 50 Jahre. Brigitte Schneider ist sogar seit 60 Jahren SoVD-Mitglied.

Ortsverband Freienwill-Hürup

OV Sieverstedt

Ortsverband Rendsburg-Neuwerk

Ortsverband Hennstedt

Heinke Frischmuth ist das 600. Mitglied im SoVD Hennstedt. Sie wurde auf der letzten Jahreshauptversammlung feierlich mit einer Schachtel Pralinen begrüßt und folgt ihrem Mann, der zeitgleich für 25 Jahre Mitgliedschaft im SoVD ausgezeichnet wurde. *(S. Foto, v. li.: 1. Vorsitzender Heinz Martin Bock, Heinke Frischmuth und 2. Vorsitzende Tanja Käseler.)*

Ortsverband Bad Bramstedt

Vorsitzende Helga Bogasch begrüßte zur Jahreshauptversammlung über 50 Mitglieder. Höhepunkt des Nachmittages waren folgende Ehrungen: Rita Kersten und Helga Bogasch für 20 Jahre, Klaus Steinbrecher und Hartmut Götze für 35, Kurt Mohr für 30 sowie Rainer Grigusch und Jürgen Schauer für 20 Jahre. In einem regen Meinungsaustausch wurde anschließend beraten, in welcher Form der Ortsverband mehr Mitglieder gewinnen könnte.

Ortsverband Kappeln

Ortsverband Itzehoe-Mitte

Ortsverband Mölln

Ortsverband Eddelak

Ortsverband Hennstedt

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Erhard Bielfeldt,
langjähriger Revisor im Ortsverband Hohn-Friedrichsholm,

Sonja Eck,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Delve,

Wolfgang Günther,
langjähriger Revisor im Ortsverband Halstenbek-Rellingen,

Hans Lohmeyer,
langjähriger Revisor im Ortsverband Owschlag,

Edeltraut Martens,
langjährige Revisorin im Ortsverband Lübeck-Travemünde,

Heike Volkmann,
langjährige Beisitzerin im Ortsverband Jersbek-Bargfeld-Stegen-Nienwohld,

Hannelore Zogs,
langjährige Frauenbeauftragte im Ortsverband Kiel-Schwentine.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04551 / 80 34 27;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331 / 70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641 / 98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631 / 44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531 / 80 49 38.

Kindernottelefon – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800 / 11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800 / 01 17 722.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802 / 49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431 / 98 81 620.

News auf WhatsApp

Infos aus den Ortsverbänden, Einladungen zu exklusiven SoVD-Veranstaltungen oder Tipps zur Rente: Über den WhatsApp-Kanal SoVD SH bekommen Sie Neuigkeiten automatisch auf Ihr Handy. Einfach auf dem Smartphone die Kamera aktivieren und dann auf diesen QR-Code halten. Auf dem Display erscheint ein Link, der direkt zum SoVD-WhatsApp-Kanal führt.

Interview

50 Termine im letzten Jahr

Die Halbinsel Nordstrand ist einer der schönsten Flecken in Schleswig-Holstein. Auch hier gibt es einen SoVD-Ortsverband mit über 260 Mitgliedern, der seit 2016 von der gebürtigen Nordstranderin Heinke Paulsen geführt wird. Der Landesverband hat mit ihr über ihr Ehrenamt gesprochen.

Hallo Frau Paulsen, Sie sind seit über 20 Jahren ehrenamtlich für den SoVD aktiv. Warum?

Zu meinem Ehrenamt im SoVD bin ich eher zufällig gekommen. Aber es passt schon, denn ich war schon immer hier auf Nordstrand für das Gemeinwohl aktiv, zum Beispiel in der Lokalpolitik. In unserer Familie sind wir sehr sozial eingestellt – mir macht die Arbeit mit anderen Menschen Freude.

Wie genau sind Sie mit dem SoVD zusammengekommen?

Mitglied bin ich seit 2001. Meine Schwägerin war damals Mitglied im Husumer Ortsverband und hat mir gesagt, dass ich gut zum SoVD passen würde. Dann habe ich mir das hier auf Nordstrand einmal angesehen, fand es gut und bin in den Verband eingetreten.

Gleich mit einem Ehrenamt?

Nein, das kam erst drei Jahre später. Wie schon gesagt, geplant war das nicht (lacht). Auf der Mitgliederversammlung musste das Amt der Frauensprecherin besetzt werden. Niemand hat sich gemeldet, da bin ich angesprochen worden. Am Anfang wusste ich nicht, welche Aufgaben nun von mir erwartet wurden – aber die damalige Kreisfrauensprecherin hat mich dann schnell unterstützt.

Nach und nach konnte ich das Amt mit Leben füllen. Seit 2011 gibt es zum Beispiel bei uns auf Nordstrand einen Spielenachmittag. Bis heute, da kommen regelmäßig 20 bis 30 Personen zusammen.

Das heißt, Sie sind dann längere Zeit Frauensprecherin geblieben?

Heinke Paulsen

Ja, aber seit 2016 bin ich zusätzlich Vorsitzende im Ortsverband. Das Amt der Frauensprecherin habe ich dann einige Jahre in Personalunion ausgeübt. Mittlerweile aber nicht mehr.

Viele denken, dass die Vorsitzende im Ortsverband die meiste Arbeit hat. Stimmt das?

Das kommt immer darauf an, wie die Arbeit im Vorstand verteilt wird. Ich habe auf Nordstrand ein tolles Team. Mein Mann unterstützt mich ebenfalls tatkräftig bei Veranstaltungen. Aber natürlich liegt auch für mich einiges an Arbeit an, im letzten Jahr bin ich auf 50 Termine gekommen. Das klingt zwar viel, aber mein Ehrenamt hier macht mir ja Spaß. Sonst wäre ich schon lange nicht mehr dabei.

Was sind Ihre Aufgaben als Vorsitzende?

Ich organisiere viel, unter anderem die Sitzungen unseres Vorstands oder die Mitgliederversammlungen. Außerdem halte ich den Kontakt zu anderen Organisationen. Einmal hier auf Nordstrand, zum Beispiel mit der AWO oder dem DRK, aber auch mit unserem SoVD-Kreisverband in Husum. Ach ja, und die Anmeldungen für unsere Reisen laufen auch über mich.

Welche Ihrer Aufgaben würden Sie gern abgeben?

Eigentlich gar keine, ich habe mir das ja selbst so ausgesucht. Aber manchmal wäre es schön, wenn nicht so viele Mails von unserem Landes- oder Kreisverband kommen würden. Die Bürokratie hat in den letzten Jahren schon zugenommen. Gleichzeitig wird man aber auch besser informiert – die Sache mit den Mails hat also zwei Seiten.

Letzte Frage: In all den Jahren, in denen Sie sich ehrenamtlich für den SoVD engagieren – was fanden Sie am schönsten?

Schön ist immer, wenn sich die Leute hier auf Nordstrand bei mir und den anderen Vorstandsmitgliedern bedanken. Viele unterschätzen das, aber der Dank der Menschen bedeutet im Ehrenamt wirklich etwas.

*Für mich persönlich gab es in den letzten Monaten jedoch zwei Erlebnisse, die schon besonders waren. Einmal sind wir im November mit mehreren Hundert Leuten zum Brandenburger Tor gefahren und haben für einen Inflationsausgleich für Rentnerinnen und Rentner demonstriert. Leider ist der bisher nicht gekommen – aber immerhin haben wir den Politiker*innen gezeigt, dass es so nicht geht. Und erst kürzlich im Frühjahr hat der SoVD-Landesverband einen Politischen Aschermittwoch organisiert. Das war eine ganz tolle Veranstaltung, im nächsten Jahr sind wir auf jeden Fall wieder dabei!*

Kooperationspartner des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein

Tierpark Neumünster ermäßigt

Mitglied im SoVD Schleswig-Holstein nutzen nicht nur die professionelle Beratung und Vertretung im Sozialrecht. Mit der SoVD-Card können sie darüber hinaus bei zahlreichen Kooperationspartnern Vergünstigungen in Anspruch nehmen. In den nächsten Monaten stellt der Landesverband eine Auswahl seiner Partner vor; heute den Tierpark Neumünster.

Ob Eisbären, Berberaffen oder Humboldt-Pinguin: Um exotische Tiere zu bewundern, muss man als Schleswig-Holsteiner*in nicht extra nach Hamburg fahren. Im Tierpark Neumünster warten über 700 Tiere auf Besucher*innen. Mit einer persönlichen Führung wird der Besuch zu einem ganz besonderen Erlebnis. Und wenn man den Tag im Tierpark mit Kindern verbringen möchten, freuen diese sich mit Sicherheit über den großen Spielplatz am Ende des Rundganges.

SoVD-Mitglieder sparen beim Kooperationspartner Tierpark Neumünster einen Euro auf den Eintrittspreis.

Bei Gruppenfahrten besteht bei rechtzeitiger Anmeldung die Möglichkeit, ermäßigt Führungen durch den Tierpark – das ist doch eine tolle Idee für einen Ausflug mit dem Ortsverband!